

Führer in Karlsbad

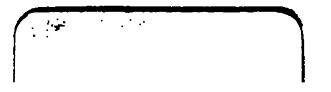
und

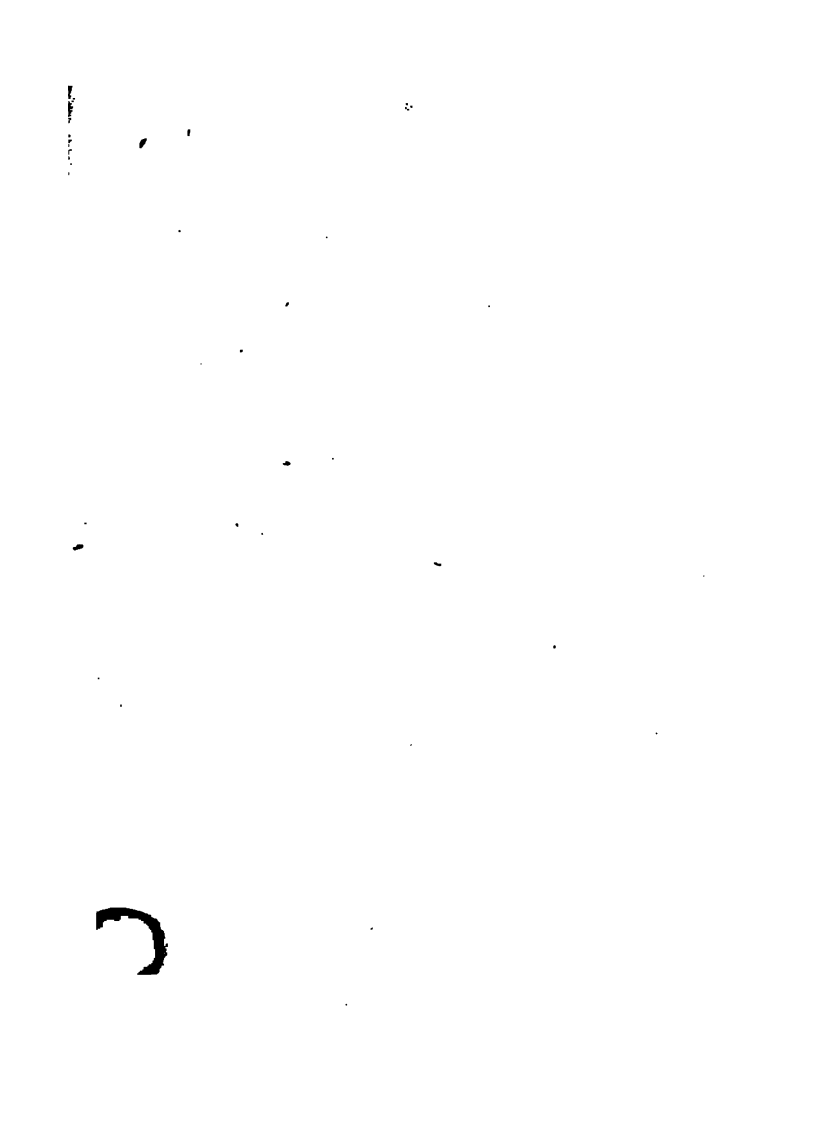
seinen Umgebungen.

Achte Auflage.

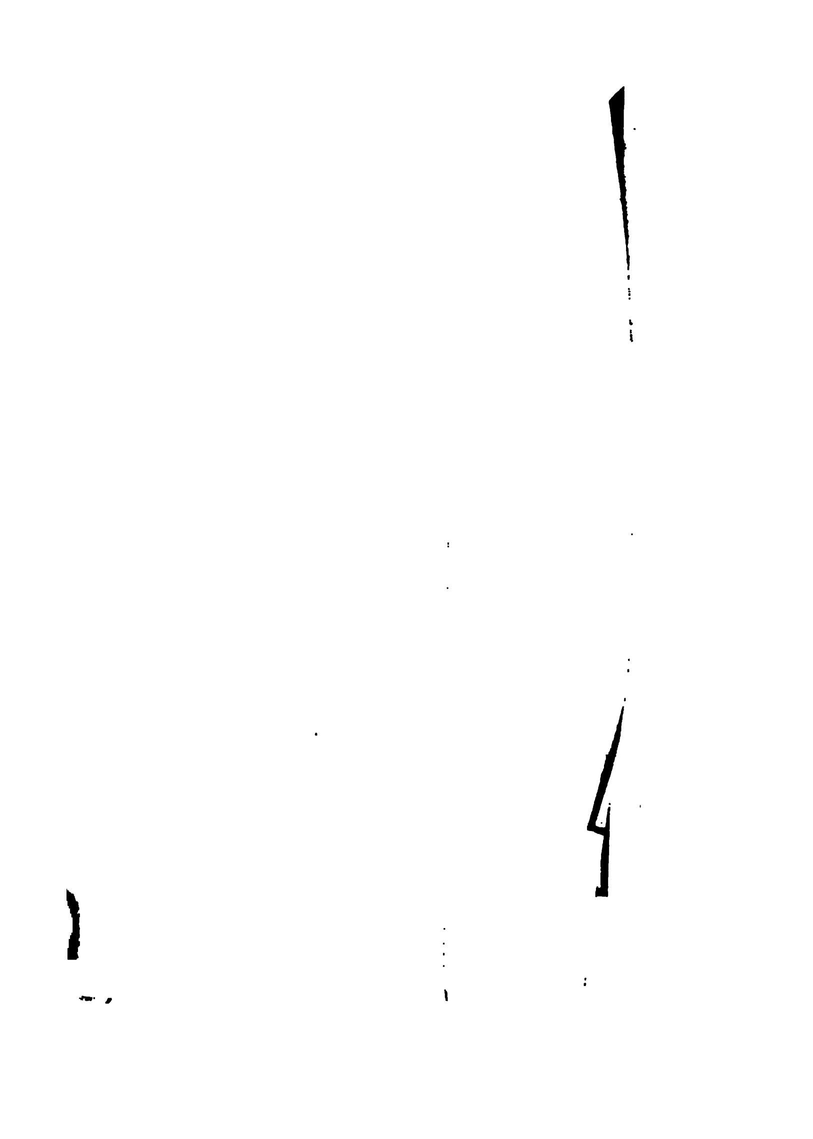
Karlsbad, 1857.

Verlag der Gebr. Franieck.









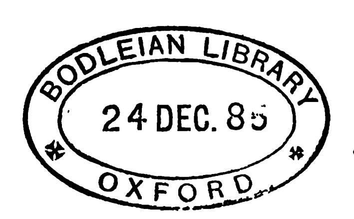
Der Führer in Karlsbad und seinen Umgebungen.

Für Kurgäste und Reisende.

Achte Auflage.

Mit einem Promenadenplane und einer Karte des nordwestlichen Theiles von Böhmen.

Karlsbad.
Druck und Verlag der Gebr. Franieck.
1857.



I.

Wissenswerthe Notizen für Fremde.

Revision an der Grenze.

An der Grenze der Oesterreichischen Staaten unterliegt das Gepäck der Reisenden bei dem betreffenden Zollamte einer Revision. Um sich nicht Unannehmlichkeiten auszusetzen, handelt der Reisende klug, wenn er nichts verheimlicht. — Tabak und Cigarren unterliegen einem sehr hohen Zolle. Auf dem Grenzzollamte wird auch der Paß visirt.

Paßwesen.

Hierüber werden alljährlich die betreffenden Verordnungen von der k. k. Civil-Kurinspektion bekannt gegeben und sind dieselben auch jedesmal in dem Fremdenanzeigezettel enthalten.

Gasthäuser.

Unter den Gasthäusern stehen das goldene Schild (mit dem dazu gehörigen Erzherzog Stephan und Gartenhaus), der deutsche Hof, beide auf der neuen Wiese, das Paradies, der Prinz von Preußen an der Egerstraße, und die Stadt Hannover am Marktplatze, oben an. Außerdem gibt es noch drei Gasthäuser in der Stadt: der Morgenstern an der Egerstraße, der goldene Schwan und die Stadt Athen in der Kreuzgasse, und sieben außerhalb der Stadt, nemlich der Reichsadler, die goldene Sonne an der Prager Straße, das goldene Roß, die Stadt Schneeberg, das russische Lager, die Stadt Lyon an der Egerstraße.

Restaurationen und Speisehäuser.

Der Kursaal (alte Wiese), die drei Fasanen (Kirchengasse), der blaue Stern (Pragergasse), das Schloß Windsor (oberhalb der neuen Wiese), der schwarze Bär (Pragergasse), die Fischotter, der Römer (Geweihdiggasse), der blaue Hecht *) (alte Wiese), die Stadt Teplitz, das Rennthier (Geweih-

*) Von hier werden die Speisen nur in die Wohnungen verabreicht.

biggasse), der goldene Baum (Egerstraße), der rothe Ochs (Laurenzgasse). Die Restaurationen außerhalb der Stadt sind bei den Promenaden angeführt. In den Gast- und Speisehäusern wird meist à la carte und zwar gut und wohlfeil (15—40 kr.) zu Mittag, im Kursaale table d'hôte gespeist. Auf Verlangen wird das Essen auch in die Wohnungen gebracht. Im Posthof-, Freundschafts- und Schützen-Saale sowie überhaupt in den von der Stadt entfernter gelegenen Restaurationen speist man nur nach vorhergegangener Bestellung. Die Speisen sind überall kurgemäß zubereitet.

Kaffeehäuser.

Auf der alten Wiese: zur Melone Nr. 332, zum goldenen Elephanten Nr. 344, und zur goldenen Krone Nr. 348; am Markt: zum Ritter Nr. 26. Die vielen, außerhalb der Stadt befindlichen Kaffee-Wirthschaften sind bei den Promenaden angeführt.

Billards.

Zum Ritter (am Markt), zum Schloß Windsor (oberhalb der neuen Wiese), im blauen Stern (Pragergasse), im Römer (Kreuzbiggasse) am Haberer und im Wiesenthal.

Conditoreien.

Zum rothen Adler auf der alten Wiese, zum österreichischen Wappen auf dem Marktplatze.

Weinhäuser.

Zum rothen Adler (alte Wiese), zum Merkur (Markt), zum goldenen Stern (Markt), zum blauen Stern (Pragergasse), zu zwei Prinzen (Kirchenplatz).

Die Leihbibliothek

der Gebr. Franieck „zur Eiche" Nr. 460, Mitte der Wiese, bietet eine reichhaltige Auswahl der gediegensten Werke aus der deutschen, französischen und englischen Literatur.

In demselben Lokale befindet sich auch deren

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibrequisiten-Handlung

mit einem ausgewählten Lager in allen Fächern der Wissenschaften.

Die Gebr. Franieck'sche

Buch- und Steindruckerei

(Schulgasse Nr. 154) besorgt alle geehrten Aufträge für Drucksorten, lithographirte Visitkarten ꝛc. ꝛc. — Im Verlage derselben erscheint während

der Kurzeit die karlsbader Kurliste nebst Anzeigeblatt. In letzteres werden Inserate aller Art aufgenommen.

Zeitungslekture. Lesekabinet.

Für Zeitungslektüre ist in den Kaffee- und Gasthäusern gesorgt. Außerdem besteht noch ein eigenes Lesekabinet im Mühlbadhause, wo sich eine reiche Auswahl von Zeitschriften und Zeitungen befindet.

Musikalien-Leih- und Verkaufsgeschäft.

Schmidt neben dem böhmischen Saale.

Kunst- und Schreibmaterialien-Handlung.

A. F. Seifert (Mühlbadgasse), Wechselgeschäft, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Großes Lager von italienischen Marmorarbeiten.

Apotheken.

Zum weißen Adler am Markte und zur böhmischen Krone in der Mühlbadgasse.

Ausübende Aerzte.

Herr Med.-Dr. Ritter von Hochberger, hochlandesstellig ernannter Brunnenarzt, die Herren Med.-Dr. M. C. Forster, L. Fleckles,

A. Bermann, C. Hlawaczek, F. Damm, R. Mannl, F. Sorger, J. Anger, L. Preiß, J. Gans, W. Oesterreicher, G. Porges, F. Lutter, J. Segen, M. Klauber, A. Winter. (Deren Wohnungen sind in der Kurliste ersichtlich.)

Wundärzte.

Die Herren A. Rudolph, C. Glaser, J. Heinl, C. Hein, A. Gröger.

Wohnungsverhältnisse.

Das Leben in Karlsbad ist im Verhältniß zu anderen, besonders ausländischen Kurörtern, billig. Die Wohnungen sind am theuersten im Juni und Juli, wo die meisten und vornehmsten Kurgäste eintreffen; wenig Bemittelten ist daher der Mai, August und September anzuempfehlen. Wer nicht schon im Voraus sein Logis bestellt hat, thut am besten, in einem der oben genannten Gasthäuser abzusteigen, um von da aus sich mit Muse nach einer seinen Wünschen entsprechenden Privatwohnung umzusehen. Ausgehängte Tafeln an den Häusern zeigen die leerstehenden Wohnungen an. — Bei Vorausbestellung von Wohnungen vergesse man nicht, anzugeben, an welchem Tage man eintreffen wird, wie viel Zimmer und wie viel Betten man braucht, in welcher Etage man wohnen will und wie lange

man zu bleiben gedenkt. Die Wohnungen werden gewöhnlich auf die ganze Kurzeit (3—5 Wochen) gemiethet; das Trinkgeld für die Dienstmädchen wird dem Hausherrn verabfolgt. Die Benutzung der Betten und der Zimmerwäsche, so wie des Meublements und der Tisch- und Küchengeschirre wird nicht besonders berechnet, sondern ist in den Miethzins mit einzerechnet. Brauchbare Individuen zum Reinigen der Leibwäsche, der Kleider und Stiefeln, sowie Friseur, Barbier, Schneider, Schuhmacher u. s. w. lasse man sich von seinem Hausherrn zuweisen. Die Preise der Wohnungen sind nach ihrer besonderen Beschaffenheit, nach ihrer Größe, Lage und nach der Zeit, in welcher man miethet, sehr verschieden. Ein Zimmer kostet wöchentlich 2—10 fl., größere Wohnungen kosten 10—30 fl. und ganze Stockwerke nebst Küche ꝛc. 40—100 fl. C.-M. wöchentlich. Nett und reinlich hergerichtet findet man die Wohnungen fast durchgehends.

Das in Karlsbad übliche Geld

ist die in ganz Oesterreich eingeführte Conventionsmünze nach dem Zwanzigguldenfuße, der Gulden zu 60 kr. oder 20 Groschen (a 3 kr.) gerechnet. Die Goldmünzen bestehen aus ganzen und halben Souverainsd'or und aus kaiserlichen und kremnitzer Dukaten; die Silbermünzen aus Spezies-

thalern (2 C. fl.), Guldenstücken (1 C. fl.), 30, 20, 10, 6, 5 und 3 Kreuzer-Stücken; die Conventionsmünzkreuzer sind aus Kupfer geprägt. Das Papiergeld besteht aus Banknoten zu 1000, 100, 50, 10 5, 2 und 1 C. fl.; außerdem coursiren noch k. k. Münzscheine zu 10 kr.

Außer der Conventionsmünze cirkulirt noch das sogenannte *Scheingeld* oder *Wiener Währung*, nach welcher meist nur beim An- und Verkauf geringfügiger Gegenstände und auf dem Markte gerechnet wird. Hiernach stellt sich das Verhältniß zur Münze wie 5 zu 2 heraus; 60 kr. Wiener Währung (1 fl. W. W.) sind also gleich 24 kr. C. M. Die Wiener Währung besteht aus Einlösungs- (Anticipations-) Scheinen zu 1, 2, 5, 10, 20 fl. W. W., dann aus Kupfermünzen zu 1, 2, 3 und 6 kr., wobei jedoch zu bemerken, daß die Kupferstücke mit der Ziffer 30 blos 6 kr., die mit der Ziffer 15 blos 3 kr. gelten.

Nebstdem coursiren in Karlsbad viele ausländische Münzen, namentlich Gold und sächsisches und preußisches Geld, welches überall zum Cours angenommen wird oder jederzeit bei den Geldwechslern in österreichisches Geld umgesetzt werden kann. Eine ausführlich vergleichende Münztabelle ist dieser Schrift am Ende beigegeben.

Postverhältnisse.

Das k. k. Postgebäude ist am Marktplatze gelegen.

Im Erdgeschosse ist der Briefsammelkasten, die Eilpost- und Staffetten-Expedition, dann das Warte-Zimmer für Post-Reisende.

Im ersten Stockwerke befindet sich das Bureau des k. k. Postamts-Verwalters, die Kanzleien für die Brief- und Fahrpost-Auf- und Abgabe, für die Briefmarken-Ausgabe, für die Zeitungs-Expedition und endlich jene des Poststallamtes, bei welchem Anmeldungen zu Extraposten ohne Stundenpaß und auch zu Spazierfahrten angenommen werden.

Bemerkungen für die Briefpost.

Briefe nach Orten des gesammten österreichischen Kaiserstaates, sowie von ganz Deutschland, sollen mittels am oberen Rande der Adreßseite befestigter Marken frankirt sein, und zieht die diesfällige Außerachtlassung eine zum entfallenden Porto von Loth zu Loth steigende Zutaxe pr. 3 kr. nach sich, die der Adressat zu entrichten hat.

Correspondenzen, welche dem Frankirungszwange unterliegen, sind:

a) die nach Bosnien (außer Sarajevo), China, nach den dänischen Colonien und Island,

nach Gibraltar, Malta, Neapel, Ostindien Spanien und Portugal, Serbien (außer Belgrad), nach der Türkei und nach den überseeischen Ländern gerichtet sind;

b) alle recommandirten Briefe ohne Ausnahme; endlich

c) Kreuzbandsendungen, in welchen außer der Adresse, dem Datum und der Unterschrift gar nichts Geschriebenes enthalten sein darf, und Waarenmuster, wenn sie der ihnen zugestandenen Portobegünstigung, der Entrichtung von 1 kr. für das Loth ohne Unterschied der Entfernung bei Kreuzbandsendungen, und des einfachen Briefporto's für je 2 Loth bei Waarenproben, nicht verlustig werden und gleich jedem andern Briefe behandelt werden sollen.

Bei recommandirten Briefen muß auf der Siegelseite der Name und Wohnort des Absenders angemerkt, und eine 6 kr. Marke angebracht sein.

Briefe, die über Triest, Alexandrien nach China, Vorder- und Hinter-Indien, Australien bestimmt sind, sollen wegen der großen Hitze nicht mit Siegellack, sondern mit Oblaten verschlossen werden. Auf Briefen, die auf verschiedenen Wegen versendet werden können, und namentlich bei der überseeischen Correspondenz

muß die Bezeichnung des Weges, die auf die Portogebühr und die Länge der Beförderungs-zeit oft großen Einfluß üben, genau angegeben sein.

Die Annahme eines Briefes kann vom Adressaten nur ohne Eröffnung des Siegels und im Augenblicke der Zustellung verweigert werden, welcher Umstand auf der Siegelseite nebst der Fertigung des Empfängers zu bemerken ist.

Bemerkungen für die Fahrpost.

Es steht in dem Belieben des Absenders, Papiergeld und Banknoten in jedem Betrage, Silbergeld bis 10 fl. und Gold bis 100 fl. in Briefen und Packeten offen oder schon verschlossen zur Post zu bringen. Wird das Letztere vorgezogen, so müssen die Sendungen wohl verwahrt, und sowohl innerlich als äußerlich mindestens mit je zwei Siegeln verschlossen sein; Kreuz-Couverte müssen vier Siegel tragen und die zusammenlaufenden Spitzen für das postämtliche Siegel freigelassen werden. Bei Papiergeldsendungen muß überdies der inliegende Betrag nach den verschiedenen Sorten und nach der Stückzahl auf der Adresse ersichtlich gemacht, und wenn derselbe in ausländischen Papiergeldsorten besteht, die Gesammtsumme auch in österreichischer Conventions-Münze angesetzt werden.

Auf der Siegelseite ist der Name und Wohnort des Absenders anzumerken.

Zu allen offen aufzugebenden Geldbriefen muß das Parteisiegel mitgebracht werden.

Silbersendungen über 10 fl. und Goldsendungen über 100 fl. sind in Wachstuch zu packen und mehrfach zu siegeln; auch ist hierzu eine abgesonderte Adresse beizubringen, weil auf der rauhen Außenseite des Wachstuches nur eine Buchstaben-Signatur, der Werth der Sendung und der Bestimmungsort vorkommen dürfen, niemals aber eine Adresse, auf Papier geschrieben, darüber geklebt werden darf.

Dieses Letztere gilt auch bei allen Gattungen von Frachtstücken, zu denen ein offener oder geschlossener Frachtbrief beigegeben werden muß.

In der Regel dürfen gegen Druck, Reibung und Nässe wohl verwahrte und vielfach gesiegelte Frachtstücke, welche mit den k. k. Malleposten befördert werden sollen, nicht mehr als 40 Pfd. wiegen; Frachtstücke von größerem Gewichte oder von bedeutendem Umfange werden nur unter der Bedingung, daß sie verladen werden können, übernommen.

Sendungen nach Brody, Triest und Venedig, dann in das gesammte Ausland müssen außer *von einem offenen* oder geschlossenen Frachtbriefe

noch von zwei gleichlautenden Waarenerklärungen (Deklarationen) begleitet sein.

Zu Sendungen nach Frankreich und Belgien ist die Beigabe zweier französischen und einer deutschen, und nach den fremd-italienischen Staaten einer deutschen und einer italienischen Waarenerklärung erforderlich.

Vom Transporte mit der Fahrpost sind ganz ausgeschlossen:

Lebende Thiere und alle Gegenstände, die durch Reibung, Druck oder sonst ohne absichtliches Zuthun sich entzünden, oder ihrer Beschaffenheit nach den übrigen Frachtstücken leicht verderblich werden können, als Schießpulver, Mineral-Säuren, Chlorpräparate.

Die falsche Deklaration von derlei Sachen wird mit 25 fl. C. M. gestraft und hat der Versender überdies für jeden daraus entstandenen Schaden zu haften.

Das Porto für Fahrpostsendungen kann entweder bei der Aufgabe entrichtet oder dem Adressaten zahlbar angewiesen werden. Nur für Sendungen, welche

a) nicht wenigstens mit dem fünffachen Werthe des dafür entfallenden Porto's deklarirt sind;

b) flüssige, leicht zerbrechliche oder dem schnellen Verderben unterliegende Gegenstände, oder

c) Wechsel, Privat-Obligationen, Lotterieloose und Geldanweisungen enthalten,

muß das Franko bei der Aufgabe bezahlt werden.

Bezüglich der Empfangnahme von Fahrpostsendungen ist zu beachten, daß Geldbriefe, die offen zur Aufgabe gebracht wurden, in Gegenwart des Briefträgers durch Aufschneiden des Couverts ohne Verletzung der Siegel zu öffnen seien, daß sich ferner bei verschlossen zur Aufgabe gelangten Geldbriefen, dann bei allen Frachtstücken von den unverletzten Siegeln und dem vollen Gewichte die Ueberzeugung zu verschaffen ist, bevor das Abgabs-Rezepisse ohne Vorbehalt eines Ersatzanspruches gefertigt wird, weil dadurch die Haftung der k. k. Postanstalt erlischt und das Recht, einen Schadenersatz anzusprechen, verwirkt wird.

Bemerkungen für die Eilpost.

Jeder Reisende muß mit einem Reisedokumente versehen sein, weil sonst dessen Aufnahme zur Beförderung mit den k. k. Posten schlechterdings nicht erfolgen darf.

Die k. k. Postanstalt haftet für das ihr ordnungsmäßig übergebene Gepäcke, gleichwie für Sendungen mit der Fahrpost unbedingt und selbst für alle Zufälle; mit Ausnahme jener Kleinigkeiten, welche der Reisende bei sich in

eigener Obhut behält. Jeder Reisende hat alle einzelnen zu übergebenden Gepäckstücke sorgfältig zu emballiren, wohl zu versiegeln, mit seinem Namen, mit dem Bestimmungsorte und dem Beisatze „Passagiergepäck" zu versehen und darauf den Werth zu bemerken.

Jedem Reisenden werden an Gepäcke 30 Pfd. im Werthe von 100 fl. gebührenfrei befördert, für das Mehrgewicht und den höheren Werthansatz ist die tarifmäßige Frachtentaxe zu entrichten. Das Reisegepäcke muß wenigstens zwei Stunden vor Abfahrt des Wagens, und wenn diese des Morgens zeitlich erfolgt, am Abende vorher mit dem gehörig ausgefüllten Gepäckzettel in die Eilpost-Expedition gebracht werden.

Separat-Eilwägen für eine beliebige Personenzahl werden so lange abgegeben, als der disponible Wagenbestand es zuläßig macht; Extrapostfahrten mit Stundenpaß aber werden unbedingt eingeleitet.

Diese beiden Arten von Reisegelegenheiten, für welche sämmtliche Gebühren im Vorhinein für die ganze Reisedauer bezahlt werden müssen und bei welchen an die Unterwegsstationen keine wie immer Namen habende Gebühr (außer einer etwa unvorhergesehenen nothwendig gewordenen außerordentlichen Zuspannung) zu leisten ist, müssen mindestens 24 Stunden vorher bestellt werden,

weil sonst die Bereitstehung der Pferde unterwegs wegen nicht möglicher früherer Avisirung der k. k. Poststationen nicht beansprucht werden kann.

Auf den meisten Routen von Karlsbad ab ist auch die couriermäßige Beförderung gestattet, die gegen Entrichtung der höheren Gebühr besonders verlangt werden muß.

Die Ordnung über die Ankunft und den Abgang sämmtlicher k. k. Posten erscheint alljährlich neu im Drucke und ist die diesfällige Tabelle fast in allen Häusern der Stadt zur Benutzung angeschlagen.

Das k. k. Telegraphenamt

(unterbracht an der Helenenstraße „zur Kaiserin von Oesterreich") trat mit 1. Juni 1856 in's Leben, und wird für die Privat-Correspondenz nach Marienbad, Franzensbad, Saaz, Teplitz und nach allen Telegraphen-Stationen des In- und Auslandes benutzt. — Nachstehend folgt der Tarif für die Beförderung einer einfachen telegraphischen Depesche von 25 Worten Text sammt Unterschrift von der k. k. Telegraphenstation Karlsbad nach den Telegraphenstationen in den Kronland-Hauptstädten und Badeörtern der österr. Monarchie und den vorzüglichsten Städten und Badeörtern des Auslandes:

	fl.	kr.
Achen	4	—
Agram	5	—
Allessandria . . .	6	—
Altona	4	45
Amsterdam	5	—
Ancona	8	—
Baden bei Wien .	3	—
Basel	6	—
Belgrad	7	—
Berlin	3	—
Bern	6	—
Birmingham . . .	11	45
Bordeaux	10	—
Braunschweig . .	3	—
Brünn	3	—
Bremen	4	—
Brüssel	6	—
Bukarest	9	—
Calais	10	—
Carlshamm . . .	7	23
Chambéry	8	—
Coburg	2	—
Constantinopel .	14	—
Darmstadt	3	—
Dresden	2	—
Dublin	11	45
Edinburg	11	45
Ems	4	—
Florenz	9	—
Franzensbad . . .	1	—
Frankfurt a. M.	3	—
Genf	7	—
Genua	7	—
Graz	4	—
Hamburg	4	—
Hannover	3	—
Havre (le) . . .	10	—
Hermannstadt . .	6	—
Jassy	8	—
Innsbruck	4	—
Ischl	3	—
Karlsruhe	4	—
Kassel	3	—
Kiel	5	8
Klagenfurth . . .	4	—
Köln	4	—
Krakau	4	—
Kopenhagen . . .	5	8
Lausanne	7	—
Leipzig	2	—
Lemberg	6	—
Linz	3	—
Liverpool	11	45
Livorno	8	—

	fl.	kr.
London	11	45
Lübeck	4	—
Mailand	5	—
Madrid	14	—
Manchester	11	45
Marienbad	1	—
Mariestad	7	23
Marseille	8	—
Mehadia	6	—
Modena	6	—
Moskau	12	—
München	3	—
Neapel	12	—
Nizza	8	—
Odessa	10	—
Ostende	6	—
Paris	9	—
Parma	6	—
Pesth	5	—
Pisa	7	—
St. Petersburg	11	—
Prag	2	—
Riga	10	—
Rom	10	—
Rotterdam	5	—
Salzburg	3	—
Siena	10	—
Southampton	11	45
Stockholm	7	57
Straßburg	7	—
Stuttgart	3	—
Temesvar	6	—
Teplitz	1	—
Triest	4	—
Toulon	9	—
Troppau	4	—
Turin	7	—
Venedig	5	—
Warschau	7	—
Weimar	2	—
Wien	3	—
Wiesbaden	4	—
Wildbad	4	—
Zara	5	—
Zürich	6	—

Für jede Adresse sind ein bis fünf Worte frei, welche nicht tarirt werden; die dieses Maximum übersteigenden Worte der Adresse werden gezählt und mit in die Wortzahl der Depesche

gerechnet. Eine Depesche von 26—50 Worten kostet das Doppelte, eine von 51—100 Worten das Dreifache. Die Depeschen können nach der Wahl des Aufgebers in deutscher oder französischer Sprache gefaßt sein.

Privatequipagen, Esel.

Zu entfernteren Partien in den Umgebungen Karlsbads bedient man sich der Privat-Equipagen, deren es in Karlsbad eine Menge gibt.

Kinder oder Personen, denen die Bergpartien zu Fuß zu beschwerlich sind, können sich der Esel bedienen. Bestellungen darauf werden im Amthause (Mühlbadgasse) angenommen.

Theater.

Das Theater ist von Pfingsten bis Ende September offen und fängt in der Regel Nachmittags um 4 oder 5 Uhr an.

Tanzreunionen und Bälle

sind regelmäßig wöchentlich 1 bis 2 Mal im Kursaale.

Konzerte

unter der Direktion des Musikdirektors Labitzky finden während des Sommers wöchentlich mehr-

mals theils am Posthofe, theils auf der alten Wiese statt. — Die Anschlagzettel besagen das Nähere.

Scheibenschießen.

Freunde des Scheibenschießens finden auf der Schießstätte des bürgerlichen Schießhauses Unterhaltung. An Sonntagen werden daselbst Übungsschießen, oft auch größere Freischießen veranstaltet, woran jeder Fremde Theil nehmen kann. Wer sich im Pistolen- oder Büchsenschießen üben will, bekommt zu jeder Zeit auf der Schießstätte Pistolen und Stutzen geliehen. Er zahlt für die Pistolenladung 2 kr., für die Stutzenladung 3 kr., für die Scheibe 12 kr. und außerdem noch ein beliebiges Trinkgeld an den Gewehrlader und Schußanzeiger.

Andere Zerstreuungen.

Außerdem findet der Kurgast noch viele zufällige Zerstreuungen und Genüsse durch Vorstellungen und Konzerte fremder durchreisender Künstler, Virtuosen u. s. w. Zu solchen Vorstellungen wird meistens der böhmische Saal und der Kursaal oder das Theater benutzt.

Hazardspiele.

Das Hazardspiel ist in Karlsbad so wie in allen übrigen Bädern der österreichischen Monarchie streng untersagt.

Fortepiano's.

Diese sind theils beim Instrumentenmacher Wagner, theils bei Privaten zu miethen. Man rfährt dies sowohl durch Anschlagzettel, wie uch durch Bekanntmachung in der Kurliste.

Geselliges Leben.

Der gesellige Ton in Karlsbad ist frei und ngezwungen und entfernt von allem Ceremoniell. Nan kann daher eben so leicht Bekanntschaften achen und sich frohen Cirkeln anschließen, als ch auf sich selbst oder auf wenige Freunde beschränken, ohne deshalb auffallend zu erscheinen.

Ausgaben.

Wer sich länger als 8 Tage in Karlsbad ufhält, hat an seinen Hauswirth die **Kurtaxe** u entrichten, welche von letzterem nebst einem edruckten Anzeigezettel, worauf der Fremde seinen Namen, Charakter u. s. w. ausfüllt, der k. k. urinspektion abgeliefert wird. Die **Kurtaxe** eträgt bei Bemittelten 5 fl. C. M., bei minder emittelten 3 fl. C. M., für jedes Kind unter 5 Jahren und für jeden Domestiken 30 kr.

Die **Musiktaxe** ist nach Verhältniß der urtaxklasse auf 2 oder 1 fl. bemessen, wogegen ie Sammlungen von Beiträgen für die Brunnenusik abgeschafft sind. Notorisch Arme sind von er Kurtaxe befreit.

Der Name, der Stand und das Vaterland des Kurgastes nebst dessen Begleitung wird unter Angabe des Tages seiner Ankunft und seiner Wohnung in die seit vielen Jahren bestehende Kurliste eingerückt. Wer auf die Kurliste pränumerirt, bekommt dieselbe immer nach Erscheinen der fertigen Blätter von einem dazu bestellten Listenträger gegen Entrichtung eines Douceurs ins Haus gesandt. Man pränumerirt auf die Kurliste in der Buchdruckerei und Buchhandlung der Gebr. Franieck.

Das Honorar für den Brunnenarzt bleibt der Generosität und den Vermögensverhältnissen den Kurgastes überlassen.

Die Taxe für die Abpacker ist von der Ortsbehörde (je nach Verhältniß 24 — 48 kr.) festgesetzt; der gedrückte Taxzettel ist in jedem Hause angeschlagen.

Für das Hinwegführen des Reisegepäckes in den Gasthof oder in seine Privatwohnung zahlt man nach Verhältniß der vielen oder wenigen Gegenstände und nach der Entfernung nach eigenem Ermessen (15—30 kr.).

Andere Ausgaben sind noch: Eine beliebige Beisteuer, welche für die Armenspitäler erbeten wird, ferner übliche Trinkgelder für den Theaterzettelträger von demjenigen, welcher sich die Zettel ins Haus bringen läßt; für die Bade-

diener von denen, welche Bäder brauchten; für den Paßüberbringer vor der Abreise; für den Kellner in dem Speisehause, wo man während seines Aufenthaltes in Karlsbad gewöhnlich gespeist hat, und für den Briefträger, je nachdem die Correspondenzen mehr oder weniger lebhaft geführt worden sind.

Preise der Bäder.

	C.fl.	kr.
Für ein Bad im Sprudel-, Mühl- und im neuen Badehause bis Mittag 2 Uhr .	—	30
dto. in den Nachmittagsstunden . .	—	20
Für ein Dampfbad	—	40
dto. in den Nachmittagsstunden . .	—	26
Für ein Douchebad	—	40
dto. in den Nachmittagsstunden . .	—	26
Für ein Moorbad à 4 Kubikfuß	1	30
dto. à 6 dto.	2	—
dto. à 8 dto.	2	30
Für ein Gasbad	—	30
Für das Douchen im Gasbade	—	10
Für ein warmes Bad aus der Eisenquelle	—	40

Denjenigen Badegästen, welche keine eigene Badewäsche haben, hat solche der Bademeister zu folgenden Preisen zum Gebrauche bereit zu legen, als:

Für ein Handtuch . . . . kr. 2
Für ein Leintuch 5
Für einen Bademantel außer den Dampfbädern 10

Auch muß der Bademeister eine heiße Glutpfanne zur Wärmung dieser Wäsche auf Verlangen des Kurgastes bereit halten, wofür demselben 6 kr. zu entrichten sind.

An diejenigen Kurgäste, die sich Moorbäder in ihren Wohnungen zubereiten lassen wollen, hat der Bademeister das Pfund Moorerde um 2 kr. C. M. zu überlassen.

Außer den öffentlichen Bädern gibt es auch einige Privatbadehäuser mit gut eingerichteten Badezimmern, nämlich „zum halben Mond,“ „zum goldenen Herz,“ „zu den drei Uhlanen,“ „zu zwei Ungarn,“ und „zu den zwei Ketten“.

Mineralwasser-Versendung.

Das Mineralwasser-Versendungs-Comptoir, der Sprudelsalz- und Sprudelseife-Verschleiß unter der Firma: Knoll & Mattoni, Kommissions-, Speditions- und Inkasso-Geschäft, befindet sich an der Egerstraße Nr. 575.

Preise der Mineralwässer, der Sprudelseife und des Sprudelsalzes:

	fl.	kr.
100 große irdene Krüge ohne Kiste in Stroh gepackt	15	—
100 kleine dto. dto. dto. . . .	13	20
1 Kiste mit 60 großen Krügen . . .	10	10

				fl	kr.
1 Kiste mit 50 großen Krügen			. . . .	8	30
1 dto.	40	dto.	. . . .	7	—
1 dto.	30	dto.	. . . .	5	20
1 dto.	20	dto.	. . . .	3	40
1 dto.	100	kleinen Krügen	. . . .	15	—
1 dto.	50	dto.	. . . .	8	—
1 dto.	40	dto.	. . . .	6	30
1 dto.	30	dto.	. . . .	5	—
1 dto.	20	dto.	. . . .	3	15
100 große gläserne Bouteillen ohne Kiste in Stroh gepackt			. . . .	25	—
100 kleine		dto.	dto. .	20	—
1 Kiste mit 50 großen gläsernen Bouteillen				13	50
1 dto.	40	dto. dto.	dto.	11	10
1 dto.	30	dto. dto.	dto.	8	20
1 dto.	20	dto. dto.	dto.	5	40
1 dto.	100	kleinen dto.	dto.	21	20
1 dto.	50	dto. dto.	dto.	11	—
1 dto.	40	dto. dto.	dto.	8	50
1 dto.	30	dto. dto.	dto.	6	45
1 dto.	20	dto. dto.	dto.	4	40
1 Viertel-Pfund Sprudelseife			. . . . .	—	20
1 Pfund Sprudelsalz			. . . .	3	—

II.

Chronologische, topographische und statistische Uebersicht.

A. Geschichte der Stadt Karlsbad.

Die Stadt Karlsbad hat ihren Namen von Kaiser Karl IV., von dem die Sage berichtet, daß er einst in den damals dicht bewaldeten Bergen mit seinem Gefolge gejagt und einen Hirsch verfolgt habe. Letzterer, von Hunden arg bedrängt, stürzte sich von der äußersten Spitze eines Felsens in die Tiefe hinab, wohin ihm einer der Jagdhunde folgte. Als auf dessen Geheul die Jäger herbeigeeilt waren, fanden sie ihn von einem reichlich aus der Erde hervorquellenden heißen Wasser verbrüht. Karl IV., welcher mittlerweile nachgefolgt war und die hohe Bedeutung dieser seltenen Naturerscheinung erkannte, ließ durch seinen Leibarzt P. Bayer das Wasser untersuchen und gebrauchte es auf dessen Anordnung gegen ein Uebel an seinem Schenkel.

Die Wirkung war so überraschend günstig, daß Karl IV. aus Dankbarkeit und um dies Heilmittel auch anderen Leidenden zugänglich zu machen, eine Stadt am Fuße des Berges und ein Schloß am Abhange des Felsens (1364), von welchem der Hirsch in die Tiefe gesprungen war, erbauen ließ. Der Fels heißt jetzt noch Hirschensprung oder Hirschenstein, und der Abhang, auf welchem früher das Schloß gestanden hat, der Schloßberg.

Wie wenig diese Sage Glauben verdient, geht daraus hervor, daß weder Karl IV. in seiner Selbstbiographie von seiner Kur Erwähnung macht, noch irgend ein Geschichtsschreiber seiner Zeit, nach neueren Forschungen auch erwiesen ist, daß Karl IV. gerade um diese Zeit von Böhmen abwesend war.

Berücksichtigen wir die uralten böhmischen Benennungen Wary (warm) — Warmbad, Teplá (die warme) — Tepl, Ohře (altböhmisch), Ográ, deutsch Oeger oder Eger (die Erwärmte, da die Tepl eine Strecke unterhalb des Sprudels in die Eger fließt); bedenken wir ferner, daß das dreiviertel Stunden von Karlsbad gelegene ehemalige Dorf Thiergarten (jetzt Stadtgut benannt) zu Ende des 14. Jahrhunderts laut einer Urkunde des prager Erzbisthums schon lange existirt haben muß, und man dort in neuerer Zeit im

den Ueberbleibseln der Mauern der Kirche sogar Sprudelsteine, welche zum Bau verwendet worden sind, vorgefunden hat, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die warmen Quellen Karlsbads den nahe gelegenen Ortschaften schon lange Zeit vorher bekannt gewesen seien.

Das älteste historische Dokument, welches wir über Karlsbad haben, beweist ebenfalls, daß Karlsbad zur Zeit Karl IV. ein vergleichsweise schon bedeutender Ort gewesen ist und daß Karl IV. nicht der Gründer, wohl aber der Mäcenas gewesen, durch dessen Veranlassung die warmen Quellen allgemeiner bekannt wurden. — Von hier an datirt sich die eigentliche Geschichte Karlsbads.

Das erwähnte Dokument ist ein Freibrief in deutscher Sprache vom 14. August 1370 aus Nürnberg, worin der Kaiser der Stadt Karlsbad wegen ihrer ihm bewiesenen steten Treue und der ihm geleisteten Dienste dieselben Freiheiten und Rechte gewährleistet, welche bereits die Stadt Elbogen besaß. Karl IV. Nachfolger, sein Sohn Wenzeslaus IV., verlieh der Stadt, indem er die vom Vater verliehenen Freiheiten bestätigte, noch das jus asyli. Unter Kaiser Sigismund wurde 1434 die Herrschaft Elbogen nebst dem dazu gehörigen Karlsbad an den Grafen Schlick verpfändet und von den Erben des letzteren das

Schloß Wary (Karlsbad) weiter verpfändet. Nach König Georg's Tode kam es deshalb zu offenen Fehden zwischen den Schlick's und dem Pfandherrn. König Wladislav schlichtete den Streit endlich durch ein Schiedsgericht, wonach die Schlick's gegen Entrichtung einer Summe Geldes im Besitze des Schlosses Wary blieben. Erst i. J. 1547 kam es wieder an die Krone Böhmens zurück.

Die Karlsbader Quellen hatten mittlerweile immer mehr die Aufmerksamkeit mancher hochgestellten Männer auf sich gezogen und sich deren Schutzes erfreut; so schenkte i. J. 1511 der böhmische Ritter Gilch von Stammbach der Stadt das Gut Fischern und 1531 errichtete Graf Albrecht Schlick das erste Armenhospital. 1521 erschien in Leipzig das erste medizinische Werk über Karlsbad von W. Payer.

Bisher hatte man die Quellen blos zu Bädern verwendet, man führte nun auch die Trinkkuren ein; dies gab ihnen einen neuen Aufschwung. Durch den Zudrang von Fremden stieg der Wohlstand der Stadt trotz der mancherlei betroffenen Unglücksfälle *) so schnell, daß sie

*) In dem Jahre 1579 und besonders 1582 waren bedeutende Ueberschwemmungen und i. J. 1604 brannte die damals aus 102 Häusern bestehende Stadt nebst Kirche und Rathhaus fast ganz ab.

mehrere benachbarte Herrschaften in den Jahren 1532 — 1615 käuflich an sich bringen konnte, nämlich Roßnitz, Donitz, die Waldungen Soß und Ploben, Dallwitz und Wehetitz. Dallwitz wurde i. J. 1635 von der Stadt, um Kriegsschulden zu bezahlen, für 11,500 Schock Meißnisch wieder verkauft.

Die Schicksale Karlsbads während des Hussitenkrieges sind uns gänzlich unbekannt, selbst der Geschichtsschreiber dieses Krieges, Theobald, ein geborner Schlackenwerther, macht uns darüber keine Mittheilung.

Im Jahre 1581 verlieh Kaiser Rudolph II. der Stadt das Recht, jährlich 2 Märkte zu halten, und nach dem letzten Brandunglück erließ er ihr überdies noch die Steuern auf 5 Jahre und erklärte das Gut Donitz als freies Erbgut.

Während des 30jährigen Krieges litt die Stadt Karlsbad viel durch Einquartierungen, Erpressungen und Verheerungen; doch vertieh ihr Ferdinand II., um sie in Zukunft vor ähnlichen Störungen zu bewahren, trotzdem sie eine Ketzerstadt war, am 6. Mai 1623 das Privilegium der immerwährenden Befreiung von jeder Militäreinquartierung. Am 21. August 1624 wurde die lutherische Kirche, zu welcher sich die Bevölkerung seit dem Jahre 1554 bekannt hatte, geschlossen, und nachdem der Pastor Matthes

Rebhuhn am 24. August mit allen Einwohnern, welche nicht zum katholischen Glauben zurückkehren wollten, aus der Stadt entfernt worden war, erfolgte i. J. 1628 von den Zurückgebliebenen die öffentliche förmliche Ablegung des katholischen Glaubensbekenntnisses. Zu den Drangsalen des Krieges (1640 wurde die Stadt von den Schweden geplündert) kam i. J. 1645 in Folge von Mißwachs noch eine große Theuerung, wo der Strich Korn auf beinahe 11 fl. stieg. Während der Belagerung der Stadt Elbogen (1646) durch die Schweden wurde auch Karlsbad wieder arg mitgenommen.

Die Zeit nach Beendigung des 30jährigen Krieges bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts bietet in den Annalen der Geschichte Karlsbads nichts besonders Merkwürdiges dar, wir wollten denn den Besuch mehrerer königlicher und fürstlicher Personen, worunter Peter der Große in den Jahren 1711 und 1712, anführen. Nur das dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß Kaiser Joseph I. im Jahre 1707 Karlsbad zu einer Königlichen freien Stadt erhob und ihre Privilegien bestätigte, und daß Kaiser Karl VI. bei seinem Aufenthalte in Karlsbad der Stadt 1000 Dukaten zur Erbauung einer Kirche schenkte, und der Bürgerschaft bei seiner Abreise das bedeutende Geschenk von 26.000 fl. zurückließ. —

Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts und der Anfang des 19. ist reich an glücklichen und unglücklichen Ereignissen für Karlsbad. Während einerseits die Stadt im ersten schlesischen Kriege durch die Franzosen mancherlei Bedrückungen erlitten, während sie in den Jahren 1745, 1746 und 1763 große Ueberschwemmungen *) zu überstehen hatte, während sie im Jahre 1757 durch eine Feuersbrunst das Rathhaus und den Stadtthurm und 224 Häuser verlor, und im 7jährigen Kriege ausgebeutet wurde, mehre Sprudel-Ausbrüche auch bedeutenden Schaden angerichtet hatten, gewann sie andrerseits durch immer größere Frequenz so wie durch mancherlei zweckmäßige Einrichtungen und Entdeckungen. So ließ Graf Rudolph von Chotek im Jahre 1756 auf seine Kosten die Tepl mit Mauern einfassen, die alte Wiese mit Kastanienbäumen bepflanzen und hinter dem böhmischen Saale einen schönen Waldweg (der sogenannte Graf Chotek'sche Weg) bauen; so wurde die Erzeugung des sogenannten karlsbader Salzes (das durch Ausdünstung des Sprudelwassers gewonnene Mittelsalz) eingeführt

*) Die größte war die im Jahre 1763. Das Wasser erreichte bei den Häusern auf der alten Wiese eine Höhe von mehr als 3 Ellen und stand durch volle 10 Stunden gegen 5 Ellen hoch über den Sprudelöffnungen.

und zu einem einträglichen Handelszweige; es entstanden neue Quellen, der Schloßbrunnen, Bernhardsbrunnen, die Hygiäensquelle; es wurde die schöne Kirche erbaut, von Maria Theresia *) das Bade- und Trinkhaus am Mühlbrunnen errichtet, 1804 die prager Straße und 1826 die Kaiser-Franzensbrücke von Kaiser Franz über die Tepl gebaut und der Stadt zum Baue des Fremdenhospitals von ihm noch überdies der Posthof und 5000 fl. geschenkt, wozu auch Graf Ilinsky einen Beitrag von 1000 fl. spendete.

Von diesen Zeiten an gewann Karlsbad durch Unterstützung einflußreicher Gönner und durch den Gemeinsinn der Bewohner an zweckmäßigen Einrichtungen immer mehr. Es entstanden neue Anlagen und Promenaden, öffentliche und Privatbauten, neue Straßen, Brücken und Belustigungsorte, und Karlsbad wurde bald das, was es jetzt ist, ein weltberühmter Kurort. Trotz der an vielen Orten in und außer Deutschland eingerichteten Trinkkuranstalten von künstlichen Karlsbader Mineralwässern und trotz der auf einander folgenden medizinischen Systeme und der wechselnden Gunst der Aerzte verbreitete sich der Ruf der Heilkräfte Karlsbads immer mehr und erfreute sich einer stets wachsenden Frequenz.

---

*) Gemalin Kaiser Franz I.

Interessant für die meisten unserer Leser dürfte die hier folgende chronologische Uebersicht über die Anzahl der jährlichen Kurparteien sein:

Jahr	Kur-Parteien	Jahr	Kur-Parteien	Jahr	Kur-Parteien
1765	274	1819	2017	1839	2637
1770	322	1820	1641	1840	2882
1775	294	1821	1559	1841	2809
1778 *)	59	1822	1485	1842	2829
1780	225	1823	1554	1843	2952
1785	445	1824	1618	1844	3202
1790	368	1825	1660	1845	3234
1795	635	1826	1871	1846	3438
1800	744	1827	2018	1847	3435
1805	725	1828	2127	1848 ***)	1778
1809 **)	113	1829	2302	1849 ***)	2987
1810	1255	1830	2448	1850	4227
1811	1334	1831	1785	1851	4626
1812 **)	782	1832	2063	1852	4591
1813 **)	629	1833	2933	1853	4620
1814	1227	1834	3287	1854	4146
1815	1302	1835	2737	1855	4712
1816	2019	1836	2499	1856	6031
1817	1911	1837	2772		
1818	2147	1838	2580		

*) Krieg mit Preußen.
**) Kriege mit Napoleon.
***) Revolutionsjahre.

B. Topographische und statistische Bemerkungen.

Karlsbad, im nordwestlichen Theile Böhmens m Eger-Kreise, 182 Wiener Klaster über der Meeresfläche, an beiden Seiten der unterhalb er Stadt in die Eger auslaufenden Tepl gelegen, uf der linken Uferseite vom Hammerberg, Hirchensprung und Bernhardsfelsen, auf der rechten om Tappen- (oder Laurenz-) Berg und dem Buchenberg eingezwängt und nördlich in ein veites Thal (Egerthal) auslaufend, zählt 3400 Einwohner und 590 Häuser. Früher hatte die Stadt 4 Thore, wovon aber schon längst keine Spur mehr vorhanden ist.

Die Bewohner sind sämmtlich deutsch und ekennen sich zur katholischen Religion. Sie sind neist kräftig und gesund und zeichnen sich durch hre Gefälligkeit und Dienstfertigkeit gegen Fremde us. Ihr Haupterwerbszweig beruht in den Mineralquellen, die ihnen Miether für ihre Häuser und Käufer für ihre Waaren zuführen. Unter letzteren heben sich besonders die geschmackvollen und in reicher Auswahl vorhandeen Gold-, Silber- und Stahlfabrikate, die wegen hrer Güte in Ruf gekommenen karlsbader Stecknadeln, die Kunsttischlerarbeiten, die aus Sprudelteinen verfertigten mannigfaltigen Gegenstände, o wie die schönen, in der Nähe Karlsbads

fabrizirten Porzellanwaaren und die in Böhmen zu so großer Vollkommenheit gebrachten Kristallglasfabrikate hervor.

Die Stadt ist am breitesten in der Gegend des Sprudels, welcher am rechten Ufer der Tepl entspringt. Dies ist auch der älteste Theil der Stadt. Eine Brücke für Fußgänger stellt von da aus die Verbindung mit dem am linken Ufer gelegenen Marktplatz her. Oestlich vom Marktplatz geht die Mühlbadgasse aus und führt zu dem Mühl-, Neu-, Theresien-, Bernhards-, Spitalbrunnen und zu der Felsenquelle. Bei dem Mühlbrunnen führt rechts eine Brücke in die Kreuzgasse, welche an dem rechten Ufer der Tepl hinab in die erst in neuerer Zeit angelegte Egerstraße übergeht. Nordwestlich vom Marktplatze führen steinerne Stufen zu dem Schloßplatz und dem darauf befindlichen Schloßbrunnen, hinter welchem sich südwestlich die Hirschensprunggasse an der Berglehne hinzieht. Die alte Wiese, die schönste Straße in Karlsbad, zieht sich vom Markt aus an dem linken Ufer der Tepl hin und endigt beim Kur- und böhmischen Saale. Ihr gegenüber am rechten Ufer des Flußes liegt die neue Wiese, welche bei der Biegung des Flußes dem böhmischen Saale gegenüber in die Marienbader-Straße führt. — Südlich

vom Sprudel liegt auf einer Anhöhe der Kirchenplatz mit der St. Magdalenenkirche, welcher gegen Norden mit der Sprudelgasse, gegen Südosten mit der Pragergasse, östlich mit der Schulgasse und westlich mit der Kirchengasse verbunden ist. Am Ende der Sprudelgasse führt die Andreasgasse beim Friedhof vorbei auf die Prager Straße hinab. Westlich von der Sprudelgasse zieht sich die Geweihdiggasse bergan und läuft in die Laurenzgasse aus. Drei Hauptstraßen stellen die Verbindung Karlsbads mit der nahen und fernen Umgegend her. Dies sind: 1) Die Prager Straße, ein Meisterstück der Baukunst, 112 W. Klafter hoch über dem Ausflusse der Tepl. Durchaus gemauert zieht sie sich vom Bergwirthshaus aus in sanften Windungen am Buchenberge herab und führt am Abhange des Dreikreuzberges bei Bellevue vorüber in die Stadt. Die mannigfaltigsten und schönsten Aussichtspunkte sowohl in der Nähe und in das Thal hinab als auch in die Ferne bieten sich hier dem bewundernden Auge dar. Um die Einfahrt in die Stadt abzukürzen, wurde im Jahre 1834 vom Mauthhause aus links über den Tappenberg eine nähere Straße (Helenenstraße) gebaut, welche in die Pragergasse einführt. 2) Die Egerstraße, welche am nördlichen Ende der Stadt bei der

Kaiser-Franzensbrücke beginnt. 3) Die Marienbader Straße, südlich von Karlsbad auslaufend.

Brücken über die Tepl sind 4: Die Kaiser-Franzensbrücke, ganz von Stein auf einem einzigen Bogen ruhend; sie wurde an die Stelle einer früheren bei der Ueberschwemmung am 9. September 1821 zerstörten Brücke im Jahre 1825 und 1826 gebaut; die Mühlbadbrücke beim Mühlbrunnen; die Johannisbrücke, welche am untern Ende der alten und neuen Wiese beide mit einander verbindet; die Karlsbrücke, 1801 erbaut und zu Ehren des Erzherzogs Karl so benannt, oberhalb der Stadt bei der Dorotheenau. Außer diesen zum Fahren bestimmten Brücken befördern noch acht mit Geländern versehene breite Stege für Fußgänger den bequemeren Verkehr zwischen beiden Teplufern.

Unter den Wasserleitungen, welche der Stadt aus der Umgegend das Trinkwasser zuführen, ist besonders die nennenswerth, welche das Quellwasser hinter dem Jägersaale und der Klein-Versailler Ziegelhütte mittelst Thonröhren dem aus Granit gefertigten Wasserbassin auf dem Marktplatze zuführt.

Kirchen und öffentliche Gebäude *sind folgende*: Die St. Magdalenenkirche

auf dem Kirchenplatze, welche auf Kosten des Kreuzherrnordens und mittelst einer Schenkung von 1000 Dukaten von Kaiser Karl VI. von dem berühmten böhmischen Baumeister J. Diezenhofer in den Jahren 1732—1736 erbaut wurde, nachdem die alte Kirche 1604 abgebrannt war. Vom Jahre 1554—1624 fungirten hier lutherische Geistliche. Die Kirche ist in edlem Styl erbaut und besitzt zwei schöne Altarbilder, die büßende Magdalena darstellend; das am Hochaltar aufgestellte wurde vor einigen Jahren von der Lady William Russell der Kirche zum Geschenk gemacht, das andere ist an einem Seitenaltare befindlich. Ein Dechant und zwei Kapläne versehen hier das geistliche Amt. Die Kirche zum heil. Andreas am obern Ende der Andreasgasse neben dem Begräbnißplatze. Sehenswerth ist hier das Altarblatt, den hl. Andreas darstellend, von Leonardo da Vinci. Der dabei befindliche Friedhof enthält mehrere denkwürdige Grabsteine, von welchen wir besonders den des im Jahre 1792 verstorbenen, um Karlsbad so verdienten Dr. Becher erwähnen. Die Marien-Kapelle, hinter der alten Wiese im Walde, im Jahre 1700 vom Grafen von Sternberg erbaut. Die evangelische Kirche an der Marienbader Straße. Das Rathhaus auf dem Marktplatz, nach dem Brande von 1759 erst im Jahre 1777 wieder

neu aufgebaut. Die Vorderseite ist mit dem Stadtwappen, einem halben auf drei Flüßen stehenden weissen Löwen im rothen Felde darstellend, geschmückt. Neben dem Rathhause steht die Bildsäule Kaiser Karl IV. und hinter dem Rathhause erhebt sich der Stadtthurm, welcher im Jahre 1608 an die Stelle des von Kaiser Karl IV. erbauten Schlosses erbaut wurde. Das Bezirksamtsgebäude auf der neuen Wiese, von der karlsbader Bürgerschaft i. J. 1850 gebaut. Das Postgebäude am Marktplatz, dem Rathhause gegenüber. Das Amthaus in der Mühlbadgasse. Das Theater auf der neuen Wiese, im Jahre 1787 und 1788 aus den Erträgnissen des Sprudelsalzes hergestellt und im Jahre 1850 renovirt. Das Schulgebäude wurde in den Jahren 1832—1834 von der Stadt gebaut und im Oktober 1852 als Hauptschule eröffnet. Das städtische Bräuhaus an der Marienbader Straße. Das Zollamt und das Mineralwasser-Versendungscomptoir am Ende der Egerstraße.

Von Wohlthätigkeitsanstalten sind zu nennen: Das Fremdenhospital am Bernhardsfelsen, zur Aufnahme für fremde, unbemittelte Kurbrauchende bestimmt. Es wurde in den Jahren 1806 bis 1811 von den durch Wohlthäter zu diesem Zweck bestimmten Geld-

geschenken, namentlich von der sehr bedeutenden Schenkung von 5000 fl. des Kaisers Franz I. gebaut. Das Krankenhaus für einheimische Gewerbsgehilfen und Dienstboten, 1832—1836 gebaut, längs der Egerstraße. Das Armenhospital zum hl. Geist, für verarmte Bürgersleute bestimmt, nächst der Egerstraße gelegen, wurde im Jahre 1821 erbaut aus dem Erlös des verkauften alten vom Grafen Schlick gegründeten und baufällig gewordenen Armenspitals. Das Offizierbadehaus, im Jahre 1839 von dem als Dichter bekannten Erlauer Erzbischof L. Pyrker gegründet, und zur Aufnahme für k. k. Offiziere bestimmt. Das Militärbadehaus für k. k. Militärs, im Jahre 1852—1855 aus Geldsammlungen, welche von einem Comité im ganzen Kaiserstaate veranlaßt wurden, und aus dem Ertrage einer von Sr. Majestät bewilligten Geldlotterie erbaut. Eine besondere Zierde desselben ist die kleine Kapelle, welche sehr schöne Freskomalereien von dem rühmlich bekannten Historienmaler Kandler, und ein Kruzifix mit zwei betenden Engeln aus carrarischem Marmor von dem ausgezeichneten Bildhauer Wenzl Lewy in Rom enthält, sodann der Speise-Saal mit dem Bildnisse Sr. k. k. apost. Majestät Franz Josef I. und mit schönen auf Oesterreichs Heere Bezug nehmenden Fresken.

Das Israelitenhospital in der Helenenstraße, erst seit dem Jahre 1847 gegründet.

Seit der neuen politischen Gerichtseintheilung Böhmens hat Karlsbad ein k. k. Bezirksamt, welches die politischen Geschäfte besorgt und welchem auch zugleich die Justizpflege obliegt. In dem Amtsgebäude auf der neuen Wiese befindet sich auch das k. k. Steueramt.

Die Polizeiinspektion ist während der Kurzeit in Militär- und Civil-Polizeiinspektion getheilt. Die Militärinspektion, aber nur für das k. k. österreichische Militär, ist einem vom General-Kommando zu Prag ernannten Offizier höheren Ranges übergeben; die Civil-Kurinspektion wird von einem Oberkommissär der k. k. Prager Stadthauptmannschaft gehandhabt. Beide haben die Aufgabe, für die allgemeine Sicherheit zu wachen und alles entfernt zu halten, was dem geselligen Zusammenleben, der allgemeinen Ordnung und dem öffentlichen Anstande zuwider ist.

Feuerlöschmagazine sind in Karlsbad drei.

Die Gemeindeangelegenheiten der Stadt werden von dem Gemeindevorstande: einem Bürgermeister und vier Gemeinderäthen besorgt. Außerdem besteht ein Gemeindeausschuß von 19 Mitgliedern.

Der öffentliche Gottesdienst wird in der St. Magdalenenkirche nach dem katholischen Ritus begangen. Messen werden täglich regelmäßig Vormittags um 7, 9 und 11 Uhr gelesen. Fremde als Kurgäste anwesende katholische Geistliche lesen dieselben zu beliebigen Zeiten. An Sonn- und Feiertagen wird um 9 Uhr ein Hochamt abgehalten, worauf dann die Predigt folgt. Nachmittags um 3 Uhr wird an diesen, so wie an den, den Feiertagen vorhergehenden Tagen der Segen abgehalten. Die Verstorbenen werden 48 Stunden nach dem Hinscheiden auf dem Friedhof bei St. Andreas begraben. Auch die Protestanten werden hier, und zwar in Gegenwart der Ortsgeistlichkeit beerdigt. Die hier verstorbenen Israeliten werden nach dem 2 Stunden entfernten Städtchen Lichtenstadt gebracht. Für den protestantischen Cultus besteht eine protestantische Kirche. Sie ist an der Marienbader Straße gelegen zur Seite des Weges zum Posthofe. Im Sommer 1856 wurde sie eröffnet.

C. Naturhistorische Bemerkungen.

Eine ausführliche naturhistorische Darstellung liegt außer dem Bereiche dieser Schrift; wir geben daher nur einige Andeutungen. Den Naturforscher, welcher hier viel Seltenes und Ueberraschendes finden wird, verweisen wir auf

die unten angegebenen Werke, *) aus denen er gründliche Belehrung schöpfen kann.

Das Klima in und um Karlsbad ist gemäßigt, die Luft rein und der Aufenthalt in dieser Gegend sehr gesund. Die vorherrschenden Winde

---

*) Link in Karsten's Archiv für Bergbau und Hüttenwesen 1827, Bd. XV. p. 81; Hoff, K. F. A. v., geognost. Bemerkungen über Karlsbad, Gotha 1825; Hoser, Beschreibung von Karlsbad, Prag 1797; Ortmann, Flora von Karlsbad und dessen Umgebungen in Mannl's Führer in Karlsbad, 1840; Göthe, W., Abhandl. zur Kenntniß der böhm. Gebirge Karlsbads 1807; Fischer, Flora von Karlsbad in Ryba's Karlsbad, Prag 1844; Glückselig, der elbogner Kreis, mit einer geogn. Karte, Karlsbad 1842; Leonhardt, Taschenbuch f. d. ges. Mineralogie, Jahrg. I. p. 162, II. p. 131; Leonhardt, Zeitschrift f. d. ges. Mineralogie, Jahrg 1826; 2. Heft, p. 158 und 4. Heft p. 365; Warnsdorf, einige Bemerkungen über die Granite in Karlsbad, Stuttg. 1846; Sommer, der elbogner Kreis, Prag 1847. Außerdem die größeren Monographien von Karlsbad: Ryba, Fleckles, Hlawaczek, so wie viele Abhandlungen in de Carro's Almanach. Haidinger, W., über das Vorkommen von Pflanzenresten in den Braunkohlen- und Sandsteingebilden des elbogner Kreises, Prag 1839; Buch, ein Beitrag zu einer mineral. Beschreibung der Karlsbader Gegend im bergmännischen Journal, Jahrgang V., Bd. II., p. 383; Hochstetter: Karlsbad, seine geognostischen Verhältnisse und seine Quellen, Karlsbad 1856.

sind die Nord- und West-Winde. Merkwürdig ist es, daß Karlsbad bei allen herrschenden Epidemien, die fast in allen Jahrhunderten und allenthalben verheerend in Deutschland und Böhmen auftraten, stets verschont blieb. Der Grund davon mag wohl theils in den Ausdünstungen der Thermen, theils in der stärkenden waldigen Gebirgsluft und in der von Bergen geschützten Lage der Stadt zu suchen sein.

Die Karlsbad umgrenzenden Berge sind meist mit Nadelhölzern bedeckt. Der höchste von diesen ist der Gipfel des Buchenberges, die Orientirungshöhe, 304,5 W. Klftr., dann der Dreikreuzberg, 282,1 W. Klftr. über der Meeresfläche; der höchste in der weiteren Umgebung zu Karlsbad gehörige Berg ist der 2 Stunden von der Stadt im Forstrevier Stadtgut gelegene Aberg (oder Amberg) mit einer Meereshöhe von 302,4 W. Klftr. Minder bedeutende Höhen sind die Spitze des Tappenberges (Wiener Sitz), der Hirschensprung, der Gipfel des Hammerberges u. s. w.

In geognostischer Beziehung *) finden sich um Karlsbad die überraschendsten Thatsachen zusam-

*) Freunde der Mineralogie und Sammler von Mineralien machen wir auf die sogen. Müller'sche Steinsammlung, welche bei D. Knoll zu kaufen ist, aufmerksam; sie besteht aus 100 Arten der

mengedrängt. Als ältestes Gestein erscheint uns ein grobkörniger Granit, sehr reich an Schörl-nestern und merkwürdig charakterisirt durch große Feldspathkristalle; er liefert die Bedürfnisse der zahlreichen Porzellanfabriken dieser Gegend; so wird namentlich bei Zettlitz bergmännischer Bau auf degradirten Feldspath als Porzellanerde getrieben. Bei Kaltenhof enthält dieses Gestein die bekannten Zwillingskristalle von Feldspath. Es erstreckt sich zu Tage gehend vorzüglich in drei Partien des ehemaligen elbogner Kreises: um Karlsbad und Elbogen, um Neudeck und um Haslau. In der karlsbader Gegend bildet er besonders den romantischen Hirschensprung, den hohen Aberg, den vorderen Theil des Tappenberges und die Donitz-Leiten an der Eger.

Der feinkörnige Granit, dessen Grenzen v. Warnsdorff so überaus scharf beobachtet, hat diesen grobkörnigen durchbrochen. Ein innigeres Gemenge kleinerer Bestandtheile, bildet er die

merkwürdigsten Stein- und Gebirgsarten von und um Karlsbad und ist mit einer gedruckten Beschreibung von Göthe versehen. Ein Nachtrag zu dieser Sammlung vom Prof. Zippe aus Prag, aus 12 verschiedenen Spezies bestehend, so wie größere und kleinere Sprudelsteinsammlungen sind bei dem Genannten ebenfalls käuflich zu haben.

imposanten Höhen des Dreikreuzberges und der Orientirungshöhe, so wie den rückwärtigen Theil des Tappenberges. Gang- und domförmig durchbricht er oft den älteren, wie besonders bei dem Porphirgange in der Egerstraße, bei Stahl's Buche und beim Wienersitz. Im Großen bricht er scharf in Rhomboiden. Eine dritte Art, von Warnsdorf großkörniger Granit genannt, passirt beim Wienersitz beide andere Arten und tritt auch schön in der Egerstraße auf. Sie besteht aus großen Feldspath- und Quarzkristallen, untermischt mit beinahe zollgroßen Glimmerblättchen, scheint aber bloße Drusenbildung zu sein.

Porphir erscheint in einem mächtigen Gange hinter dem Hause Nr. 512 an der Egerstraße und zieht sich hinauf bis zum Tempel Bellevue. Er bildet den Hügel, auf dem dieser Tempel steht; unten ist er von dunkelgelber, oben von weißlicher Farbe und sehr mürbe.

Klingstein bildet in der Nähe vorzüglich den Felsen Engelhaus, hoch über das Plateau des grobkörnigen Granites emporragend, und den bekannten Schömitzstein.

Die merkwürdigsten Basalte in der nächsten Umgegend sind die schön prismatisch getheilten vom Hammerer Schloßberge und vom Hornerberge, so wie die vom Veitsberge.

Bei so zahlreichen Durchbrüchen sieht man leicht, daß dieses Terrain ganz besonders geeignet sei, Contakt-Phänomene zu studiren. Der Porphir an der Egerstraße hat unten den grob-, oben den feinkörnigen Granit passirt; die Metamorphose ist besonders unten interessant. Die Feldspathkristalle sind dunkelroth gefärbt oder bis auf einen kleinen braunrothen Rest verschwunden, der Quarz wird hellgrün, der Glimmer tombakbraun. Nicht so beim Basalte des Beitsberges. Dieser hat, was einen äußerst flüssigen Zustand bedingt, den Granit bis zu ³/₄ W. Zoll durchdrungen. Bei Porphir zeigt sich der Feldspath roth, manchmal auch in Einschüssen weiß verwittert; hier haben selbst die einzelnen im Basalte eingeschlossenen Kristalle ihre Konsistenz und Farbe erhalten. Der Glimmer ist ganz dunkelgrün oder schwarz. — Die Contaktlinien andererer Gesteine müssen bei der Auskühlung bedeutender Klüfte geworden sein, denn im Contakte des grob- und feinkörnigen Granites treten die Thermen auf, und eben so bricht bei Sangerberg in langer Reihe der Serpentin zwischen dem ersten und dem Gneuß empor.

Die Neptunischen Gebilde beginnen erst mit dem Braunkohlen-Systeme. Als ältestes findet sich ein an Pflanzen-Versteinerungen reicher *Sandstein*, der oft in grobkörniges Quarz-

Conglomerat übergeht, am linken und oft übergreifend am rechten Ufer der Eger. Merkwürdig wegen der Erdbrände wie durch die Versteinerungen, wurde dieser Sandstein öfters, wie durch Haidinger und Roßmäßler, beschrieben. Die von Warnsdorff aufgefundene Stelle in der „Stadt Schneeberg" an der Franzensbrücke, wo dieser Sandstein sammt dem Granite gehoben war, ist leider schon verbaut. In weiterer Entfernung folgen die reichen kohlenführenden Schichten bei Putschirn, Altrohlau ꝛc.

Dilluvium findet sich hie und da im karlsbader Thale, so bei Klein-Versailles und am Hause Nr. 117. Große Blöcke wurden in neuester Zeit zwischen dem Veitsberge und Espenthor beobachtet.

Hier ist der Platz, von den recenten Produkten der hiesigen Quellen zu sprechen. Da, wo das Wasser in höherer Temperatur entquillt und die bindende Kohlensäure entweicht, setzt sich ein Sinter ab, der weiß, braun oder röthlich gefärbt, sich vor dem Löthrohre wie Arragonit verhält. Aus dieser Sinterung ist die Sprudelschale entstanden. So nennt man die steinernen unterirdischen, stollenweise über einander gelagerten Wände, welche größere und kleinere, oberflächlichere und tiefere Höhlen bilden, durch welche sich das Sprudelwasser bis zu seinem Durchbruch

gewaltsam fortbewegt. — Diese Höhlen stehen sämmtlich mit einander in Verbindung und werden durch Seitenwände von verschiedener Stärke umschlossen und gestützt. Die Steinmasse selbst besteht aus einer marmorharten erdigen Substanz, einer Art Kalksinter von dunkel- und hellbrauner, grauer, gelber und grünlicher Farbe, welcher durch Niederschlag und Verhärtung der festen Bestandtheile des Thermalwassers seit Jahrtausenden schon entstanden sein mag. Nach der Analyse des Berzelius enthält der Sprudelstein kohlensaure Kalkerde und Eisen als Hauptbestandtheile. Die 1—2 Ellen dicke Sprudelschale erstreckt sich eine weite Strecke unter der Erde und unter der Tepl hin. Der ganze Marktplatz, die Mühlbad-, Sprudel- und Kirchengasse, ein Theil des Kirchenplatzes, der beiden Wiesen, der Geweihdiggasse und der Kreuzgasse ruht auf derselben. Im Jahre 1713 untersuchte man den innern Bau dieser unterirdischen Höhlen. Nachdem man zwei durchbrochen hatte, kam man auf einen dritten ungeheuer weiten Raum (man nannte ihn „Sprudelkessel"), der wegen der ausströmenden großen Hitze und der sich entwickelnden Wasserdämpfe jede weitere Nachforschung unmöglich machte. Die Strömung kam vom Markte unterhalb der Tepl her. Die Hygieensquelle entspringt ebenfalls aus dieser Sprudelschale.

Wird durch mechanische Einwirkungen, z. B. im Bett der Tepl durch den Druck großer Eis- oder Steinmassen, oder durch Verengerung oder Versinterung der Kanäle und Oeffnungen, wodurch der freie Lauf des Wassers gehemmt wird, ein Riß in der Sprudelschale veranlaßt, durch welchen sich die heißen Wasserströme nun Bahn brechen, so nennt man dieß „Sprudelausbrüche". Die bedeutendsten dieser Ausbrüche, welche theilweise großen Schaden anrichteten, kamen in den Jahren 1617, 1620, 1713, 1727, 1766, 1788, 1799, 1809 und 1834 vor. Bei dem Sprudelausbruche von 1809 kam die Hygieensquelle zum Vorschein, der Schloßbrunn versiegte auf längere Zeit ganz und der Theresienbrunn gab lange Zeit hindurch eine geringere Quantität Wasser von sich. Um diesen Ausbrüchen für die Zukunft vorzubeugen, wendet man in neuerer Zeit große Bohrer an, mit denen man jährlich 4 Mal die Mündungen der heißen Quellen bis in die Tiefe hinab von dem angesetzten Kalksinter reinigt und erweitert. Aus Vorsicht hat man ferner in der Nähe des Sprudels Oeffnungen in der Sprudelschale angebracht, welche für gewöhnlich geschlossen sind und nur dann geöffnet werden, wenn man einen Sprudelausbruch befürchtet oder wenn man mit dem Sprudelbohren beschäftiget ist.

Gegenstände, welche man längere Zeit im heißen Sprudelwasser liegen oder hängen läßt, werden, ohne ihre ursprüngliche Form zu verlieren, mit einer kastanienbraunen Steinrinde überzogen. Man nennt sie „Karlsbader Inkrustate."

Interessant nicht nur für den Naturforscher, sondern auch für jeden Laien ist der hellgrüne Ueberzug, welcher sich in kurzen Entfernungen von den Mündungen der heißen Quellen wo sie mit der Luft in Berührung gekommen sind, an der Erde oder an den Brunnenumzäunungen angesetzt hat und mikroskopischen Untersuchungen zufolge aus Miriaden organischer Wesen, welche größtentheils dem Thierreiche angehören, besteht. *)

Die kühleren Quellen auf der linken Uferseite der Tepl entspringen aus einem feinkörnigen Granit, welcher von zahlreichen Hornsteingängen durchzogen und mit Kieselmassen durchdrungen ist, während der Feldspath aus demselben fast gänzlich verschwunden ist. Derselbe erstreckt sich vom Hirschensprung aus über den Schloßberg herab bis zum Bernhardsfelsen einer-

*) Corda's mikroscop. Untersuchungen in de Carro Almanach de Carlsbad 1835. p. 166—211.

seits und bis zur Sprudelschale andrerseits. Je höher die Quellen liegen, desto kühler sind sie und desto geringer ist ihre Wassermenge.

Ueber die Entstehung der Quellen theilen sich die Ansichten. Klaproth erklärt sie durch ein in Brand gerathenes Steinkohlen- oder Schwefelkieslager, Becher durch einen unermeßlichen entzündeten Kiesstock, Berzelius und Hoff finden die Ursache der Entstehung in fortdauernden vulkanischen Prozessen im Innern der Erde. Wir schließen uns der Meinung der letzteren an und fügen nur noch hinzu, daß sämmtliche warme Quellen einen gemeinschaftlichen Heerd und Ursprung haben und sich durch Oeffnungen eines sehr großen festen Gewölbes von Kalksinter weiter Bahn brechen. *)

Die Flora von Karlsbad ist im Allgemeinen die der Gegenden des mittleren Deutschlands, welche Nadelhölzer haben.

Der Boden um Karlsbad besteht hauptsächlich aus Thon- und Kieselerde; er wird an vielen Stellen von kahlem Gestein durchbrochen und ist daher wenig fruchtbar.

---

*) S. Ryba Karlsbad p. 314—332.

An Quellen, von denen die Mineralquellen die wichtigsten sind, ist Karlsbad reich. Das Trinkwasser hat einen faden mineralischen Geschmack. Die Tepl und Eger sind die Flüsse, welche das karlsbader Gebiet durchströmen. Außerdem gibt es mehrere forellenreiche Bäche.

III.

Die Quellen, ihre Wirkung und die beim Gebrauche derselben nöthige Diät. Brunnenversendung.

A. Die Quellen.

Die warmen Quellen Karlsbads, sämmtlich in der Stadt an beiden Ufern der Tepl gelegen, gehören zu den alkalischen Glaubersalzwässern. Sie unterscheiden sich mehr durch den Grad ihrer Temperatur, als durch ihre Mischungsverhältnisse, in denen sie nur unwesentlich von einander abweichen. Ihre festen Hauptbestandtheile sind Glaubersalz und andere Natron- und Kalksalze, dann Kohlensäure und kleine Quantitäten Stickstoff. Das Wasser ist farblos aber klar, hat einen faden Geruch und einen matten salzig-laugenhaften Geschmack; längere Zeit der Luft ausgesetzt, wird es trübe und setzt einen gelb-bräunlichen Bodensatz ab. Es gibt folgende warme Quellen:

1) Der Sprudel, am rechten Ufer der Tepl unterhalb der Kirche gelegen. Er ist die älteste und berühmteste, so wie die imposanteste Quelle Karlsbads und zeichnet sich durch seinen großen Wasserreichthum (er liefert in 1 Minute 25,74 Eimer Wasser) und durch seine hohe Temperatur (59° R.) vor den andern Quellen aus. Er steigt in kurzen, brausenden Stößen schäumend durch eine 2 Klafter lange und 5 Zoll breite hölzerne Röhre, welche unmittelbar in die Sprudelschale senkrecht eingelegt ist, aus dem in der Tiefe befindlichen großen Reservoir von Thermalwasser einige Schuh hoch empor und fällt in ein weites steinernes Becken herab, von wo aus sein Wasser durch den unteren Sprudelraum theils in die naheliegende Sprudelsalz-Erzeugungsanstalt, theils in die Badehäuser, theils in Rinnen in die Tepl abfließt. Das abfließende Sprudelwasser ist noch so heiß, daß Eier von demselben gesotten und Hühner gebrüht werden können. Eine runde hölzerne Umzäunung umgiebt den Sprudel. Die über demselben befindliche Ueberdachung setzt sich an der Tepl hinauf in eine auf Säulen ruhende und auf der Flußseite mit hohen Glasfenstern versehene lange Colonnade fort, welche bei schlechtem Wetter zur Promenade dient.

Der Colonnade gegenüber liegt das Sprudel-

badehaus, dessen obere Etage einen geräumigen Saal bildet. Das Sprudelbadehaus enthält im obern Stockwerk 12, im untern 9 bequem eingerichtete Badezimmer zu Sprudelbädern nebst Ruhezimmern, mehrere Mineralmoorbäder und 1 Douchebad. Neben dem Sprudelbadehause ist das Orchester, welches täglich in den Morgenstunden musizirt.

Neben dem Sprudel ist auch die Salzsiederei befindlich, welche während der Kurzeit, um mehr Raum um den Sprudel zu gewinnen, mit einer hölzernen Bretterdecke belegt ist und nur im Winter betrieben wird. Das sogenannte „Karlsbader Salz" besteht aus Glaubersalz, dem ein geringer Theil kohlensaures Natron beigemischt ist und wird zu medizinischen Zwecken, hauptsächlich zum Abführen, benutzt. Das Pfund kostet 3 fl. C. M. und ist in dem Mineralwasser-Versendungscomptoir an der Egerstraße in Schachteln, welche mit dem Stadtsiegel zugesiegelt sind, lothweise zu 6 kr. aber nur in den Apotheken zu haben.

Aus der Sprudelsalzlauge wird mit Beimischung von Oel die sogenannte Sprudelseife erzeugt, welche zu Einreibungen und Umschlägen, so wie gegen manche chronische Hautausschläge gebraucht wird. Im Wasser aufgelöst, kann sie auch bei der Nachkur zu Hause in die Bäder benutzt werden. —

2) Die Hygieensquelle, östlich etwa 20 Schritt vom Sprudel entfernt, mit einer Ueberdachung, deren Seitenwände an der Teplseite ebenfalls mit großen Glasfenstern versehen sind. Sie verdankt ihr Dasein dem Sprudelausbruche von 1809. Der größte Theil ihres Wassers, das in Betreff der Qualität und Temperatur dem Sprudelwasser ganz gleich ist, fließt in die Dampfbadeanstalt ab, zu welcher die neben der Quelle befindliche Thür führt. Dieses erst seit 1828 eingerichtete Badehaus besteht aus 12 kleinen Zimmern, von denen immer von je zweien das eine zum Aus- und Ankleiden und zum Ausruhen, das andere zum Baden für den einzelnen Kranken bestimmt ist. Die Temperatur im Innern der Badewanne ist 35 — 36° R. Der Dampf besteht aus reinem salzfreien Wasser und Kohlensäure. Auch eine Dampf-Douche ist hier eingerichtet. —

3) Der Mühlbrunnen, so benannt von einer Mühle, welche früher hier gestanden hat, auf dem linken Ufer der Tepl am Fuße des Schloßberges der Mühlbadbrücke gegenüber. — Seine Temperatur ist 45° R. bei einer Wassermenge von 12—15 Seidl in 1 Minute. Ein langer bedeckter Säulengang, unter welchem auch der Neu- und Bernhardsbrunnen liegt, erstreckt sich stromabwärts bis an den Bernhardsfelsen

hin. Der Theil, welcher den Mühl- und Neubrunnen bedeckt, wurde im Jahre 1827 von Maria Theresia *) erbaut. Der Bau einer neuen, größeren und eleganteren Colonnade steht in naher Aussicht.

Dem Mühlbrunnen gegenüber liegt das 1828 neu erbaute Mühlbadehaus mit sehr zweckmäßig eingerichteten Badezimmern. An der äußeren nördlichen Seite der Mauer ist auf einer Marmortafel das berühmte lateinische Gedicht aus dem 15. Jahrhundert: In thermas Caroli IV. von Bohuslaw Lobkowitz von Hassenstein, eingegraben.

4) Der Neubrunnen, ungefähr 20 Schritt stromabwärts vom Mühlbrunnen entfernt. Er hat seinen Namen von Dr. Springsfeld erhalten, welcher diese Quelle im Jahre 1748 untersuchte. Er gibt 23 Seidl Mineralwasser in 1 Minute und hat eine Temperatur von 50° R.

5) Der Bernhardsbrunnen, so benannt nach der auf einem benachbarten Felsen befindlichen Statue des heil. Bernhard. Zu dieser unterirdischen Quelle gelangt man, wenn man auf der Treppe, welche den obern und untern Theil der Mühlbrunnen-Colonnade verbindet, links durch eine Thür auf der schmalen Stiege

*) Gemalin Kaiser Franz I.

hinabsteigt. Seine Temperatur ist 55½—57° R. und seine Wassermenge 96 Seidl in 1 Minute. Hinsichtlich seiner Temperatur kommt er also dem Sprudel und der Hygieensquelle am nächsten. Er wird nur zu Lokalbädern für Ohren- und Augenleidende benutzt, das übrige Wasser, so wie der Abfluß des Mühl-, Neu- und Theresienbrunnen wird in das Mühlbadehaus geleitet und zu Bädern verwendet.

6) Der Theresienbrunnen, früher Gartenquelle genannt, hat seinen Namen von der Gemalin Kaiser Franz I., Maria Theresia. Er liegt seitwärts des oberen Theiles der Mühlbrunnen-Colonnade am Fuße des Schloßberges und ist mit einem kleinen Säulentempel bedeckt. Er gibt in 1 Minute 8 Seidl Wasser von 43° R. Erwähnenswerth sind die hübschen Parkanlagen in der Umgebung des Brunnens, durch welche bequeme Sandwege auf den mit einer freien Aussicht auf einen Theil der Stadt und den Dreikreuzberg versehenen Schloßberg, und rechts bei der Cambridgesäule vorbei zum Spitalbrunnen führen. Seitwärts des Theresienbrunnens ist das Orchester für die Brunnenmusik, welche hier täglich in den Morgenstunden spielt.

7) Der Schloßbrunnen, so benannt vom Schloßberge, auf welchem er entspringt. Er hat die kühlste Temperatur und zeichnet sich durch

seine Reichhaltigkeit an Kohlensäure vor den übrigen Quellen aus. Im Jahre 1830 wurde er mit einem tempelartigen Ueberbau und einer Colonnade versehen. Er gibt in einer Minute 30 Seidl Wasser von 40° R.

8) Der Marktbrunnen, am Marktplatze nahe am Rathhause gelegen, erst seit dem Jahre 1830 bekannt und tempelartig überbaut. Er kommt dem Mühlbrunnen in Betreff seiner chemischen Eigenschaften am nächsten und gibt in 1 Minute 7½ Seidl Mineralwasser von 39° R.

9) Der Spitalbrunnen. Er entspringt an einem Abhange des Bernhardfelsens hinter dem Spital, gibt in einer Minute eine Wassermenge von 48—49 Seidl und hat eine Temperatur von 45—46° R. Er wird nur zu Spitalbädern benutzt.

10) Die Felsenquelle am Fuße des Bernhardfelsens an der Tepel gelegen. Ihre Temperatur ist 45° R. bei einer Wassermenge von 8 Seidl in einer Minute. Diese Quelle ist erst seit einigen Jahren in Gebrauch gekommen, wird aber wegen ihrer großen Wirksamkeit in Zukunft den ersten Quellen Karlsbads an die Seite gestellt werden können.

11) Die Quelle im Hause „zur russischen Krone“ am Schloßplatz, die jedoch nur wenig benutzt wird.

12) Der Kaiserbrunnen im Militärbade.

hause ist in den Bestandtheilen den übrigen Quellen ähnlich und wird zum Trinken und Baden benutzt.

Außer den genannten gibt es noch eine Menge warmer Quellen, welche jedoch nicht benutzt werden und auch nicht zur Benutzung eingerichtet sind; sie fließen daher unbeachtet fort, wie z. B. die Quelle im Hause „zum rothen Stern" und die Felsenquelle, zu welcher eine Thür innerhalb der Mühlbrunnen-Colonnade führt.

Nach vorgenommenen Messungen lieferten sämmtliche Quellen in einer Minute zusammen 38 Eimer Mineralwasser, was in einem Jahre die Summe von 19.972,800 Eimer gibt. Das Gewicht dieser Wassermenge würde in einem Jahre 20 277,199 Ztnr. und 21,33 Pfd., die darin enthaltenen festen Bestandtheile 110,698 Ztnr. und 69,535 Pfd. betragen, die Wassermenge aber einen Raum von 398,893 Wiener Kubik-Klaftern einnehmen.

Um die chemische Untersuchung der karlsbader Mineralwässer haben sich besonders verdient gemacht: Becher (1770), Klaproth (1789), Reuß (1811), Berzelius (1822), Steinmann (1824), Pleischl (1835), Wolff (1839), Jahnl (1849), Hlasiwetz (1849), Göttl (1856).

Wir fügen hier nur das Resultat der chemischen Untersuchungen vom Sprudel nach Berzelius und vom Schloßbrunnen nach Steinmann, als

der heißesten und der kühlsten Quelle, und die Analyse des Marktbrunnens von Wolff, endlich die neueste des Sprudels von Hugo Göttl, Apotheker in Karlsbad, bei.

Feste Bestandtheile	In 16 Unzen Thermalwasser enthält		
	der Sprudel nach Berzelius	der Schloßbrunn nach Steinmann	der Marktbrunn nach Wolff
	Wiener Apotheker-Gran		
Schwefelsaures Kali .	—	3,03252	1,96039
» Natron	19,86916	15,37989	17,99193
Phosphorsaures Natron	—	—	0,01000
Natriumchlorid . . .	7,97583	7,52640	8,32988
Natriumjodid. . . .	—	—	0,02096
Natriumbromid . . .	—	—	0,01336
Natrium silicium fluor.	—	—	1 42287
Kohlens. Natron. . .	9,69500	8,85340	9,45538
» Lithion . . .	—	0,01605	0 01007
» Strontian . .	0 00737	0,00330	0,03778
» Kalkerde . .	2,37005	2,39846	2,14189
» Magnesia . .	1,36965	1 17704	1,89871
» Eisenoxydul .	0,02780	0,02342	0,08908
» Manganoxydul	0,00645	0,00492	0,01858
Phosphors. Kalkerde .	0,00169	0,00607	—
Bas. phosphs. Thonerde	0,00246	0,00653	—
Eisenoxydhalt. Thonerde	—	—	0,02519
Flußspaths. Kalkerde .	0,02458	0,01521	—
Kieselerde	0,57715	0,44867	1,32710
Verlust u. org. Substanz	—	—	0,13547
Summa . .	41,92719	38,89190	43,88870

Durch Wolff wurde die Summe der festen und gasförmigen Bestandtheile aller warmen Mineralquellen nach der eigenthümlichen Temperatur derselben folgendermaßen bestimmt:

Namen der Quellen	In 1 österr. Civilpfund sind enthalten		
	Feste Bestandtheile	Gasförmige Bestandtheile	
		Kohlensäure	Azot
	in Wiener Apotheker-Granen		
Sprudel	44.94397	3,30593	0,00860
Hygieensquelle . . .	44.94397	3,39909	0 00922
Bernhardsbrunnen . .	44 53578	3,68908	0,01137
Neubrunnen . . .	44,15316	4,34388	0,01313
Marktbrunnen . . .	43,88813	5 21717	0,01498
Mühlbrunnen . . .	43,47166	6,13040	0,01645
Theresienbrunnen . .	42,20198	6,94203	0 01751
Schloßbrunnen . . .	40,44803	8,02782	0,01859
Spitalbrunnen . . .	42,25928	3,78731	0,02051
Quelle zur russ. Krone	27,96610	0,14278	0,01282

Sprudel-Analyse von Hugo Göttl:

	In 1000 Theilen	In 1 Pfund = 7680 Gran, Sprudel-Wasser
Schwefelsaures Kali . . .	1.220	9.3696
» Natron . .	1.948	14.9606
Chlornatrium.	1.136	8.7245
Kohlens. Natron	1.180	9.0624
Kohlens. Kalk	0.263	2.0198
Latus. . .	5.747	44.1369

	In 1000 Theilen	In 1 Pfund = 7680 Gran, Sprudel-Wasser
Translatus	5.747	44.1369
Kohlens. Magnesia	0.052	0.3994
Kohlens. Eisenoxydul . . .	0.004	0.0307
Thonerde	0.028	0.2150
Kieselerde	0.137	0.0520
Summa der festen Bestandthle.	5.968	44.8340
Durch Abdampfen erhalten im Mittel.	1.665	4.4490
Kohlensäure	1.004	1.2787

Gebunden davon sind:

An Natron . . .	0.690
» Kalk	0.166
» Magnesia . .	0.027
» Eisen	0.001
	0.834
Halbgebunden . .	0.834
	1.668,

daher keine freie Kohlensäure zugegen, und die kohlensauren Salze als doppeltkohlensaure vorhanden.

Spezifisches Gewicht 1.004 bei 20° R.

Nach Berzelius würden in 1000 Gewichtstheilen Thermalwasser 5½ feste Bestandtheile, von denen das Glaubersalz beinahe die Hälfte ausmacht, enthalten sein.

Nach Steinmann enthalten 1000 Gewichtstheile Thermalwasser vom Schloßbrunnen 1,39771 Gewichtstheile an freier Kohlensäure.

Die Felsenquelle, im Jahre 1849 von Dr. Jahnl und Dr. Hlasiwetz chemisch untersucht, unterscheidet sich von den übrigen warmen Quellen wesentlich durch den viel größeren Gehalt an schwefelsaurem Kali, denn während der Schloßbrunnen in 16 Unzen Thermalwasser nur beiläufig 3 Gran, der Marktbrunnen gegen 2 Gran schwefelsaures Kali enthält, findet sich in der Felsenquelle nach Hlasiwetz 8 Gran, nach Jahnl 9 Gran vor. Die genaueren Analysen von dieser Quelle finden sich in de Carro's Almanach 1850 von Jahnl und in der Prager Vierteljahrsschrift für Heilkunde 1849 im 4. Bande von Hlasiwetz.

An kalten Quellen sind nennenswerth:

Der Sauerbrunnen am südlichen Fuße des Tappenberges, der meist zu Bädern benutzt wird. Er hat wenig feste Bestandtheile, ist aber reich an kohlensaurem Gas. Sein Wasser ist klar und perlt; es schmeckt säuerlich, hat aber einen unangenehmen Beigeschmack. Es sammelt sich in einer mit Steinen ausgemauerten Vertiefung. Der eine Flügel der Brunnenhalle enthält ein Badezimmer mit einer Wanne zu Bädern, der andere ebenfalls ein Zimmer für Gasbäder eingerichtet, welche gegen Nervenschwäche, hysterische Zufälle, Halblähmungen, chronische Hautausschläge, u. s. w. gebraucht werden. Das

Gas wird vermittelst eines umgekehrten hölzernen Trichters und eines zinnernen Leitungsrohres in eine mit einem Deckel versehene hölzerne Wanne, worin der Kranke auf einem Schemel Platz nimmt, geleitet.

Der rothe Säuerling hinter Drahowitz an der Eger, etwa eine Stunde von Karlsbad entfernt; er ist sehr eisenhaltig.

Der Säuerling unterhalb der Cambridge-Säule.

Der sogenannte Rodisfurter oder Gießhübler Buchsäuerling (König Otto's Quelle), 2 Stunden von Karlsbad unterhalb der Eger gelegen. Sein Wasser wird größtentheils versendet. In den Kaffeehäusern und Restaurationen in Karlsbad und dessen Umgebungen ist es allenthalben zu haben. Auch eine Molkenkur-Anstalt ist hier eingerichtet. (Siehe Promenade 33.)

Die Quelle beim Wiesenthale, schon längere Zeit bekannt, wurde 1852 gefaßt und einer vorläufigen Analyse unterworfen, bei welcher sich ein ziemlich bedeutender Gehalt an Eisen, und zwar an phosphorsaurem, herausstellte. — Bereits sind daselbst einige Badelogen eingerichtet, die Quelle erhielt einen hübschen Ueberbau und ringsherum eine kleine Parkanlage.

B. Die Wirkungsweise der karlsbader Quellen. *)

Die wichtigsten Bestandtheile der karlsbader Wässer, von denen daher die wesentliche Wirksamkeit derselben abhängt, sind nebst der natürlichen Wärme der Wässer: das schwefelsaure Natron, das kohlensaure Natron, das salzsaure Natron. Die eigenthümliche Wirksamkeit des ersteren besteht in dem Bestreben, die organische Substanz, wo es derselben immer begegnet, zu verflüssigen, zu verdünnen; eine besondere Beziehung hat es überdies zu den Schleimhäuten des Darmkanals, zum Pfortadersystem und zur Leber, wo es die Absonderung und Ausscheidung erhöht, die peristaltische Bewegung beschleunigt, die Säfte nach der ihr eigenen Weise umstimmt und ihre Bewegungen anspornt.

Das kohlensaure Natron, welches, wie fast alle Salze der Alkalien, lösende, verdünnende Kraft den organischen Säften gegenüber ausübt, ist besonders durch die Eigenschaft ausgezeichnet, die freie Säure, wo sie ihr im Organismus begegnet, namentlich in den ersten und zweiten

---

*) Dieser Abschnitt ist nach Dr. Sorgers trefflicher Schrift »Karlsbad in seinem therapeutischen Verhalten zu einigen Arten von Lebervergrößerungen, Karlsbad 1849« bearbeitet.

Wegen, zu neutralisiren. Es ist daher von besonderer Wirksamkeit in allen jenen krankhaften Zuständen, die in freier Säure und in saurer Säftecrase überhaupt beruhen, selbe mögen in welchem Systeme oder Organe immer ihren Ausdruck finden. Eben so ist die Fähigkeit des kohlensauren Natrons wichtig, mit Fettstoffen seifige Verbindungen einzugehen und so zur Lösung von regelwidrig in verschiedenen Organen abgelagerten Fettmassen wesentlich beizutragen und ihre Rückbildung einzuleiten und auszuführen.

Auch die Wirksamkeit des salzsauren Natrons ist wesentlich eine lösende, sie hat eine besondere Beziehung zu den Schleimhäuten, eine besondere Kraft in der Lösung albuminöser Gebilde, in der Scrophulose und Tuberculose.

Das Wasser bildet hier wie allenthalben das Medium der Auflösung. Vermöge der innewohnenden Wärme regt es alle Funktionen an, vermittelt das innerste Durchdringen, die innerste Mischung der überdies in den Thermalwässern zugeführten mineralischen Stoffe mit den organischen Säften. Die im Wasser enthaltene freie Kohlensäure wirkt namentlich beruhigend auf das Nervensystem, belebt die Sekretionsthätigkeit der Schleimhäute, befördert die Urinsekretion.

Aus der Erwägung der Wirksamkeit dieser Hauptbestandtheile der Wässer läßt sich auch die

Wirksamkeit derselben, insoferne sie ein Ganzes ausmachen, erklären. Sie neutralisiren die freie Säure, wo sie ihr im menschlichen Körper begegnen, namentlich im Magen und Darmkanale, lösen und verdünnen die im Magen und Darmkanale enthaltenen löslichen, verdichteten, verhärteten Stoffe: Schleim, Galle, zurückgebliebene Exkretions-Stoffe, führen sie sowie fremde Körper ab. Dieselbe erhöhte Absonderungs- und Bewegungsthätigkeit erregen sie im ganzen Systeme der Pfortader, dem Abdominal-Lymphdrüsensysteme bis in deren feinste Verzweigungen; eben vermöge dieser erhöhten Thätigkeit bringen sie die in diese Systeme krankhaft abgelagerten Stoffe wieder zur Aufsaugung und Ausscheidung aus dem Körper, sie spornen die Thätigkeit der Leber, den Blutumlauf in derselben, die Gallenabsonderung und Ausscheidung an, verbessern deren Zusammensetzung, lösen verdickte Galle, Gallensteine, oder betreiben deren Ausscheidung in den Darmkanal; in das Parenchin der Leber oder in das Bereich des Gallenapparates abgelagerte Fettstoffe verseihen sie, bringen sie bei der zu gleicher Zeit beschleunigten Aufsaugungsthätigkeit in dem ganzen Organe zur Aufsaugung und zur Ausscheidung; dieses gilt nicht weniger von abgelagerten albuminösen Stoffen. So werden fette und albuminöse Ablagerungen in die Leber,

welche einerseits den Umfang dieses Organs vergrößerten, andererseits die verschiedenen Gefäßapparate beengten und die regelmäßigen Funktionen der Leber beeinträchtigten, flott gemacht und rückgebildet, der normale Umfang der Leber hergestellt und die Funktionen derselben geregelt. Ein gleicher Einfluß wird auf die Lymphgefäße und die drüsigen Organe des Unterleibes ausgeübt, zähe verdickte Lymphe durch Verflüssigung der Masse und Umstimmung der schädlichen Erase verbessert.

In der ganzen Blutmasse wird durch Betreibung der Lebensthätigkeit durch die besondere Richtung zur Verflüssigung der Säftemasse und ihrer Entsäuerung die rasche Umsetzung solcher Materien, welche sich im Organismus unter dem Einflusse schädlicher Potenzen krankhaft erschaffen, eingeleitet, ihre Ausscheidung durch die erhöhte Thätigkeit der Ausscheidungsorgane — Darmkanal, Nierensystem, Hautorgan — betrieben und zugleich eine Umstimmung der Lebensthätigkeit und ihrer Produkte vollbracht — Krisen durch den Darmkanal, Krisen durch den Harn, Lösung der Harnsteine und des Harngrieses.

Aus allen diesem ergibt sich die große Wirksamkeit der karlsbader Wässer in so verschiedenen Verdauungsbeschwerden, dem Magen- und Darmkatarrhe, der Magensäure, dem chronischen Er-

sitzende Lebensart führten und leicht ermüden, wird anfangs das viele Gehen beschwerlich fallen, sie werden sich jedoch um so schneller daran gewöhnen, als sie sehr bald den wohlthätigen Einfluß davon an ihrem Körper wahrnehmen werden.

Man hüte sich möglichst vor Erkältung. Darauf sei man hier um so achtsamer, als die Temperatur oft schnell wechselt und die frühen Morgen- und Abendstunden gewöhnlich sehr kühl sind. Bei Partien zu Wagen versehe man sich stets mit Mänteln und Ueberziehkleidern, um bei plötzlich eintretendem Witterungswechsel sich sichern zu können. Besonders aufmerksam und vorsichtig sei man während des Brunnentrinkens; den sichersten Maaßstab dabei für die Wahl der Kleidung gibt am besten das eigene Gefühl und der Instinkt des Einzelnen. Wenn man Frost spürt, verlasse man den Ort schnell und lege doppelte Kleider an.

Was Nahrungsmittel und Getränke betrifft, so ist Mäßigkeit vor Allem andern anzuempfehlen, wenn die Kur nicht mißglücken soll. Man beherzige daher die Regel, nie mehr zu genießen, als man vertragen kann. Abends esse man in der Regel nur eine Suppe. Man vermeide alle schwer verdaulichen Speisen, wie Hülsenfrüchte, fettes und hartes Fleisch,

Käse, Bäckereien von Butter- oder Hefenteig, ferner alle stark gewürzten, sauren, blähenden Speisen, als frisches Obst, Salate u. s. w. Am zuträglichsten sind leicht verdauliche Fleischspeisen und frische Gemüse, welche nicht blähen oder Magensäure verursachen. Der Kaffee ist erlaubt, doch genieße man ihn mehr weiß, als schwarz. Wer denselben nicht vertragen kann, wähle ein anderes Getränk, z. B. Chokolade ohne Gewürz. Wasser ist das beste und zuträglichste Getränk; Bier und einen leichten Wein trinke man nur dann, wenn der Arzt es zuläßt. Alle schweren und erhitzenden Weine, Liqueurs, Punsch u. dgl. meide man sorgfältig. Der Thee ist allen nervenschwachen Personen ohne Ausnahme nachtheilig.

In Betreff des Schlafes thue man weder zu viel, noch zu wenig. 6—7 Stunden sind vollkommen hinreichend; am zweckmäßigsten und für die Tagesordnung im Kurorte am angemessensten sind die Stunden von Abends 10 Uhr bis früh 5 Uhr. Der Schlaf nach Tische kann oft sehr gefährlich für den Brunnentrinker werden, indem er starke Congestionen und Wallungen verursacht, daher vermeide man ihn auf's Angelegentlichste. Wer daran gewöhnt ist, suche sich durch irgend eine körperliche Beschäftigung oder durch einen Spaziergang davon abzuziehen.

sitzende Lebensart führten und leicht ermüder wird anfangs das viele Gehen beschwerlich fal len, sie werden sich jedoch um so schneller dara gewöhnen, als sie sehr bald den wohlthätige Einfluß davon an ihrem Körper wahrnehme werden.

Man hüte sich möglichst vor Erkäl tung. Darauf sei man hier um so achtsame als die Temperatur oft schnell wechselt und di frühen Morgen- und Abendstunden gewöhnli sehr kühl sind. Bei Partien zu Wagen verseh man sich stets mit Mänteln und Ueberziehkle dern, um bei plötzlich eintretendem Witterungs wechsel sich sichern zu können. Besonders au merksam und vorsichtig sei man während de Brunnentrinkens; den sichersten Maaßstab dab für die Wahl der Kleidung gibt am besten da eigene Gefühl und der Instinkt des Einzelne Wenn man Frost spürt, verlasse man den O schnell und lege doppelte Kleider an.

Was Nahrungsmittel und Getränk betrifft, so ist Mäßigkeit vor Allem andern a zuempfehlen, wenn die Kur nicht mißglücken sol Man beherzige daher die Regel, nie mehr z genießen, als man vertragen kan Abends esse man in der Regel nur eine Supp ...n vermeide alle schwer verdaulichen Speise ... Hülsenfrüchte, fettes und hartes Fleisc

Käse, Bäckereien von Butter- oder Hefenteig, ferner alle stark gewürzten, sauren, blähenden Speisen, als frisches Obst, Salate u. s. w. Am zuträglichsten sind leicht verdauliche Fleischspeisen und frische Gemüse, welche nicht blähen oder Magensäure verursachen. Der Kaffee ist erlaubt, doch genieße man ihn mehr weiß, als schwarz. Wer denselben nicht vertragen kann, wähle ein anderes Getränk, z. B. Chokolade ohne Gewürz. Wasser ist das beste und zuträglichste Getränk; Bier und einen leichten Wein trinke man nur dann, wenn der Arzt es zuläſſt. Alle schweren und erhitzenden Weine, Liqueurs, Punsch u. dgl. meide man sorgfältig. Der Thee ist allen nervenschwachen Personen ohne Ausnahme nachtheilig.

In Betreff des Schlafes thue man weder zu viel, noch zu wenig. 6—7 Stunden sind vollkommen hinreichend; am zweckmäßigsten und für die Tagesordnung im Kurorte am angemessensten sind die Stunden von Abends 10 Uhr bis früh 5 Uhr. Der Schlaf nach Tische kann oft sehr gefährlich für den Brunnentrinker werden, indem er starke Congestionen und Wallungen verursacht, daher vermeide man ihn auf's Angelegentlichste. Wer daran gewöhnt ist, suche sich durch irgend eine körperliche Beschäftigung oder durch einen Spaziergang davon abzuziehen.

Man meide ferner alle heftigen körperlichen Bewegungen, wie zu anhaltendes und schnelles Tanzen, alle heftigen Leidenschaften und Gemüthsaffekte, so wie Ausschweifungen aller Art (Hazardspiel, Beischlaf, Zorn, Neid, Trauer u. s. w.) kurz Alles, was schädlich auf die Ruhe des Gemüthes wirken kann. Der Kranke, welcher in Karlsbad Heilung finden will, lasse seine häuslichen und Geschäftssorgen zu Hause, er suche erheiternde Gesellschaft, Zerstreuungen, Musik und befasse sich, wenn er an geistige Beschäftigung gewöhnt ist, nur mit leichter und wenig anstrengender Lektüre. Der Hypochonder besonders vermeide alles Nachdenken über seine wahren und eingebildeten Leiden und trachte darnach, so wenig wie möglich durch Schilderung derselben gegen Andere seinem traurigen Gemüthe neue Nahrung zu geben; er suche Zerstreuung in den Cirkeln froher Menschen und gebe sich der angenehmen Hoffnung auf Genesung hin.

Was die Bäder betrifft, so können wir hier nur die allgemeinen Regeln angeben, da in vielen Fällen Ausnahmen gemacht werden müssen. Die Temperatur der Bäder von 27—28° R. wird von den Meisten gut vertragen; Temperament, Krankheitszustand und Körperbeschaffenheit der Einzelnen machen jedoch manche Abweichungen nothwendig.

In Betreff der **Zeit** des Badens ist die Regel streng zu halten, **nicht mit vollem Magen zu baden**. Unmittelbar **vor** Tische und **vor** dem Schlafengehen, gleich nach dem Brunnentrinken, so wie bei ganz nüchternem Magen zu baden, ist jedoch ebenfalls zu widerrathen.

Ueber die **Dauer** der Bäder geben die individuellen Umstände des Kranken den besten Maßstab. Im Allgemeinen bleibt man 20—25 Minuten im Bade; in einem kalten Bade bleibe man jedoch nie länger als 8—10 Minuten, in einem warmen nicht über 1 Stunde und in einem heißen nicht über ½ Stunde. Bei den ersten Bädern verkürze man jedoch diese Fristen.

Außerdem beherzige der Badende folgende kurze Regeln:

Man gehe nie erhitzt in das Bad und aus demselben. Man schütze sich durch Ueberkleider, besonders bei kühlem oder windigem Wetter und vorzugsweise nach dem Bade vor Verkühlung. Man bade nie unmittelbar nach heftigen Gemüthsbewegungen. Man steige langsam in das Bad, nehme darin eine sitzende Stellung ein und reibe sich die einzelnen Körpertheile so viel wie möglich, aber ohne sich da-

bei zu erhitzen und zu ermüden. Zu Schlagfluß und Ohnmacht oder ähnlichen Zuständen geneigte Personen sollen nie ohne Begleitung baden. Bei starkem Blutandrange nach dem Kopfe lege man ein nasses Tuch oder einen mit kaltem Wasser getränkten Schwamm auf das Haupt. Nach dem Bade trockne man sich schnell ab und ruhe nach dem Ankleiden noch eine viertel Stunde im Badezimmer aus. Ein kurzer Spaziergang bei angenehmer Witterung ist blos dann zuträglich, wenn man sich dabei nicht ermüdet fühlt. Schädlich ist es, nach dem Bade zu schlafen. Sobald man sich im Bade unwohl fühlt, verlasse man es sogleich.

Die Anzahl der Bäder während der Dauer der Kur (in der Regel nimmt man wöchentlich 3—4 Bäder) so wie den Gebrauch anderer zur Kur nothwendigen Hilfsmittel und Arzneien, so wie Abweichungen von den gewöhnlichen Brunnen- und Baderegeln kann nur der Brunnenarzt bestimmen.

Die Baderegeln bei Dampf-, Douche-, Gas- und Tropfbädern übergehen wir, da diese Bäder ohnedies vom Laien ohne ärztliche Anordnung

nicht gebraucht werden und der Badende bei der Wichtigkeit dieser Bäder von seinem Arzte mit den nöthigen Vorsichtsmaßregeln bekannt gemacht wird.

Die geeignetste Jahreszeit für den Gebrauch der karlsbader Quellen sind die Monate Mai bis September; in einzelnen dringenden Fällen werden sie jedoch auch außer dieser Zeit, selbst im strengsten Winter gebraucht.

Die günstigste Tageszeit für die Trinkkur sind die frühen Morgenstunden, wo man bei nüchternem Magen trinkt; ob ausnahmsweise auch in den Nachmittagsstunden einige Becher getrunken werden sollen, hängt von dem Ermessen des Brunnenarztes ab.

Die Dauer der Kur so wie die Quantität und Qualität des zu trinkenden Wassers hängt von den individuellen Krankheitsumständen ab und muß der Bestimmung des Brunnenarztes überlassen bleiben. Gewöhnlich beschränkt sich die Brunnenkur auf 3—6 Wochen. — In den ersten Tagen der Kur fängt man in der Regel mit den kühleren Brunnen und nur mit wenigen Bechern an und steigt mit beiden allmälig in den folgenden Tagen so weit, als es vom Arzte für nothwendig erachtet wird (gewöhnlich nicht über [illegible] Becher.) Nach dem Trinken eines Becher Wassers, das man nicht schnell und hastig trinken

darf, warte man 10—20 Minuten bis zu dem nächsten, in welcher Zeit man durch Promeniren die bessere Verdauung befördern soll.

Nach Beendigung der Trinkkur mache man noch eine Stunde lang, wo möglich in freier Luft Bewegung, die aber durchaus nicht ermüdend und anstrengend sein darf, dann nehme man erst sein Frühstück ein.

Was die Vor- und Nachkur betrifft, welche bei einzelnen Kranken und in manchen Fällen noch nothwendig erscheint, möge der Sorge des Arztes überlassen bleiben, den man jedenfalls zu Rathe ziehen soll, da in jedem einzelnen Krankheitsfalle besondere Verhältnisse und Umstände zu berücksichtigen sind.

D. Brunnenversendung.

Den eifrigen Bemühungen des Herrn Dr. Hlawaczek zufolge werden die karlsbader Wässer seit dem Jahre 1844 auch versendet, nachdem man sich durch mannigfache Beweise und Erfahrungen von der Wirksamkeit und Nützlichkeit der versandten karlsbader Wässer hinlänglich überzeugt hatte. Die Füllung der aus Thon verfertigten Flaschen geschieht nach der von Hecht erfundenen Methode mittelst einer eigens zu diesem Zwecke konstruirten Maschine. — Welchen schnellen Fortgang die Brunnenversendung seit

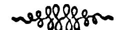
den wenigen Jahren ihres Aufkommens genommen hat, sehen wir daraus, daß die Anzahl der versandten Flaschen von Jahr zu Jahr gestiegen ist und schon die Summe von 130,000 erreicht hat. Kommissionslager der karlsbader Wässer sind in allen Hauptstädten des Continents; seit einigen Jahren werden sogar nach Bombay, Calcutta und nach Amerika Versendungen gemacht.

Das Versendungsbureau ist im neuen Versendungshause Nr. 575 an der Egerstraße, wo auch die Verpackung und Spedition übernommen wird. Die versendeten Flaschen müssen, so wie sie den Ort ihrer Bestimmung erreicht haben, aus den Kisten gepackt und in Keller auf Gestelle neben einander gesetzt werden.

Das versandte Wasser wird gewöhnlich zur Vor- und Nachkur von Karlsbad, aber auch zu Hauptkuren gebraucht, wo dringende Umstände es erheischen oder wo die Verhältnisse durchaus eine Reise in den Kurort selbst unmöglich machen.

Die Wirkungen sind im Ganzen dieselben wie diejenigen des an der Quelle getrunkenen Wassers, vorausgesetzt, daß die bei dem Gebrauche des-

selben durchaus nothwendige Diät und alle bei einer Brunnenkur angezeigten Vorschriften streng inne gehalten werden. Die Erwärmung des versandten Wassers geschieht, indem man den gefüllten Becher in kochendes Wasser hält, bis der Inhalt seinen ursprünglichen Wärmegrad erreicht hat.



IV.

Promenaden und Belustigungsorte. Fahrpartien.

Allgemeiner Ueberblick.

Die Gegend von Karlsbad ist reich an romantischen Partien; Berge, Felsengruppen und dunkle Waldgründe wechseln mit lieblichen Thälern, anmuthigen Wiesen, freundlichen Dörfern und Lusthäusern ab, durch die Fluren und zwischen den Bergen schlängelt sich die Tepl oder Eger in sanften Windungen hin und gibt dem Ganzen Lebendigkeit. Zu den höher gelegenen Punkten der Berge, welche die überraschendsten Aussichten gewähren, führen bequeme Wege vorüber bei freundlichen Gedächtnißplätzen und Denksteinen mit Inschriften, und Ruheplätze laden aller Orten den Müden und Erschöpften zur Ruhe ein. Man kann Karlsbad mit einem großen weiten Garten

vergleichen, in welchem Kunst und Natur auf gleich verschwenderische Weise ihre Gaben ausgestreut haben.

Wir gehen jetzt zu den einzelnen Promenaden über und nehmen dazu als Ausgangspunkt den Marktplatz. Ohne uns in weitläufige und wortreiche Schilderungen der einzelnen Schönheiten zu verlieren und somit den Gefühlen der nach Gemüthsart, geistiger Bildung und Auffassungsweise so verschiedenen einzelnen Individualitäten vorzugreifen, werden wir dennoch mit aller Genauigkeit, aber nur in kurzen Andeutungen, auf Alles aufmerksam machen, was nur irgend bemerkenswerth ist und somit Jedem den Text liefern, um sich dazu selbst nach Belieben den Commentar machen zu können.

Zur Verständigung der nachstehend beschriebenen Promenaden wird bemerkt: Die Entfernungen sind nach gemächlichen Promenadeschritten bemessen. Der beigefügte, sorgfältig gearbeitete Promenaden-Plan, mit Litera und Nummern bezeichnet, gibt die deutlichste Uebersicht.

A. Fußpartien.

1) Nach Klein-Versailles. 1 V. St.

Man steigt die Stufen zum Schloßbrunnen hinauf, geht von da aus einige hundert Schritte *auf der* Hauptstraße weiter, bis sich bei einigen

einzeln stehenden Häusern rechts bei der Kapelle ein Seitenweg (S. Prom.-Pl. Bb 6 bis Bb 12) in das Thal hinabsenkt; auf diesem gelangt man bald in eine hübsche Thalgegend mit einem dürftig für Kurgäste eingerichteten Schenkhause und einer Ziegelbrennerei. Dies ist Klein-Versailles. Ehemals war hier die Schießstätte. In diesem Thale entspringt eine Süßwasserquelle, deren Wasser in das große Wasserbassin auf dem Marktplatze geleitet wird.

Bei der Ziegelbrennerei vorbei führt ein Fußweg rechts über die Anhöhe quer durch die Egerstraße nach dem Schützenpark. Auf dem im Thale weiter gehenden Fußwege (Bb 13) kommt man auf die Straße, welche nach dem Bild und der Ziegelhütte und nach Aich führt. —

2) Zum Jägersaal. (20 Min.)

Dahin führt derselbe Weg wie Nr. 1, nur verfolge man die Hauptstraße da, wo der Weg rechts nach Klein-Versailles abgeht (Bb 10) weiter, bis man zu dem am Waldsaume auf einer Anhöhe gelegenen einstöckigen Häuschen gelangt. Eine schöne Aussicht auf einen Theil des Erzgebirges und in die Thalgegend eröffnet sich hier den Blicken. An diesem Platze soll Karl IV. sein Jagdschloß gehabt haben, woher auch der

Name „Jägersaal." Jetzt ist eine Schänkwirthschaft hier.

Beim Jägersaale vorbei führt der Weg weiter nach dem Bild und der Ziegelhütte (Be 15.)

Kurz vor dem Jägersaale führt der Weg links (B 14—B 17) in etwa 3 Min.

3) zu Fintlaters Obelisk,

vom Wege etwas links *) ab auf einer kleinen Anhöhe mit beschränkter Aussicht gelegen. Diese 14 Ellen hohe, mit einer Inschrift versehene Granit-Denksäule wurde dem Grafen Findlater zu Ehren im Jahre 1804 von der karlsbader Bürgerschaft errichtet.

Ein schmaler Fußweg führt von hier durch den Wald in die Gegend von Marianensruhe herab.

4) Zum Himmel auf Erden. (1 kleine V. St.)

Man geht auf der eben beschriebenen Hauptstraße noch etwa 300 Schritt von dem Punkte aus, wo der Weg nach Klein-Versailles abgeht, weiter, dann wendet man sich von der Haupt-

---

*) Der gerade Weg führt bei der Durchhaubank oberhalb des Friedrich-Wilhelmsplatzes (B 20) vorbei zur Ecce-homo-Kapelle (B 24), der Weg rechts (D 1—D 5) hinauf zur Freundschafts-Anhöhe.

straße auf einem schmalen, an der Berglehne hinführenden Fußwege links ab, wo man bald ein einsames Plätzchen mit einer Ruhebank erreicht. In einem Felsen findet man die Worte: „Zum Himmel auf Erden" eingegraben. Die Aussicht ist hier sehr beschränkt. Man sieht nur den Buchenberg und Bellevue und von der Stadt nur die Dächer der Häuser.

5) Zum Hirschensprung.

a) Auf dem Wege zum Jägersaal. (25 Min.)

Etwa 200 Schritt vor dem Jägersaal führt von der Hauptstraße links (B 11—B 16) ein schöner breiter und waldiger Fußweg dahin. Kurz vor der höchsten Spitze des Hirschensprungs steht eine Pyramide, 1834 der Herzogin von Angoulème, Maria Theresia, gewidmet, nach welcher der Platz (Aa 19), auf dem jene steht, Theresienhöhe genannt worden ist. Man hat hier von der Bank aus eine schöne Aussicht auf das Egerthal und das Erzgebirge. Vom Gipfel des Hirschensprunges, welcher mit einem Kreuze geschmückt ist, genießt man eine entzückende Aussicht auf den größten Theil der Stadt und die näheren Umgebungen derselben, so wie in das Egerthal. Hinter dem Kreuze ist an der Rückseite der Felswand eine schwarze Marmor-

tafel eingemauert, auf welcher mit goldenen Buchstaben die Namen der russischen Notabilitäten, welche Karlsbad besucht haben, verzeichnet sind. Voran steht der Name Peter d. G. 1710, 1711 und 1712. Das vor dieser Marmorplatte befindliche Plätzchen wurde ihm zu Ehren Petershöhe genannt, als er im Jahre 1712 auf einem gewöhnlichen Vorspannpferde ohne Sattel bis zum Kreuze des Hirschensprungs geritten war und darin eigenhändig die Buchstaben M. S. P. P. (manu sua Peter primus) eingeschnitten hatte. (Dieses Kreuz ist nicht mehr vorhanden.)

Unterhalb des oben erwähnten Kreuzes an der Vorderseite des Hirschensprunges befindet sich eine schwarze Marmortafel, welche dem Andenken des Großherzogs von Weimar gewidmet ist. Noch etwas tiefer unten ist das Mayer'sche Gloriet, von wo aus man beinahe dieselbe, nur etwas beschränktere Aussicht hat, wie die vom Gipfel des Hirschensprunges. Es hat seinen Namen von einem wiener Kaufmann, Mayer, einem gebornen Karlsbader, welcher dies Gloriet erbauen ließ; der schöne, in Schlangenwindungen zur Stadt hinabführende Weg wurde im Jahre 1851 gebaut. Während der Saison ist auf dem Hirschensprunge eine Kaffee-Wirthschaft eingerichtet.

b) Ueber die Hirschensprunggasse. (25 M.)

Einige Schritt hinter dem Schloßbrunnen gelangt man links (A 1) über einige steinerne Stufen in die Hirschensprunggasse. Am Ende der Häuser führt neben dem Hause „zur Zufriedenheit“ der eben erwähnte Schlangenweg (Aa 6—Aa 17) bis zum Gipfel hinauf.

6) Zur Marianensruhe. (10 Min.)

Die Hirschensprunggasse (A 1) verlängert sich bis A 9 in einen langen geraden, von Bäumen beschatteten Fußweg, an dessen Ende man bei einem Felsenvorsprunge dieses mit einer Inschrift versehene angenehme Plätzchen erreicht. Das auf dem Felsenvorsprunge errichtete Kreuz bietet eine schöne Aussicht auf das vom Laurenz- (Tappen-) und Hammerberge eingeschlossene Thal, durch welches die Tepl fließt, und auf den oberen und mittleren Theil der Stadt. Die Marianensruhe wurde im Jahre 1811 der sächsischen Prinzessin Mariane zu Ehren von einigen Sachsen errichtet.

Ein breiter hinter der Marianensruhe rechts abgehender Fußweg (Ab 10), der Graf Boutourlin'sche Weg nach Hammer, führt zunächst zum Friedrich-Wilhelmsplatz (bei Ab 14) und zur Ecce-homo-Kapelle (Ab 19). Etwa 100 Schritt vor Marianensruhe und gleich im

Beginn des Boutourlin'schen Weges führen rechts schmale und beschwerliche Fußwege über den Berg zu Findlaters Obelisk und zum Jägersaale.

7) Zur Marien-Kapelle. (12 Min.)

a) Geht man den in Nr. 6 beschriebenen Weg bis zur Marianensruhe und verfolgt dann den hinter derselben an der Berglehne links (A 10) hinführenden Weg weiter bis A 13, der sogenannte Graf Chotek'sche Weg, so gelangt man in etwa 2 M. hinter der Biegung des Weges zu der genannten Kapelle. *) Sie liegt einsam von Gebüsch umgeben.

b) Man gelangt dahin vom Marktplatz aus in etwas kürzerer Zeit über die alte Wiese, wenn man sich daselbst nicht zu lange mit Betrachtung der schönen Auslagen der zur Rechten befindlichen eleganten Kaufmannsläden und der links unter dem Schatten von Kastanienbäumen stehenden langen Boutiquenreihe oder durch die hier immer zahlreich promenirende schöne Welt aufhalten läßt. Ganz am Ende der alten Wiese führt zwischen dem Hause „zum Leopard" und

*) Auf dem kurz vor der Kapelle rechts den Berg hinauf führenden Fußwege gelangt man zum Friedrich-Wilhelmsplatz und zur Ecce-homo-Kapelle.

dem „zur goldenen Harfe“ ein enges Gäßchen über eine Reihe steinerner Stufen zu genannter Kapelle hinauf.

Unmittelbar hinter der Marien-Kapelle geht ein steiler Fußweg rechts über den Berg zur Ecce-homo-Kapelle hinauf. Nachdem man etwa 100 Schritt gestiegen ist, gelangt man auf einem schmalen vom Grafen Boutourlin im Jahre 1849 angelegten Pfade links zu einer merkwürdigen Vegetationserscheinung, Durchdringung des Stammes einer Tanne von einem Buchenaste.

Von der Marien-Kapelle aus führt der gerade Weg weiter zum Parnaßfelsen (A 20) und von da rechts bis A 30 zu Findlater's Tempel.

8) Zum Friedrich-Wilhelmsplatz. (25 M.)

a) Etwa 30 Schr. vor der Marienkapelle (Ab 15) führt ein breiter Fußweg rechts den Berg hinauf. Kurz vor dem Fr.-Wilhelmsplatz kann man auf der daselbst angebrachten Bank die herrliche Aussicht auf die Stadt und ihre nächsten Umgebungen mit Muße genießen. Der Platz wurde im Jahre 1820 dem König von Preußen, Friedrich Wilhelm III. gewidmet, dessen Namenszug auch in goldener Schrift auf einer Blechtafel angebracht ist.

Auf den rechts und links vom Friedrich-Wilhelmsplatze weiter aufsteigenden Pfaden erreicht man baldigst den Weg, welcher links zur Ecce-homo-Kapelle, rechts zum Jägersaale führt; auf letzterem trifft man alsbald auf eine Ruhebank (B 20), welche „Durchhaubank" heißt, weil durch einen schmalen Durchhau des vorstehenden Waldes die Aussicht auf die Stadt eröffnet ist.

9) Zur Freundschafts-Anhöhe. (25 M.)

Man geht den Nr. 2 und 3 beschriebenen Weg, wendet sich jedoch bei dem Kreuzwege (D 1) ohnweit Findlater's Obelisk rechts hinauf und gelangt von da aus etwa 5 M. aufsteigend bei der genannten Höhe an. Man überblickt hier einen Theil der Stadt, das Egerthal und das Erzgebirge. Geht man auf dem betretenen Wege weiter, so gelangt man in etwa 3 M. auf den Weg herab, welcher rechts zur Hammerkapelle, links bei Findlaters Obelisk vorbei zum Jägersaale führt.

Man gelangt übrigens auf den zum Friedrich-Wilhelmsplatz führenden Wegen eben so schnell zur Freundschaftsanhöhe, wenn man den oberhalb des Friedr.-Wilhelmsplatzes eine kurze Strecke rechts von der Durchhaubank entfernten,

links ablenkenden und dann rechts aufsteigenden Weg (D 1) verfolgt. *)

10) Zur Ecce-homo-Kapelle, auch Hammer-Kapelle genannt.

Vom Friedr.-Wilhelmsplatze oder der Durchhaubank aus (B 20) erreicht man auf dem links fortführenden Wege diese Kapelle in etwa 3 M. Sie ist für uns blos insoferne wichtig, als sie uns als Ausgangspunkt bei ferneren Promenaden dienen wird.

Wege von der Ecce-homo-Kapelle aus sind: nach Hammer die Boutourlin'sche Promenade (Ab 20—Ab 39) und Faulenzer-Weg (F 1—F 17); zu Findlater's Tempel (B 24). Zwischen beiden führt ein weniger betretener Fußweg den Berg herab auf die Straße zwischen den Freundschaftssaal und Hammer. Die Wege, welche von der Kapelle aus links den Berg herab zurückgehen, führen zur Marien-Kapelle und zur Mariannens-Ruhe. Der hier angebrachte Wegweiser wird übrigens jeden aufsteigenden Zweifel heben.

---

*) Auf dem geraden Wege weiter (E 1—E 32) würde man beim Katharinenplatze vorbei zum Belvedere und zum Bild kommen.

11) Zu Findlater's Tempel. ($^1/_2$—$^3/_4$ St.)

Dieser Tempel wurde im Jahre 1801 vom Grafen Findlater gebaut und ist mit einer französischen Inschrift versehen. Es ist hier einer der schönsten Punkte um Karlsbad; man sieht in ein bis nach Hammer reichendes weites von beiden Seiten mit bewaldeten Bergen begrenztes Thal, welches von der Tepl in mannigfachen Krümmungen durchströmt wird. Man gelangt dahin:

a) Auf den bei Nr. 10 erwähnten Wegen zur Ecce-homo-Kapelle. Von hier aus einige Schr. weiter führt links ein breiter Fußweg in einer Entfernung von etwa 300 Schr. dahin.

Der unmittelbar hinter dem Tempel rechts abgehende Seitenweg (Ca 29—Ca 39) führt in mehreren Krümmungen zum Freundschaftssaal herab, der gerade Weg durch den Tempel, welcher sich nach etwa 300 Schr. theilt, rechts zur Dichterbank (Ca 23), links zum Parnaßfelsen (A 20).

b) Auf einem etwas enfernteren aber sehr angenehmen Waldwege von der Marienkapelle aus (A 13 bis A 20), indem man den Graf Chotek'schen Weg südlich weiter verfolgt. Nachdem man eine kleine V. St. in ziemlich gerader Richtung gegangen ist (wobei man jedoch einen *schmalen* und gleich dahinter einen breiteren links

den Berg herab auf den Kiesweg führenden Fußweg vermeiden wolle), trifft man auf den zur Linken liegenden Parnaßfelsen.*) Dies ist ein großes Felsstück welches mit einer französischen Inschrift vom Jahre 1798 versehen ist. Hier theilt sich der Weg; links führt derselbe hinab auf den Kiesweg, rechts führt er mit einigen Stufen beginnend in halbkreisförmiger Richtung an der Rückseite des Hammerberges in 10 Minuten zu Findlater's Tempel hinauf.

Zwischen dem Parnaßfelsen und Findlater's Tempel führt ein Seitenweg (Ca 24) links ab zur Dichterbank.

c) Ueber die alte Wiese. Hier lernen wir zugleich den Weg nach dem Posthofe zu, so wie einige neue Erinnerungsplätze kennen. Am Ende der Wiese wendet man sich, die Tepl zur Linken, den Kursaal und böhmischen Saal zur Rechten lassend, in die sogenannte Pupp'sche Allee. Der Pupp'schen Allee schließt sich der Kiesweg (C 1) an, einer der schönsten, bequemsten, und besonders wegen seiner Verbindung mit dem Posthofe und Freundschaftssaale am meisten belebte Weg. Er geht an der Tepl hinauf bis zur Karlsbrücke und ist rechts von Felswänden,

*) In geologischer Beziehung merkwürdig wegen der deutlichen Theilungsklüfte in grobkörnigem Granit.

welche mit zahlreichen Inschriften bedeckt sind, begrenzt. Eine ganz kurze Strecke hinter der Pupp'schen Allee erhebt sich rechts auf einer kleinen Anhöhe über einer Felsengrotte der zu Ehren der Gräfin Rasumowska errichtete Rasumowska-Sitz, während man links am jenseitigen Ufer einen zierlichen Wasserleitungsthurm und etwas aufwärts die protestantische Kirche erblickt; weiter hinauf eine liebliche Ansicht auf die von der Tepl durchströmte Dorotheen-Au genießt. Rechts unmittelbar vor und eine kurze Strecke hinter dem Rasumowska-Sitz stellen 3 Fußwege, von denen der letzte mit einigen Stufen beginnend zum Parnaßfelsen und von da links aufsteigend zum erwünschten Ziele führt, die Verbindung mit dem Graf Chotek-schen Wege her.

d) Ein längerer Weg führt über die Vier-uhr-Promenade (Ca 11) oder vom Posthofe aus an Schwarzenbergs Denkmal vorbei zu Find-later's Tempel.

12) Zum Posthof. (½ St.)

a) Ueber die alte Wiese. Man geht den bereits bekannten Kiesweg (C 1) und beim Rasumowska-Sitze vorüber. Eine kurze Strecke hinter demselben trifft man rechts auf *einer* kleinen Erhöhung ein im Schatten der

Bäume liegendes und mit gußeisernem Tisch und Geländer versehenes Ruheplätzchen; dies ist der Fürst Rohan's Sitz. Er würde im Jahre 1837 zum Andenken an den Fürsten errichtet. Zunächst dahinter liegt im Gebüsche verborgen der im Jahre 1810 dem Andenken der Kaiserin von Oesterreich, Maria Ludovika, gewidmete Kaiserin-Platz. Man geht von hier, die Karlsbrücke links lassend, durch die Pappel-Allee weiter und trifft in 5 M. im Posthof (C 18) ein. Dies ist eine sehr besuchte Restauration mit zwei großen Sälen, mit Gartenanlagen und einem eleganten großen Garten-Pavillon. Vor dem Gebäude breitet sich ein schattiger, mit vielen Tischen und Bänken versehener Platz aus, wo man Kaffee und Erfrischungen aller Art genießen kann. Nach vorhergegangener, früh Morgens erfolgter Meldung speist man hier sehr gut table d'hôte. — Nachmittags finden öfters Conzerte von Labitzky gegen ein mäßiges Entree statt.

Vom Posthof aus führt bei dem Pavillon ein gerader Fußweg durch eine Obstallee unmittelbar zu Schwarzenberg's Denkmal; dies ist ein kleiner Obelisk, welchen im Jahre 1818 die hier anwesenden österreichischen Offiziere dem Fürsten von Schwarzenberg, dem Sieger bei Leipzig, errichten ließen. Kurz dahinter gelangt man rechts über die Vier-Uhr-Prome-

nade auf den Kiesweg, links beim Theresienplätzchen vorbei zu Findlater's Tempel hinauf. Die gerade Straße beim Posthof vorbei führt (bis C 30) zum Freundschaftssaal.

b) Ueber die neue Wiese durch die Dorotheenau. Man geht über die neue Wiese durch die Marienbadergasse. Von da gelangt man durch eine schattige Allee sehr bald zur Karlsbrücke (Cd 11). Hinter derselben erreicht man in der a) erwähnten Pappelallee (C 12) baldigst sein Ziel. Die letzte Strecke vor der Karlsbrücke unter dem westlichen Abhange des Tappen- (Helenen-) Berges heißt wegen des auf dem Bergabhange befindlichen Dorotheentempels „Dorotheenau." Die unteren Felswände sind mit zahlreichen Inschriften und Gedenktafeln geschmückt.

13) Zum Freundschaftssaal. (½ St.)

gelangt man hinter dem Posthofe an der Antons Ruhe und Stahl's Buche vorüber. Jenseits der Straße befinden sich zwei offene Glas-Salons und schattige Plätze mit Tischen, wo man Erfrischungen aller Art einnehmen kann. Musik findet hier fast an jedem Nachmittage bei günstiger Witterung im Freien statt. Auf vorherige früh Morgens gemachte Bestellung speist man hier sehr gut table d'hôte. Am jenseitigen

Ufer, zu welchem ein bequemer Steg führt, breitet sich ein langer freier Platz aus, welcher einerseits von der Tepl, andererseits von bewaldeten und felsigen Höhen eingeschlossen ist; dies ist der Augustens Platz, so benannt nach der Herzogin von Cumberland, Auguste von Solms, der zu Ehren auch die hier stehende Pyramide im Jahre 1823 errichtet wurde. Dieser kühle, schattige Platz ist ebenfalls mit vielen Tischen und Bänken besetzt.

Der Freundschaftssaal ist mit Recht einer der besuchtesten und beliebtesten Orte um Karlsbad. —

14) Nach Pirken-Hammer *) (1½ St.)

führt hinter dem Posthofe eine Brücke links über die Tepl durch den schattigen Plobenwald (Cb 23—Cb 52), oder die gerade Fahrstraße durch das Thal entlang am Freundschaftssaal vorüber.

Am Beginn des Dorfes befindet sich rechts auf der Wiese ein großer mit Glasfenstern geschlossener Gartensalon, „zum Mühlgrund" genannt, wo warme und kalte Getränke gereicht werden, am Ende desselben das Gasthaus. Eine Viertelstunde hinter dem Gasthause liegt die Por-

*) Gewöhnlich nur »Hammer« genannt.

zellanfabrik des Hrn. Chr. Fischer, in welcher die schönsten Fabrikate in mehreren Zimmern zum Verkauf ausgestellt sind. Die Einwohner von Hammer sind meist Gewerbsleute, namentlich Kunsttischler, welche entweder hier in offenen Boutiquen ihre Waaren feil haben oder dieselben nach Karlsbad liefern.

Hinter der Papiermühle, wo sich der über den Ploben herführende Fußweg (Cb 52) mit der Fahrstraße vereinigt, befindet man sich auf bereits bekanntem Wege.

(Von Hammer aus führt eine schöne breite Fahrstraße um die Stadtgutwaldung nach Aich.)

15) Zu dem Säuerling und zu den Denkplätzen und Promenaden des Toppen- (Helenen-) Berges, dem Schweizerhofe, Dorotheentempel, Böhmischen Sitz, Wiener Sitz, Helenenhof, Schloß Windsor, Laurenzkapelle.

Man geht den bereits beschriebenen Kiesweg bis zur Karlsbrücke (C 12). 50 Schr. hinter der Karlsbrücke führt links ein Fußweg von der Allee ab über einen hölzernen Steg *) in ein paar hundert Schritten zum Säuerling und zu

*) Hinter demselben führt rechts durch die Wiese ein schmaler Fußweg der Tepl entlang in den *Wald auf die* Neue Boutourlin'sche Promenade.

den Gasbädern (J 1). Kurz vor dem Säuerling geht ein Fußweg (S 1) über die bewaldete Anhöhe durch mehrere Krümmungen ins Freie und von da zum Schweizerhof, einem stillen ländlichen Orte mit einer Restauration, vor welcher sich ein geräumiger Platz ausbreitet. Die auf demselben stehenden Tische und Bänke sind durch schattige Bäume vor der Sonne geschützt. Die Aussicht in das Thal hinein, in welchem der Posthof liegt, ist sehr anmuthig.

Wählt man den von der neuen Wiese aus beschriebenen Fahrweg, so steigt man den einige Schritte vor der Karlsbrücke links auf den Tappenberg führenden schmalen Fußweg hinauf. Man erreicht hier alsbald den auf einem Felsenvorsprunge gelegenen Dorotheentempel (Cd 12), im Jahre 1791 der Herzogin von Curland, Dorothea, gewidmet, mit einer freundlichen Aussicht in das Thal. Kurz vor dem Tempel führen zwei Wege rechts, der eine zum Säuerling herunter, der andere schmale Fußweg unmittelbar in gerader Richtung zum Schweizerhof. Vom Dorotheentempel aus führt der Weg weiter alsbald zu dem ebenfalls links auf einem Felsenvorsprunge gelegenen böhmischen Sitz (Cd 15). Von hier aus steigt der Weg immer höher am Berge hinauf, theilt sich oben bei Cd 19 und führt links zur Laurenzkapelle, rechts

(Ce 18) noch höher hinauf bis zum Gipfel des Laurenzberges, dem wiener Sitz. Kurz vor dem wiener Sitz erhebt sich rechts eine hohe spitzige Granitklippe, welche einst die Inschrift trug: „So kühn wie dieser Fels erhebe auch dich, Deutschland!" Er heißt Deutschlandsfels.*) In dem auf dem wiener Sitz befindlichen Säulentempel, welcher rings mit einer Bank umgeben ist, kann man mit Muße das wunderschöne Panorama, welches sich unsern Blicken entfaltet, betrachten.

Dieser Punkt gehört mit zu den schönsten in den näheren Umgebungen Karlsbads. Man erblickt über die im tiefen Thale liegende Stadt hinaus das ferne Erzgebirge, welches links von dem nahen Hirschensprunge, rechts von dem Buchenberge, der sich in seiner ganzen Fronte zeigt, eingeschlossen ist. Weiter rechts sieht man einen großen Theil der prager Kunststraße, während südlich sich das von bewaldeten Bergen umschlossene Thal, in welchem der Posthof liegt, ausbreitet. Vom wiener Sitz aus führt auf der entgegengesetzten Seite des Weges, auf welchem man heraufgestiegen ist, ein Fußweg rechts auf dem Bergrücken fort bis zum Mauthschranken, ein anderer, mehr links (Ce 20) zum nahen Helenen-

---

*) Auch wegen seiner Form »Sesselfels« genannt.

hofe,*) einem anmuthig gelegenen Landhause mit Gartenanlagen. Die hier vorüberführende Helenenstraße geht rechts (H 3—H 8) auf die prager Kunststraße, links bei der Laurenzkapelle vorüber in die Stadt hinab.

Vom Schweizerhofe aus stellt ein die Anhöhe hinaufführender Fußweg die Verbindung mit der prager Straße her.

b) Andere Wege durch den inneren Theil der Stadt. Hinter dem neuen Bezirksamtsgebäude am Ende der neuen Wiese führt links ein Seitengäßchen über eine steinerne Treppe zum Schloß Windsor, einem großen Restaurationsgebäude, das auch zu Privatwohnungen verwendet wird, mit einem Billard und hübschen Gartenanlagen. Mittags wird hier à la carte gespeist. Vom Garten aus gelangt man dann durch ein rechts abführendes kurzes Gäßchen unmittelbar zur Laurenzkapelle mit einer schönen Aussicht auf die Stadt.

Zur Laurenzkapelle gelangt man auch über den Kirchenplatz die prager Gasse hinauf, von welcher man zwischen den Häusern „zum ABC“ und „zum weißen Herz“ rechts einbiegt. Links auf der Berglehne zwischen der Pragergasse und

*) Zu Ehren der Gemalin des Großfürsten Michael von Rußland so genannt.

der Laurenzkapelle befindet sich in einem Garten die Judensynagoge und das Israeliten-Hospital.

16) Zum Friederikenfels. (½ St.)

Auf den in Nr. 15 angeführten Touren bei der Mauthschranke angelangt, wo mehrere Wege von der Landstraße abgehen, wählt man den breiten Fußweg (M 1), welcher sich unterhalb der Mauer der Chaussee rechts hinzieht. Nachdem man ungefähr 600 Schr. auf demselben zurückgelegt hat, wendet man sich rechts *) einer mit dichtem Gebüsch umgebenen Felsgegend zu und steigt von da aus einige steinerne Stufen hinab bis zu einem Waldbächlein, wo sich vor unseren Blicken mehrere hohe von Bäumen umgrenzte Granitfelsen erheben, deren größter „Friederikensfels" heißt. Er wurde im Jahre 1806 der Herzogin von Cumberland gewidmet und nach ihr so benannt. Die an den Felswänden eingegrabenen Inschriften sind durch Verwitterung unlesbar geworden. Der ganze Platz ist sehr einsam und düster, doch hat man zwischen den nahen einzeln stehenden Bäumen hindurch eine liebliche Aussicht in die Schlucht

*) Der gerade Weg führt bei mehreren Scheuern vorbei in 1 St. auf den Veitsberg (Nr. 26).

hinunter und auf den dahinter aufsteigenden Hammer- und Helenenberg.

Ein beschwerlicher schmaler Fußpfad führt rechts hinunter in das Thal und von da zum Säuerling. Ein eben so ungebahnter und unbequemer Fußweg führt links dem Waldbache entlang hinauf zur Prager Kunststraße.

17) Zum Bergwirthshaus. (¾ St.)

Man wählt einen der in Nr. 14 angeführten Wege zur Mauthschranke. Von hieraus erreicht man, die Chaussee entlang gehend, (1 bis 30) in ½ Stunde das Bergwirthshaus. Von schönen Aussichten gewahrt man während des Steigens wenig, man müßte denn sehr oft Ruhepunkte, um sich umzusehen, machen, dagegen wird man den wahrhaft schönen und großartigen Bau dieser Kunststraße zu bewundern hinlänglich Muße haben. Wir haben dieselbe bereits im statistischen Theile ausführlicher besprochen und dabei auf die schönen Aussichtspunkte, welche sich beim Herabsteigen darbieten, aufmerksam gemacht.

Vor dem Bergwirthshause führt bei der Scheuer rechts ein Weg nach dem Veitsberg.

Will man nicht wieder denselben Weg zur Stadt zurückgehen, so wähle man die viel kürzere alte prager Straße, welche nordwestlich vom

Bergwirthshause abgeht und sich am Bergrücken hin fortzieht. Die höchste Spitze dieses Bergrückens, zu welcher aber ein sehr beschwerlicher Weg führt, heißt das ewige Leben; sie gewährt eine schöne weite Aussicht. Läßt man diesen Punkt jedoch weit rechts liegen und schreitet durch die Felder der auf einer Anhöhe stehenden Scheuer zu, wo ein Echo ist, so gelangt man abwärts steigend sehr bald wieder bei der Mauthschranke in die Stadt zurück.

18) Zur Stephanshöhe und zum Panorama. (10 M.)

Man geht vom Kirchenplatze aus durch die Schulgasse beim Schulgebäude links an der Buch- und Steindruckerei vorüber, und erreicht sanft aufsteigend sehr bald die Stephanshöhe, ein aus Granit zu Ehren des Erzherzogs Stephan errichtetes Plateau mit gußeiserner Umzäunung. Man übersieht von hier aus den größten Theil der Stadt. Auf dem links weiter fortführenden Fußwege gelangt man in einigen Minuten zum Panorama.

Die schöne Aussicht auf die Stadt und nördlich in das ferne Grenzgebirge, die treffliche Bewirthung in der hier eingerichteten Restauration und die netten Gartenanlagen, in denen mehrere sehr geräumige und elegante, mit großen,

theilweise bunten Glasfenstern versehene Garten-Pavillons liegen, machen das Panorama zu einem gern besuchten Belustigungsorte. Im Panorama befindet sich auch ein Naturalienkabinet.

Herrn von Lützow's Villa, wozu nun auch das Panorama gehört, ist eine der neuesten und großartigsten Verschönerungen Karlsbads.

Hinter Lützow's Villa führt die prager Chaussee vorbei rechts gegen das Bergwirthshaus, links in mehreren Krümmungen bei Bellevue und später bei der Eisenquelle vorüber zur Stadt herab.

19) Zu Bellevue und zu Karg's Ruhe. (½ St.)

a) Vom Panorama aus (P 44) gehe man links auf der prager Chaussee eine Strecke von etwa 10 M. beim Friedhofe vorbei fort, wo man dann rechts auf einer kleinen Anhöhe einen mit Baumrinde bekleideten Säulentempel erblickt, hinter welchem von der Chaussee aus ein Fußweg rechts hinauf führt; dies ist Bellevue. Links an der Straße ist ein Eingang in parkähnliche Anlagen, welche sich bis zur Egerstraße herab erstrecken. Gleich hinter dem Eingange führt ein Fußweg zu Karg's Ruhe, einem schattigen Ruhesitze, zu Ehren des Barons von Karg, gewesenen Kreishauptmanns von Elbogen

so benannt. Von Bellevue aus hat man eine herrliche Aussicht in das Egerthal und auf das sich dahinter erhebende Grenzgebirge, so wie auf die Stadt zu.

Von der Strecke auf der Chaussee zwischen dem Panorama und Bellevue führen rechts 2 Fußwege ab; der erste (K 1—K 24) führt unmittelbar auf den Dreikreuzberg und (KO 25 — KO 34) auf die König Otto's Höhe, der zweite unweit des Friedhofes dem Ausgange der Andreasgasse gegenüber, spaltet sich alsbald in 3 andere Wege, von denen der linke der Chaussee entlang zu Bellevue, der mittlere auf den Weg nach Drahowitz und hinter den Dreikreuzberg, der rechte auf den Dreikreuzberg und die König Otto's Höhe führt.

b) Durch die Andreasgasse, welche am Ende der Sprudelgasse bei dem Hause „zum Nordlicht" aufwärts steigt, gelangt man beim Friedhof vorbei auf den angegebenen Punkt der prager Straße, welche links in einigen Minuten zu Bellevue und rechts in derselben Zeit zum Panorama führt.

c) Durch die Egerstraße. In der Egerstraße hinter der Mühle bei dem Hause „zum goldnen Baum" führt ein Fußweg (Dz 8) rechts eine kleine Anhöhe hinauf, welcher sich *nach etwa* 6 M. spaltet und rechts durch die er-

wähnten Parkanlagen in einigen Krümmungen zu Karg's Ruhe und zu Bellevue, gerade aus in 5 M. die prager Chaussee durchschneidend (Dz 13) an der Eisenquelle vorüber,

20) zum Wiesenthal,

einer Restauration mit Billard und Gartenanlagen, führt.

Man kann auch, anstatt hinter der Mühle rechts den Fußweg einzuschlagen, die Egerstraße weiter fort und bei der K. Franzensbrücke auf der Chaussee rechts weiter gehen. Nach etwa 2 M. führt dann ein Fußweg links von der Chaussee ab unmittelbar zum Wiesenthal.

Hinter dem Garten in Wiesenthal führt links ein schmaler Fußweg über die Tepl zum Schützenpark, rechts ein anderer (Dz 18—Dz 30) auf den Weg nach Drahowitz und zur Ueberfuhr.

21) Zur Camera obscura, auf den Dreikreuzberg (3/4 St.), und zur König-Otto's-Höhe*) (1 St.)

Man geht entweder durch den Garten des Panorama's links auf der prager Chaussee einige Minuten fort, wo man dann den ersten

*) Im Jahre 1852 zu Ehren des Königs Otto von Griechenland so benannt.

rechts den Berg hinaufführenden Fußweg (K 1) einschlägt; oder durch die Andreasgasse quer durch die prager Chaussee. Hinter derselben bei den drei Wegspaltungen wähle man die rechts abführende, welche sich in einigen Minuten mit dem bereits oben erwähnten Fußwege nach dem Dreikreuzberge vereinigt. Dieser zieht sich nun in breiten bequemen Windungen an der Lehne des Buchenberges unter abwechselnden schönen Aussichtspunkten immer höher hinauf bis zum ersten, niedrigsten Gipfel des Buchenberges, wo sich kleine, aber sehr liebliche Gartenanlagen mit schattigen Lauben und eine Restauration befinden. Auf einer weit vorspringenden Höhe (K19) ist eine Camera obscura angebracht, von wo aus man eine herrliche Aussicht (die Vormittags am schönsten ist) auf das Egerthal und das Grenzgebirge, so wie auf einen großen Theil der von den Bergen eingeschlossenen Stadt genießt. Weiter hinauf führt der Weg durch schattiges Gebüsch in etwa 5 M. zu dem zweiten Gipfel des Buchenberges, dem Dreikreuzberge, auf welchem drei Kreuze errichtet sind. Auf einem mehr gegen die Stadt zu gelegenen und mit einem Geländer versehenen Vorsprunge hat man eine ähnliche, aber noch weiter reichende Aussicht, als die von der Camera obscura aus. Der Weg führt nun durch den Wald immer

höher hinauf, in etwa 10 M. auf den dritten Gipfel des Buchenberges, die König Otto's Höhe. Eine entzückende Rundansicht entfaltet sich hier vor unsern Augen, da der Blick über alle in der näheren Umgebung liegenden Berge frei hinausschweifen kann. Man gewahrt in weiter Ferne die Kirche Maria-Kulm, den Sonnenwirbel, u. s. w. und tief unten im Thale die Stadt.

Will man denselben Weg nicht wieder zurückgehen und scheut man sich vor einem unbequemen nicht, so schlage man den von der Orientirungshöhe in seinem weiteren Verfolge sehr steil bergab führenden Fußpfad nach der Stadt ein, welcher in die prager Chausse beim Gasthause zur Sonne ausläuft.

22) Zum Gartenthal und Schützenpark.
(20 M.)

Bei dem Bernhardstempel und der Cambridgesäule vorüber. Am äußersten Ende der Mühl-Neubrunnen-Colonnade führt eine Thür durch einen in Felsen ausgehauenen Weg unmittelbar zum Bernhardstempel, welcher sich auf einem Felsenvorsprung über der Tepl erhebt und eine hübsche Aussicht auf die gegenüber liegenden Abhänge des Buchenberges und die sich im Thale hinziehende Kreuzgasse

und Egerstraße gewährt. Hinter demselben führt links ein kleiner Seitenweg hinauf zur Cambridgesäule, einer hohen, schlanken, im Jahre 1834 der Herzogin von Cambridge gewidmeten Granitsäule, zu welcher man auch durch die Parkanlagen bei dem Theresienbrunnen gelangt. Vom Bernhardsfelsen aus führt der Weg (S 1— S 14) weiter beim Fremdemhospital vorüber, hinter dem neu erbauten Militärbadehause längs der Tepl hin zwischen Gärten und Gebüschen bis zur Kaiser-Franzensbrücke. Etwa 300 Schr. hinter dem Fremdenhospital liegt links ein wenig erhöht das Gartenthal mit einem Kaffeehause. Man erreicht von hier aus, den Fußweg weiter verfolgend, bei der K. Franzensbrücke die Chaussee. Von hier führt rechts (S 15) ein mehrere hundert Schritt langer Fußpfad ab zum Schützenpark einem großen Garten mit hübschen Anlagen, einem Restaurationsgebäude, einem Kegelschube und einer Schießstätte. Die mäßige Anhöhe, auf welcher der Schützenpark liegt, heißt der Steinberg. Auf den Balkonen des Restaurationsgebäudes hat man schöne Aussichten.

[Beim Fremdenhospital führt links ein enges Gäßchen oberhalb des Schloßbrunnens auf die Straße. Zwischen dem Fremdenhospital und dem Gartenthale gelangt man auf einem links ab-

führenden Fußwege über die Anhöhe links nach Kleinversailles, rechts auf die Straße unweit des Schützenparks.

Vom Schützenpark aus führt ein schmaler Fußpfad über die Tepl nach Wiesenthal, ein anderer entgegengesetzter breiter Weg auf die Chaussee nach Eger.

23) Nach Dallwitz, nördl. von Karlsbad. (1 St.)

Man geht entweder links vom Wiesenthal in der Fahrstraße (OQ 18), oder schlägt den rechts beim Wiesenthal von der Chaussee in junges Gehölz abführenden Fußweg (Dz 18) ein. Nach einer kleinen Viertelstunde gelangt man zur Ueberfuhr bei Drahowitz, geht, nachdem man das jenseitige Ufer erreicht hat, den rechts durch Wiesen führenden Fußweg fort und erreicht in ½ St. Dallwitz, ein kleines Dorf mit einer Restauration und einem Herrschaftshause, zu welchem eine Steingutfabrik gehört. Sehenswerth sind die von Th. Körner besungenen alten ehrwürdigen Eichen, welche kurz vor dem Dorfe stehen und von denen die stärkste 30 Schuh im Umfange hat.

Der Fahrweg nach Dallwitz, welchen man bei der Heimkehr benützen kann, führt von der Kaiser-Franzensbrücke aus auf der Chaussee weiter, in der Nähe des Schützenparks über

die Egerbrücke. Kurz hinter derselben theilt sich die Straße und führt links zunächst nach Fischern und von da weiter nach Eger, rechts nach Schlackenwerth. Nachdem man etwa 1 Viertelstunde auf letzterer gegangen ist, wird die Chaussee von einer Straße durchschnitten, welche links nach Zettlitz, und rechts auf ziemlich geradem Weg nach Dallwitz bei der Restauration vorbei einführt.

Kurz hinter der Egerbrücke vor der Schlackenwerther Straße führen 2 Fußwege rechts, der eine über den Bergrücken fort, der andere an der Eger entlang, beide aber bei der Ueberfuhr in Neu-Drahowitz vorüber, ebenfalls zum Ziele.

24) Nach Zettlitz. (3/4 St.)

Ein Dorf mit 25 Häusern und einer Pfarrkirche „zur heiligen Anna", worin auf einem Seitenaltare ein Gnadenbild: „Maria hilf", sehenswerth ist. Dieser Ort war früher ein stark besuchter Wallfahrtsort, jetzt finden nur noch am Kirchenfeste (26 Juli) Prozessionen statt, wobei zugleich ein Jahrmarkt abgehalten wird, was zu fleißigem Besuche von Karlsbad aus Veranlassung gibt. Auf den Bauerngründen von Zettlitz wird Porzellanerde für die Fabriken von Dallwitz, Altrohlau, Hammer, El-

bogen u. s. w. gegraben. Man gelangt nach Zettlitz auf der gleich im Aufange der Schlacken-werther Chäussee links abgehenden Straße. Abseits von Zettlitz liegt der Meierhof Premlowitz.

25) Nach Fischern,

einem 3/4 St. nordwestlich von Karlsbad an dem linken Ufer der Eger und am Ausflusse des Rohlaubaches freundlich gelegenen Dörfchen mit 29 Häusern und einer Porzellanfabrik (C. Knoll). Der sehr angenehme Fußweg dahin führt unmittelbar hinter der Egerbrücke links an dem Ufer der Eger hinauf.

26) Nach Alt-Rohlau. 1 1/4 St.

Man geht den Nr. 24 beschriebenen Weg nach Fischern. Ungefähr 5 M. hinter Fischern geht von der egerer Chaussee eine andere Chaussee rechts ab, welche in 1/2 St. zum Ziele führt. Alt-Rohlau ist ein freundlich gelegenes Dorf mit 70 Häusern am Rohlaubache, hat ein Porzellan- und Steingutfabrik (Nowotny u. Comp.) und in der Nähe ein Steinkohlenbergwerk.

27) Die neue Boutourkin'sche Promenade (3/4 St.), und die Promenade über den Ploben zum Veitsberg. (1 1/4 St.

Man geht den Nr. 13 a beschriebenen Weg über die Brücke hinter dem Posthofe bis zum

Beginn des Waldes, wo sich der Weg theilt; der rechte führt zum Freundschaftssaal und nach Hammer, der linke (J 22) spaltet sich in einiger Entfernung und führt links an der Berglehne der Tepl entlang fort auf einer neuen im Jahre 1849 vom Grafen Boutourlin angelegten Promenade durch Nadelhölzer in etwa 10 M. an das Ende der Waldung und von da in das Thal, durch welches man in kurzer Zeit zu dem Säuerling und Schweizerhof gelangen kann, rechts (J 19) den Berg hinauf aber durch angenehme Waldungen bis zu dem höchsten Punkte des Berges, dem Veitsberg. Dieser ist ziemlich kahl und gewährt einerseits eine schöne Aussicht auf Engelhaus, andererseits in das Thal und auf die, die Stadt einschließenden Berge, den Hammerberg, Hirschensprung und Dreikreuzberg, so wie in das ferne Erzgebirge. Der Besuch des Veitsberges ist besonders dem Geologen und Botaniker zu empfehlen.

Will man denselben Weg nicht wieder zurückgehen, so verfolge man den rechts auf dem Bergrücken weiter etwas höher hinaufführenden Weg und wende sich hinter der Basaltfelsgruppe*) links durch den Wald bergab. Man gelangt

*) Hier auf der, der Stadt zu gelegenen Seite des Berges hat man die schönste Aussicht.

hier durch schöne Waldpartieen in das Thal unterhalb der prager Kunststraße in die Nähe des Friederikenfelsens.

Ein anderer Weg auf den Veitsberg führt von der prager Straße kurz vor dem Bergwirthshause rechts bei der Scheuer ab, ein dritter beim Friederikenfels vorbei.

28) Zum Belvedere ($^1/_2$ St. bis $^3/_4$ St.); zum Bild (1 St.) und zur Ziegelhütte ($1^1/_4$ St.)

a) Etwa 30 Schr. vor der Durchhaubank (B 20), wenn man den Weg von Findlater's Obelisk aus eingeschlagen hat und eben so weit rechts von der Durchhaubank entfernt, wenn man vom Friedrich-Wilhelms-Platz aus gekommen ist, führt ein bereits erwähnter Fußweg, welcher sich bald in 2 Arme spaltet, ab; auf dem rechten gelangt man zur Freundschaftsanhöhe, auf dem linken nach etwa 8 M. zu einer abermaligen Theilung des Weges, wo man links aufsteigend alsbald beim Katharinenplätzchen (E 9), einem melancholischen und einsam gelegenen Plätzchen mit einer hölzernen Bank und einem bemoosten mit einer böhmischen Inschrift versehenen Steine ankommt. Hier vorübergehend erreicht man alsbald den so eben verlassenen Weg wieder, der sich nach etwa 150 Schr. bei einer Bank

(Ea 13) mit einem andern vom Jäger-saale herführenden Wege kreuzt. Gerade ausgehend (von E 12—E 32) gelangt man in ¼ St. zum Bild (wobei man jedoch einen rechts und später einen links abgehenden Seitenweg unberücksichtigt lasse), links (Ea 13) in sanfter Steigung in einigen Minuten zum Belvedere. Von diesem mit Ruhebänken versehenen hochgelegenen Platze hat man eine schöne Aussicht auf das Teplthal, den Freundschaftssaal und auf die in der Ferne gelegenen Ruinen von Engelhaus.

[Vom Belvedere aus schlängelt sich der Weg (G 16) in vielen Krümmungen weiter durch die Waldung und trifft nach ¼ St. (zwischen G 1 und F 11) mit dem Faulenzerwege zusammen, wo man zunächst links zur Hammer-Kapelle, rechts nach Hammer gehen kann.]

Wir kehren zum Bild zurück. Dies ist ein an dem Stamme einer hohen Fichte befestigtes Marienbild, welches mit einem Halbkreise von Bäumen umgeben ist, unter denen sich mehrere Bänke befinden. Wenn man hier auch keine Fernsichten hat, so ist doch der offene, ruhige Waldplatz selbst und die allernächste Umgebung desto anziehender.

[Vom Bild aus führen links 2 Wege *nach Hammer*, von denen der zweite (Ester-

hazy= Weg (Es 1) auf die Fahrstraße zwischen Aich und Hammer, der erstere (nicht sehr empfehlenswerthe) auf die Straße unweit der Papiermühle bei Hammer führt. Gerade aus (E 33 bis E 50 führt der Weg zu dem Aberg, und von (Eb 37 — Beb 63) zur Ziegelhütte.

b) Vom Jägersaale aus (Nr. 2). Die Straße, welche beim Jägersaale vorüberführt, theilt sich unmittelbar hinter demselben in 3 Arme. Der linke führt in ¼ St. zu der (Ea 13) erwähnten Bank (NB. nicht die Durchhaubank), von da gerade aus zu dem Belvedere, rechts zu dem Bild. Der rechte, die Hauptstraße (Be 16), mit welcher sich der mittlere nach ungefähr 5 M. wieder vereinigt, führt in ½ St. zu dem Bild, in ¾ St. bei der St. Leonhards=Kapelle (einer Kapelle mit dem Bilde des heiligen Bischofs Leonhard) vorüber zu der Ziegelhütte. Hier befindet sich eine Restauration. Um auf diesem Waldwege, von dem viele Nebenwege auslaufen, nicht irre zu gehen, ist es nothwendig, die Bezeichnung im Promenadenplane und an der Promenade selbst genau zu beachten

Die Aussicht ist hier beschränkt und nur auf der einen Seite gegen das Erzgebirge zu, frei.

Wenige Schritte von der St. Leonhards=Kapelle entfernt, trifft man auf die Ruinen des

erwähnten uralten Dorfes Thiergarten, wovon jedoch nur noch einige mit Gras und Gesträuchen bedeckte Ueberbleibsel von Mauern vorhanden sind.

[Von der Ziegelhütte aus führt ein Fußweg in 1/4 St. zu dem Aberg hinauf, ein anderer schattiger Waldweg hinter der Ziegelhütte nach Aich.]

29) Zum Aberg (auch Amberg und Aarberg genannt.) (1 1/2 St)

Vom Bild aus hat man bis zum Aberg nur noch 1/4 St. Etwa 100 Schritte hinter dem Bilde spaltet sich der Weg in 2 Arme, die sich aber bald wieder vereinigen, nur vermeide man die von dem rechten Arme rechts abgehenden Seitenwege, denn diese führen alle auf den Weg zur Ziegelhütte.

Der Aberg ist der höhste Punkt im Stadtgutbezirke mit einem auf hohem gemauerten Grunde stehenden Gloriet, von dem aus man eine herrliche Rundansicht hat. Man sieht von hier aus über alle in der Nähe Karlsbad's gelegenen Berge, das hoch über das Egerthal hinausragende Erzgebirge (Sonnenwirbel), die Ruinen von Engelhaus, Maria-Kulm und den größten Theil der im Umkreise Karlsbad's gelegenen Ortschaften.

[Vom Aberg aus führt ein Fußweg in einer kleinen Viertelstunde zur Ziegelhütte herab.]

30) Nach Aich 1 St., Dorf mit 85 Häusern.

Das hier befindliche mit Parkanlagen umgebene Schloß zeigt Spuren von uralter Bauart und ehemaliger Befestigung und soll gleichzeitig mit dem Schloße in Elbogen erbaut worden sein. Es liegt auf einem steilen Felsen an dem rechten Ufer der Eger und gewährt vom Gärtchen aus eine sehr hübsche Aussicht auf die Ebene. Das höher an der Straße liegende Wirthshaus, wobei ein kleines nettes Gärtchen, in dem man Erfrischungen einnehmen kann, ist ein paar hundert Schritte weit vom Schlosse entfernt.

Der Fahrweg führt in der Gegend des Schützenparks beim Schlagbaume vor der egerer Chaussee links ab und am rechten Ufer der Eger fort durch das Dorf Donitz.

Die Fußwege dahin sind sehr angenehm:

a) Beim Jägersaale oder bei Klein-Versailles vorbei. Von Klein-Versailles aus gelangt man durch den Wiesengrund auf den von Wald umgrenzten freien Platz und die vom Jägersaale herführende Straße. Hier schlägt man den rechts in den Wald führenden Fußweg ein, auf welchem man in 3/4 St.

sein Ziel erreicht, wobei man jedoch den nach etwa 500 Schr. links, und den 600 Schr. rechts abführenden Seitenweg, so wie die vielfachen späteren unsern Weg durchschneidenden Fußwege vermeiden muß.

b) Von der Ziegelhütte aus.

Hinter der Ziegelhütte führt ein sehr angenehmer Fußweg anfangs im Walde fort, später zwischen Feldern bergab in ½ St. in den obern Theil des Dorfes.

c) Hinter dem Schlagbaume auf der Chaussee nach Eger führt von der Fahrstraße nach Aich ein gerader Fußweg links zur Stadtwaldung ab,*) welcher sich am Saume des Waldes fort bis nach Aich zieht und auf dem man in 1 St. sein Ziel erreicht. Ein anderer Fußweg geht von der Fahrstraße nach Aich eine Strecke weiter vom Schlagbaume entfernt links ab, welcher durch Felder hinter dem Vorwerk Kesel vorbei in Donitz sich mit der Fahrstraße wieder vereinigt.

31) Zum Hans-Heilingfelsen. (2 St.)

Man gelangt zu diesen interessanten und grotesken, am linken Ufer der Eger gelegenen Felsengruppen von Aich aus in ½ St., wenn

*) Man gelangt hierher auch auf dem kurz vor dem Gartenthale links abführenden Fußwege.

man den Weg einschlägt, welcher über die kahle Anhöhe hinter dem Dorfe auf die bewaldeten Berge zu führt, zwischen denen sich die Eger hervorschlängelt. Bis dahin kann man auch fahren. Ein schattiger Fußweg führt dann an der Berglehne in das Thal hinunter und an dem rechten Ufer der Eger hinauf unmittelbar zu der kleinen nur im Sommer eingerichteten Restauration, welche dem Hansheiling gegenüber liegt und den besten Ansichtspunkt auf die am Fuße des Berges aus grünem Gebüsch hervorragende Felspartie, sowie in die Thalschlucht, in welcher sich die Eger hin- und herschlängelt, gewährt. An diesen Felsen knüpft sich eine Sage, die wir in der Kürze wieder erzählen:

„Hans Heiling, ein junger Hirt, weidete „hier einst seine Heerde und schlief sorglos ein, „nachdem sich dieselbe durch die gewöhnlich sehr „seichte Eger auf das jenseitige Ufer zerstreut „hatte. Als er erwachte, war die Eger furcht„bar angeschwollen und er außer Stande, sich „mit der von ihm getrennten Heerde zu verei„nigen. Noch in voller Verzweiflung hörte er „auf einmal eine liebliche Stimme aus den Wel„len ertönen, und bemerkte, als er hinsah, eine „Nymphe, welche ihn hinüber zu tragen ver„sprach, wenn er sie lieben wolle. Einen Ent-

„schluß zu fassen, fiel ihm nicht schwer, da die „Nymphe so schön und so freundlich war. Ge„nug, er erhielt seine Heerde wieder und wurde „überdies noch mit allen irdischen Gütern über„häuft. In einem prachtvollen Schlosse, welches „ihm die Nymphe erbauen ließ, lebte er, von „zahlreicher Dienerschaft umgeben, ein fürstliches „Leben. Nicht lange genoß er dieses Glück, „denn es stellten sich Gewissensbisse bei ihm ein „wegen seines Leichtsinnes, mit einem geister„haften und unheimlichen Wesen in so enge „Verbindung getreten zu sein. Diese wurden „noch erhöht, als er ein liebliches und frommes „Menschenkind kennen gelernt hatte, das er, um „seinen Fehler wieder gut zu machen, zu heira„ten gelobte. Er wurde bald einig mit seiner „neuen Liebe. Der Tag der Trauung war da „und die Hochzeitsgäste waren auf dem Schlosse „versammelt. Als das Brautpaar mit dem „Mönche, welcher sie für immer vereinigen sollte, „der Kapelle zuschritt, erhob sich die Nymphe „plötzlich aus den Wellen der Eger unter heftigen „Blitzen und Donnern, ließ das Schloß ver„schwinden und verwandelte die ganze Hochzeits„gesellschaft in Stein und Felsen.“ —

Rüstigen Fußgängern können wir zur Abwechslung einen andern, sehr angenehmen aber *viel entfernteren* Rückweg empfehlen. Man geht

über den langen schmalen Steg, welcher in einiger Entfernung hinter der Restauration über die Eger führt, und steigt dann rechts den ziemlich steilen und bewaldeten Berg hinauf. Oben führen mehrere breite und schattige Fußwege über die jenseitige Berglehne durch dichte Waldung wieder herunter und man gelangt am linken Ufer der Eger fortwandelnd bald mehr, bald weniger sich dem Flusse nähernd, durch die Dörfer Taschwitz, Ober- und Unter-Mayerhöfen und Fischern bei der Egerbrücke an.

B. Fahrpartien.

32) Die Ruinen von Engelhaus.

1 St. von Karlsbad an der prager Straße gelegen. Diese alte, auf einem sich frei erhebenden kegelförmigen Klingsteinfelsen erbaute Ritterburg gewährt einen herrlichen und weiten Ueberblick der Umgegend. Das am Fuße der Ruine liegende Städtchen zählt 138 Häuser; die Burg gehört zur Herrschaft Gießhübl. Sie wurde in altersgrauer Zeit erbaut. Im Jahre 1468 eroberte und zerstörte sie König Georg, später war sie der Sitz der Freiherren Colonna von Fels. Im 30jährigen Kriege wurde sie von den Schweden wieder zerstört, war jedoch bis zu Ende des 17. Jahrh. bewohnt.

Der Sage nach hat dieses Schloß ein Ritter Namens Richard Bärenklau erbaut und ist diese und eine zweite Sage vom Schloß Engelhaus im Verlage der Gebr. Franieck erschienen.

33) Zum Gießhübler (oder Rodisforter) Sauerbrunnen, Otto's Quelle genannt. *) (2 St.)

Man fährt kurz vor Engelhaus von der prager Chaussee links ab und kommt von da in ¼ St. bei dem seitwärts von der Straße gelegenen Schömitzstein (Phonolit), den man seiner schönen Aussicht wegen besteigen kann, vorüber. Von hier aus erreicht man in 1 St. das lieblich im Thale an der Eger gelegene Kurhaus, mit dem eine Restauration verbunden ist. Die höher liegende Otto's Quelle, welche von Parkanlagen umgeben ist, gehört zu den alkalisch erdigen Säuerlingen und wird unter dem Namen „Gießhübler Sauerbrunnen" versendet. — Mit Zucker und Wein vermischt, gibt er ein sehr angenehm schmeckendes Getränk, welches moussirt. In dem Kurhause sind zugleich Wohnungen für solche eingerichtet, welche den Brunnen an Ort und Stelle längere Zeit gebrauchen wollen. Man speist hier

*) Im Jahre 1852 zu Ehren des Königs v. Griechenland so benannt.

(auch ohne Tags vorher gemachter Bestellung) sehr gut zu Mittag.

Man kann von hier aus die Heimfahrt über die neue Straße durch die Dörfer Schömitz und Satteles, oder aber durch Rodisfort und dann auf der schlackenwerther Straße machen.

Ein sehr angenehmer, aber etwas weiter Fußweg führt bei Bellevue vorbei hinter dem Buchenberge und der Eger entlang fort in 2½ St. zum Ziele.

34) Nach Schlackenwerth,

1½ St. von Karlsbad; Stadt mit 238 Häusern. Das früher hier bestandene Gymnasium wurde im Jahre 1852 aufgehoben. Die Kirche besitzt ein Altarblatt von Skreta, die Grablegung des Heilandes darstellend. Das herrschaftliche Schloß, im Jahre 1650 vom Herzog zu Sachsen-Lauenburg erbaut, ist von edler solider Bauart. Der Schloßgarten mit einem hübschen Gartenhause und Glashause enthält 27 Joch Area und soll früher einer der schönsten in Böhmen gewesen sein, was auch jetzt noch aus vielen schon dem gänzlichen Verfall nahen Anlagen und aus manchen schönen Baumgruppirungen zu ersehen ist. Die Stadt war in früheren Zeiten mit Mauern umgeben und mag wohl bedeutend gewesen sein;

feindliche Einfälle, Plünderungen und Feuersbrünste haben sie im Laufe der Zeit herunter gebracht. Gegenwärtig gehört sie dem Erzherzoge von Oesterreich, Leopold II., regierendem Großherzoge von Toskana. In dem freundlich gelegenen Gartenhause ist eine Restauration eingerichtet, vor demselben stehen Tische und Bänke unter schattigen Bäumen.

35) Nach Joachimsthal,

königl. Bergstadt im Erzgebirge an der Weseritz, 2 Meilen von Karlsbad hinter Schlackenwerth, liegt in einem tief eingeschnittenen, nach Südosten und Süden geöffneten Thale zwischen hohen Bergen und zählt 582 Häuser. Sehenswerth sind:

a) Die Dechanteikirche zum heiligen Joachim, deren innerer Raum 8000 Menschen fassen kann, in den Jahren 1530—1544 erbaut. Sie enthält einen marmornen Hochaltar mit dem Brustbilde des heil. Joachim, gemalt von Cramolin, und 10 Seitenaltäre, außerdem ein Altarblatt von Lukas Kranach, welches das letzte Abendmal, die Auferstehung und Himmelfahrt Christi, die Sündflut u. s. w. darstellt, drei andere Gemälde von Albrecht Dürer und ein großes Bild in Wasserfarben von Skreta.

b) Die Spital- oder Todtenkirche, welche mehrere alte schätzenswerthe Gemälde enthält.

c) Die Ruinen des 1520 vom Grafen Schlick erbauten und von den Schweden zerstörten Schlosses Freudenstein auf dem Schloßberge.

d) Die hier befindlichen Bergwerke mit den dazu gehörigen Mühlen, Schmelzhütten und anderen Bergwerkslokalitäten.

Den Grund zur Entstehung der Stadt Joachimsthal legte Graf Stephan Schlick, und zwar dadurch, daß er den damals schon bestehenden Bergbau bedeutend erweiterte und behufs dessen eine große Anzahl Leute zur Ansiedlung veranlaßte. Von ihm wurden im Jahre 1519 die ersten Thaler, die sogenannten Joachimsthaler geprägt. Sie waren ohne Jahreszahl und trugen auf der Vorderseite das Bildniß des heil. Joachim, auf der Rückseite das des Königs Ludwig und des Grafen Schlick oder den böhmischen Löwen; sie heißen deshalb auch „Schlickenthaler" und „Löwenthaler." In der Zeit der größten Blüthe zählte die Stadt gegen 1200 Häuser und beschäftigte über 13000 Bergarbeiter in 800 in Betrieb stehenden Zechen, welche in den Jahren 1586—1601 einen reinen Nutzen von 305,790 Mark Silber abwarfen. Durch Kriegsunruhen

besonders im 30jährigen Kriege durch die Schweden, durch Brandunglück und andere ungünstige Verhältnisse kam der Bergbau immer mehr herab, so daß jetzt kaum 700 Bergleute daselbst beschäftigt sind, und der jährliche Ertrag an reinem Silber sich kaum auf 1000 Mark beläuft.

Im Gasthause „zur Stadt Dresden" findet man eine gute Küche.

36) Nach dem Sonnenwirbel. (2½ Meilen.)

Er liegt eine Stunde hinter Joachimsthal unweit des Bergstädtchens Gottesgab an der Straße nach Annaberg. Dies ist eine Partie, zu welcher man den ganzen Tag braucht. Wenn man früh nach dem Brunnentrinken und nach eingenommenem Frühstück von Karlsbad wegfährt, kommt man gegen Mittag hinter Gottesgab in einer kleinen Reihe von Hütten (Sonnenwirbelhäuser) an. Hier läßt man den Wagen zurück, um zu Fuß den rechts von der Straße liegenden, 645 W. Klftr. hohen, mit einem Gloriet *) versehenen Sonnenwirbel, den höchsten Gipfel des Erzgebirges zu ersteigen. Die Aussicht von hier aus ist großartig und erstreckt sich einerseits bis an das ferne Riesengebirge. Man überblickt einen Theil von Sachsen, wo sich das freundlich

*) Für den Eintritt zahlt die Person 10 kr.

gelegene Annaberg besonders gut ausnimmt, und einen großen Theil des früheren bunzlauer, leitmeritzer, saazer, pilsner und elbogner Kreises.

Das Mittagsmal kann man auf dem Rückwege in Joachimsthal in der „Stadt Dresden" einnehmen.

Diese Partie läßt sich bequem mit der nach Joachimsthal vereinigen.

37) Nach Neudeck,

Stadt mit 311 Häusern, 3½ St. nordwestlich von Karlsbad an der Straße nach Sachsen am Rohlaubache gelegen. Bemerkenswerth ist die bedeutende Kamm-Wollen-Garn-Spinnerei des Anton Schmieger, die Spitzenfabrik von A. Gottschald u. C., ferner die dem Direktor Reichelt gehörige, aus mehr als 3000 Nummern bestehende Mineraliensammlung, dann die zu Neudeck gehörende ½—¾ St. entfernte Einschicht „Siechdichfür," bestehend aus einem Eisenwerk mit Hochofen, 2 Stabhämmern, einer Löffelfabrik und dem ¼ St. davon südöstlich gelegenen Blechhammer mit einem Verzinnhause, so wie die Ruinen eines vom Grafen Schlick zerstörten alten Raubschlosses.

38) Nach Elbogen,

(früher Kreisstadt) 2 Meilen westlich von Karlsbad, Stadt mit 280 Häusern, liegt auf einer

steilen Felsenhöhe am linken Ufer der Eger, von welcher sie in Gestalt eines Elbogens (daher auch der Name) umströmt wird. Die Stadt ist mit Mauern umgeben und wurde schon im Jahre 870 von dem Markgrafen von Vohburg erbaut. Früher hatte sie ein einziges Thor. Sehenswerth sind:

a) Die Dechanteikirche mit einem am Hochaltar befindlichen Gemälde von Brandel, die Ermordung des hl. Wenzl darstellend.

b) Das Rathhaus, wegen seines hohen Alters und wegen des darin aufbewahrten Meteoreisenklumpens, welcher „der verwünschte Burggraf heißt, wovon jedoch nur noch ein Stück vorhanden ist, da ein Theil im prager Museum, ein anderer Theil im Mineralienkabinet in Wien aufbewahrt ist. Der Sage nach soll nämlich vor Zeiten ein königl. Burggraf, welcher die Unterthanen von Elbogen sehr grausam und barbarisch behandelte, eines Tages zur Strafe vom Blitz erschlagen und in jenen Metallklumpen, dem man früher auch Zauberkraft zuschrieb, verwandelt worden sein.

c) Das Schloß, seiner felsigen Lage wegen früher „Stein-Elbogen" genannt, bemerkenswerth wegen seines hohen Alters (870 erbaut). Jetzt dient es zum Kriminalgefängniß.

d) Die bedeutende Porzellanfabrik der Gebr. Haidinger mit 250 Arbeitern.

e) Die in den Jahren 1834—1836 aus Granit erbaute schöne Kettenbrücke, (Ferdinands Brücke), deren Höhe 12 Klafter über dem Wasserspiegel beträgt.

Die Spaziergänge um die Stadt sind sehr freundlich und besuchenswerth.

Der besuchteste Gasthof ist der „zum weißen Roß," an dessen Rückseite sich ein großer, auf der einen Seite offener Pavillon („Schwarzenbergs Salon" genannt) mit einer schönen Aussicht auf die Umgebungen befindet, sodann Scherbaums Gasthof nächst der Kettenbrücke mit freundlichen Garten-Anlagen.

Man macht diese Partie zu Wagen in einem Nachmittage. Bei weitem angenehmer und abwechselnder ist dieselbe, wenn man etwa um 10 Uhr früh von Karlsbad wegfährt, bei seiner Ankunft in Elbogen sogleich das Mittagsmahl im weißen Roß bestellt, dann die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein nimmt und die Promenaden um die Stadt besucht; nach eingenommenem Mittagsmal aber den Rückweg zu Fuß an dem linken Ufer der Eger bei Hansheiling vorbei bis auf die Anhöhe hinter der Waldung macht, und von da mit seiner Equipage, die man von Elbogen

aus bis dahin hat zurückgehen lassen, aber Aich nach Hause fährt.

Dieser Fußweg ist selbst für schwerfällige Fußgänger wenig anstrengend, da derselbe fortwährend der Eger entlang im Thale fortgeht und man größtentheils durch Waldung vor der Sonne geschützt ist. Man braucht 1½ St., um diese Strecke zurückzulegen.

39) Nach Schlaggenwald,

Bergstadt mit 549 Häusern, 2½ St. südwestlich von Karlsbad, 1½ St. südöstlich von Elbogen. Der beste und angenehmste Weg führt über Elbogen durch das reizende Thal Fluthbach. Sehenswerth sind in Schlaggenwald die ergiebigen Zinnbergwerke, deren Erzeugnisse den englischen an Güte nicht nachstehen; ferner die große Baumwollfabrik (Firma: Reichenbach) und die bedeutende Porzellanfabrik (Firma: Haas), welche 250 Personen beschäftigt.

Die in früherer Zeit sehr ergiebigen Silber-, Blei- und Kupferbergwerke sind jetzt nicht mehr im Gange.

40) Nach Falkenau,

Stadt mit 386 Häusern, 1¾ Stunden westlich von Elbogen, am rechten Ufer der Eger und an der karlsbader Straße gelegen, bildet ziemlich

den Mittelpunkt zwischen Karlsbad, Frantzensbad und Marienbad und wird häufig zum Rendezvous der in diesen Bädern sich aufhaltenden Kurgäste benutzt.

Sehenswerth ist das im Jahre 1480 vom Grafen N. Schlick erbaute, ein regelmäßiges Viereck bildende Schloß mit seinen vier Thürmen, welches ringsum mit einem Wassergraben und einer Mauer umgeben ist, sowie der daran stoßende Schloßgarten mit mehreren Treib- und Glashäusern, und der sich weithin ausbreitende Thiergarten, in welchem früher Dammhirsche gehegt wurden. Hinter der Stadt breiten sich zahllose Hopfengärten aus.

Das nächste hinter Elbogen an der Straße nach Falkenau gelegene Dorf Altsattel ist wegen seiner bedeutenden Schwefel-, Vitriol- und Alaunfabriken (Firma: J. D. v. Stark) bemerkenswerth.

41) Nach Kupferberg,

Bergstadt mit 125 Häusern, liegt 3 Meilen von Karlsbad auf dem Rücken des Erzgebirges. Man fährt über Joachimsthal und Gottesgab durch das anmuthig gelegene Dorf Oberhals. Die früher hier bestandenen Bergwerke sind schon seit langer Zeit nicht mehr im Gange. Die Aussicht von der Kapelle, welche auf dem an der Nord-

seite des Städtchens sich erhebenden Kupferhügel steht, gehört mit unter die schönsten und weitesten in ganz Böhmen. Man übersieht von da aus fast den ganzen früheren saazer, einen großen Theil des früheren leitmeritzer und elbogener Kreises und den rakonitzer Kreis bis in die Gegend von Prag. Diese Partie ist eine der lohnendsten für den, welcher Freude an der schönen Natur findet. Man muß bei dieser Partie wenigstens schon früh um 7, spätestens um 8 Uhr von Karlsbad abfahren.

42) Nach Hauenstein,

Bergschloß in der Herrschaft Hauenstein, liegt 3 St. von Karlsbad, 1½ St. von Kupferberg, ¼ St. seitwärts von dem linken Ufer der Eger entfernt. Dieses malerisch zwischen bewaldeten Bergen gelegene und nur noch aus einem Thurme und einer Mauer bestehende alte Schloß ruht auf einem Basaltberge, welcher sich zwischen zwei Bächen aus dem Egerthale erhebt. Die früheste Geschichte dieser Burg ist unbekannt. Gegenwärtig gehört sie, so wie die Herrschaft Hauenstein der Gräfin Buquoi, welche auch die schöne neben der Burg befindliche Kapelle bauen ließ. Die näheren und weiteren Umgebungen des Schlosses bestehen aus schönen Parkanlagen, welche von breiten bequemen Fußpfaden durch-

schnitten sind. Oestlich vom Schloßberg erhebt sich der Eichelberg mit mehr als 50 verschiedenen Baumarten, dessen Gipfel man auf einem bequemen Wege in ½ St. erreicht. Die schöne Aussicht auf das weite von der Eger durchschnittene Thal mit seinen vielen Ortschaften, welches von nahen und fernen Bergen umgrenzt ist, wird noch erhöht durch die vier in näherer und weiterer Entfernung liegenden alten Burgen, nämlich das nahe Hauenstein, das östlich auf einem hohen Felsen hervorragende Himmelstein, das südlich gelegene Engelhaus und das stromabwärts in der Ferne liegende Schönburg.

Auch diese Partie gehört zu den schönsten und angenehmsten.

43) Nach Maria-Kulm,

Ortschaft mit 108 Häusern, 3½ St. westsüdwestlich von Elbogen, liegt auf der Höhe des Kulmerberges an der Straße nach Franzensbad und ist als bedeutender und zahlreich besuchter Wallfahrtsort berühmt. An das alte, in der sg. Marianischen Kapelle befindliche Gnadenbild knüpft sich eine fromme Sage aus dem 9. oder 10. Jahrhunderte, die wir hier in Kürze wieder erzählen:

„Ein Fleischer aus Falkenau suchte eines
„Tages, von langem Gehen erschöpft, im Walde
„unter einer Haselstaude Ruhe und Schutz vor
„den brennenden Sonnenstrahlen und schlief unter
„derselben bald ein. Während des Schlafes
„wurde er zwei Mal laut bei seinem Namen ge-
„rufen und dadurch erweckt; er schlief aber im-
„mer wieder ein, bis er endlich, zum dritten
„Male gerufen, aufstand und zu seinem Erstau-
„nen in der Haselstaude ein schönes Marienbild
„mit dem Jesuskinde erblickte. Er nahm es
„mit nach Falkenau, fand es aber am nächsten
„Tage erst nach langem Suchen an der Stelle
„wieder, wo er es gefunden hatte und ließ, dies
„für einen Wink des Himmels haltend, daselbst
„eine Kapelle errichten, zu welcher bald aus
„der Nähe und Ferne eine Menge Wallfahrter
„strömten."

Eine historische Merkwürdigkeit bei der Ma-
rianischen Kapelle ist die sog. Mördergrube,
eine kellerartige Vertiefung, zu welcher mehrere
Stufen hinabführen und an deren einer Seite
hinter einem Gitter Todtengebeine und Schädel
in großer Menge aufgehäuft sind. Verschiedene
Fresco-Malereien (von E. Dollhopff) an den
Wänden versinnlichen die uralte Volkssage, welche
sich an dieses Gewölbe knüpft und die H. Kuns
in seinen „Räubern auf Maria-Kulm" dramatisch

bearbeitet hat. Diese Sage sammt Ansicht der Probstei zu Mariakulm ist neu aufgelegt so wie die Abbildung der Räuberscenen am Kulmerberg, col. u. schwarz, im Verlag der Gebr. Franieck zu haben.

Die schöne Kirche der Probstei, 114 W. F. lang und 61 W. F. breit, hat einen Hochaltar, welchen ein schönes Gemälde, „die Himmelfahrt der Jungfrau Maria" darstellend, schmückt, 2 Seitenaltäre und eine prachtvolle Kuppel, deren Inneres, so wie das Deckengemälde des Schiffes, mit Fresco-Malereien geziert ist. Von außen nimmt sich die Kirche mit ihren vielen Thürmen, von deren einem man eine weite Aussicht auf die drei Königreiche Baiern, Sachsen und Böhmen genießt, stattlich aus. Die Kirche hat 5 Glocken, welche zusammen ein schönes harmonisches Geläute geben.

Die Kirche, so wie die Kapelle umschließt ein schöner Kreuzgang. In der Kapelle befinden sich mehrere alte Wandgemälde, welche sich auf die Entdeckung des Gnadenbildes beziehen. Die Beschreibung der Fernsicht von Maria-Kulm sammt Abbildung der Probstei ist ebenfalls bei Gebr. Franieck erschienen und à 10 kr. C. M. zu haben.

44) Zum Park nach Schönhof,

östlich 5 Meilen von Karlsbad, 2 Meilen von Saaz entfernt. Dieser mit dem feinsten Geschmack

und außerordentlichem Luxus angelegte Park mißt 3 St. im Umfange und verbindet mit seinen natürlichen Reizen eine Menge schöner durch die Kunst hervorgebrachter Punkte, daß er mit Recht den größten Anlagen dieser Art an die Seite gestellt zu werden verdient. Wir erwähnen von dem vielen Schönen darin nur den von dem Besitzer, Hrn. Eugen Grafen Czernin, zu Ehren des Erzherzog Karl nach dessen Siege über Jourdan's Armee errichteten 50 Fuß hohen Obelisk, den gothischen Tempel, die 80 Fuß lange Sprengbrücke, welche 2 Felsspitzen über einer Tiefe von 57 Fuß mit einander verbindet, das chinesische Haus, die Fischerhütte, die Eremitage, den Wasserfall.

Um diese Partie zu machen, muß man schon am frühesten Morgen von Karlsbad aufbrechen.

45) Nach Eger und Franzensbad,

a) **Eger,** Kreisstadt mit 802 Häusern, mit Gymnasium, früher bedeutende Festung, liegt 6 Meilen südwestlich von Karlsbad an der Eger und ist berühmt durch die Ermordung des Herzogs von Friedland, Albr. v. Wallenstein. Der Mord geschah im Hause des Bürgermeisters am Markte, wo das Zimmer, in welchem die That verübt wurde, so wie die Thür im Hinterhause,

die Treppe und die Gallerie, über welche die Mörder heranschlichen, noch gezeigt werden.

Gasthäuser: „zu 2 Prinzen"; „Erzh. Stefan"; „zur Sonne"; „zum Stern"; „zur böhm. Krone".

Posten gehen täglich früh und Nachmittags nach allen Richtungen hin.

Sehenswerthes:

1) Die Nicolaikirche mit ihrem Hochaltar, den ein schönes Gemälde ziert, und mit ihren 14 Seitenaltären. An der Kirche befindet sich eine silberne vergoldete Monstranz in Form eines altdeutschen Kirchthurmes, ferner ein in altdeutschem Styl gearbeitetes Tabernakel zur Aufbewahrung des Hochwürdigsten und mehrere genealogisch wichtige Wappen altegerischer Patriziergeschlechter.

2) Die königliche Burg (das „alte Schloß" genannt) am nordwestlichen Ende der Stadt auf einem Felsen am rechten Egerufer, mit der anstoßenden Halle, in welcher am 25. Februar 1634 die zum Gefolge des Albr. v. Wallenstein gehörenden Feldobersten Illo, Terzky und Kinsky nebst dem Rittmeister Neumann ermordet wurden, und mit einer aus zwei Stockwerken bestehenden Kapelle, welche unverkennbar die Spuren eines der ältesten Denkmäler altdeutscher Baukunst an sich trägt und urkundlich schon 1213 vorhanden war; das untere Stockwerk ruht auf

4 kolossalen Granitsäulen, das obere, zu welchem eine Wendeltreppe führt, auf 4 kunstreich gearbeiteten Säulen aus Marmor. Die Burg soll schon im 9. Jahrhundert bestanden haben; der auf derselben befindliche sogenannte „schwarze Thurm" scheint seiner Bauart nach noch viel älter zu sein.

3) Das Rathhaus. Sehenswerth darin sind: das Schwert und das Bildniß Albr. von Wallenstein's; zwei Gemälde, welche seine Ermordung darstellen; eine Hellebarde, durch welche er seinen Tod fand; eine Ansicht von Eger vom Jahre 1742; die Bildnisse der österreichischen Kaiser von Karl IV. bis auf Ferdinand; die von Kaiser Franz I. dem Magistrat verliehene große goldene Medaille; eine Bibliothek von 2000 Bden.; 4 Fahnen, welche 1647 den Schweden abgenommen wurden, und mehreres Andere.

b) **Franzensbad**, (oder Franzensbrunn), Kurort mit mehr als 65 zur Wohnung für Kurgäste eingerichteten Häusern, ½ Meile nördlich von Eger, 4 Meilen von Marienbad, 6½ Meile von Karlsbad.

Gasthäuser: „Kaiser von Oesterreich"; „Großfürst v. Rußland"; „brandenburger Thor"; „sächsisches Haus"; „deutsches Haus." Im Traiteurhause speist man table d'hôte zu 40 kr.

Posten gehen früh und Nachmittags nach allen Richtungen hin.

Die hier befindlichen Quellen gehören zu den alkalisch-salinischen Eisenwässern. Benutzt werden die Franzensquelle mit einem Tempel und einem langen Säulengange, welcher mit dem Kursaale in Verbindung gebracht ist; gegenüber liegt das Füllhaus, in welchem jährlich über 200,000 Krüge unter dem Namen „Egerwasser" versendet werden; die Louisenquelle (zum Baden), der kalte Sprudel mit tempelartigem Ueberbau, die Salzquelle, welche durch einen Säulengang mit der Wiesenquelle verbunden ist. Außerdem hat man Gas- und Mineralschlammbäder.

Spaziergänge und Vergnügungsorte: Der Park, unmittelbar an der Kaiserstraße; der ½ St. entfernte Berg Kammerbühl, ein erloschener Vulkan, den Göthe beschrieben hat, mit einer hübschen Aussicht; Dorf Stein 1¼ St.; St. Anna 2 St., Wallfahrtskirche mit schöner Aussicht; Siechhaus und Jägerhaus mit schöner Aussicht in das Egerthal; Stöckermühle mit hübschen Anlagen ½ St.; Schönberg mit weiter Aussicht 1½ St.; Seeberg mit schönen Felspartien 1½ St.

Franzensbad besteht erst seit dem Jahre 1793; die Frequenz ist jährlich im Zunehmen.

46) Nach Marienbad,

ein erst seit etwa 30 Jahren bekannter, jetzt aber zahlreich besuchter und berühmter Kurort mit mehr als 80 für Kurgäste bequem eingerichteten Häusern und Eigenthum des reichen Prämonstratenserstiftes Tepl, 5 Meilen südlich von Karlsbad.

Gasthäuser: „Der Klinger'sche Gasthof"; „Neptun"; „Stadt Hamburg"; „Ullmann's Gasthaus"; „weißer Löwe"; „Stern"; „Stadt Weimar"; „Stadt Warschau"; „Bellevue."

Posten gehen täglich einigemal nach Karlsbad, Eger, Pilsen und Baiern.

Marienbad liegt anmuthig von 2 Bächen durchschnitten zwischen Nadelholzwäldern. Die Quellen gehören zu den (kalten) alkalischen Glaubersalzquellen. Es sind folgende: a) der Kreuzbrunn, der älteste und berühmteste, mit einer schönen Colonnade, welche auf 72 jonischen Säulen ruht und mit einem großen Saale in Verbindung steht; b) der Marienbrunnen oder Badequelle; c) der Ferdinandsbrunnen; d) der Carolinenbrunnen; e) der Ambrosiusbrunnen. Auch sind hier Gas-, Douche- und Moorbäder eingerichtet. Die Wässer, besonders der Kreuzbrunnen, werden in großer Menge versendet.

Interessante Punkte in den Umgebungen sind: Die Amalienhöhe mit einer schönen Aussicht; das Belvedere hinter dem Kreuzbrunnen; die Mühle; das Jägerhaus; die Krugfabrik 1¼ St.; der Hammerhof 1½ St., mit schönen Gartenanlagen; Hohendorf mit schöner Aussicht ½ St.

2 St. östlich von Marienbad liegt das Stift **Tepl**, in welchem eine Sammlung schöner Oelgemälde, eine ansehnliche Bibliothek (besonders reich an alten Handschriften und Incunabeln), ein Mineraliencabinet, eine Münzsammlung, eine Kupferstichsammlung, ein kleines zoologisches Kabinet und eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente sehenswerth sind. Die Kirche mit zwei schönen Orgeln hat einen prachtvollen marmornen Hochaltar mit vergoldeten Standbildern, einen Kreuzaltar mit vergoldeten Basreliefs und 14 Seitenaltäre, theils aus Gypsmarmor, theils aus Serpentin; die Kanzel und der Taufstein sind ebenfalls aus Serpentin. Das Gemälde am Hochaltar, „die Verkündigung Mariä“ darstellend, ist von Molitori, die Gemälde an den Seitenaltären sind von Cramolin, die Frescomalereien an der oberen Decke der Kirche von E. Dollhopff, die Gemälde an den Seitenwänden des Hochaltars, „die Kreuzigung Christi“ darstellend, von Brandel.

Die ganze Kirche ist 189 W. F. lang, 51½ W. F. breit und 47 W. F. hoch und hat 28 Fenster.

1½ St. nordwestlich von Marienbad rechts an der Straße nach Eger liegt das dem Fürsten Metternich gehörige Schloß **Königswart**, dessen innere Einrichtung wahrhaft luxuriös ist. In der im jonischen Styl 1832 erbauten Kapelle ist besonders der Altar, welchen wailand Pabst Gregor XVI. dem Fürsten zum Geschenk machte, sehenswerth; derselbe ist aus den seltensten Marmorarten, den Ueberresten der am 15. Juni 1823 abgebrannten Sct. Pauluskirche in Rom zusammengesetzt. In einem Flügel des Schlosses befindet sich ein sehenswerthes Münz-, Mineralien- und Naturalienkabinet nebst einer Sammlung alter Waffen, ferner mehrere geschichtlich denkwürdige Gegenstände, wie der Hofdegen Ludwig XVI., das Waschbecken Napoleon's auf der Insel Elba, Waffen und Sensen der böhmischen Bauern aus dem Hussitenkriege u. s. w. Um das Schloß breitet sich ein schöner englischer Park aus, in welchem eine Spitzsäule befindlich ist, welche Fürst Metternich zum Andenken an Kaiser Franz errichten ließ. Die Herrschaft Königswart hat 3 Säuerlinge, und wurde daselbst in jüngster Zeit ein Stahlbad in einem schönen und geräumigen Badehaus mit 5 Badezimmern, Douche-, Regen- und Moorbädern errichtet.

Auf dem Wege von Karlsbad nach Marienbad passirt man das durch seine Serpentinsteinbrüche bekannte Städtchen Einsiedl.

Die Partien nach Eger, Franzensbad und Marienbad lassen sich bequem in einer einzigen Tour machen, wenn man 2—3 Tage Zeit darauf verwendet. Zwischen Franzensbad und Marienbad fährt man durch das Städtchen Sandau, wo die allbekannten „Sandauer Papiermachédosen" verfertigt werden.

46) Nach Gut Welchau

ist schon für diese Bade-Saison (1857) eine ganz neue Spazierfahrt über Sattcles, Sauerbrunn, Rodisfort eröffnet. Daselbst ist von dem dermaligen Besitzer Herrn Karl Anger für einen angenehmen Aufenthalt der Kurgäste im neuerbauten Gasthause „zur Linde" bestens gesorgt; man wird entweder im Salon, im Garten oder im grünen Laub-Salon, der großen vor dem Hause stehenden Linde mit Kaffee, Wein, Bier, Sauerbrunn ꝛc. sehr gut bedient, auch werden Bestellungen für Mittagstafeln angenommen. Welchau ist nur eine kleine Stunde von der König Otto's Quelle entfernt.

Als noch entferntere Ausflüge auf mehrere Tage oder für die Rückreise, die wir hier nur in ganz flüchtigen Umrissen anführen, sind zu empfehlen:

Prag. Gasthöfe: „blauer Stern," „Hôtel de Saxe," „schwarzes Roß," „Kaiser von Oesterreich," „englischer Hof," „goldener Engel" u. s. w. Beschreibung mit Plänen von Gerle, Klutschak. — Lohnbediente 1 CFl. täglich. Tägliche Verbindung mit Dresden und Wien durch die Eisenbahn.

Teplitz. Gasthöfe: „deutsches Haus," Prinz von Preußen," „Prinz von Ligne" u. s. w. (Beschreibungen von Urbani, Schmelkes, Reuß, Kratzmann.) Täglich Gelegenheiten nach Aussig an der Elbe, um von da aus die sächsische Schweiz zu besuchen oder auf der Eisenbahn nach Dresden oder Prag zu reisen.

Die sächsische Schweiz. (Beschreibungen von Thal, Gottschalk, Lindau, Müller.) Zwei Tage sind hinlänglich, um die Schönheiten der sächsischen Schweiz kennen zu lernen. Führer täglich 1 Thlr.

Dresden. Gasthöfe: „Hôtel Victoria," „Hôtel de Saxe," „Stadt Berlin," „Stadt Rom," „Stadt Gotha" u. s. w. (Beschreibungen von Thal, Gottschalk, Lindau, Reigebauer.

Die fränkische Schweiz, der westliche Ausläufer des Fichtelgebirges zwischen Bamberg, Nürnberg und Baireuth, ein kleines, etwa 10 Meilen umfassendes Gebirgsland, deren Mittelpunkt Muggendorf ist, interessant durch viele alte Burgen und Tropfsteinhöhlen, in denen häufig urweltliche thierische Ueberreste vorkommen. (Schriften: Müller, die Muggendorfer Höhlen.)

Promenadenpläne für Fremde, welche sich nur 1—3 Tage in Karlsbad aufhalten.

(Ausgangspunkt der Marktplatz. Wer blos einen Tag zu Verfügung hat, unterlasse nicht, auch den Promenadenplan vom 2. Tage einzusehen.)

Erster Tag. Man geht früh um 6 Uhr zu den Brunnen und den Anlagen hinter dem Theresienbrunnen, so wie in die Dechanteikirche bis 8 Uhr; dann Hirschensprung, von da bei der Marianensruhe vorbei zu dem Friedrich-Wilhelmsplatz, von da bei der Hammerkapelle vorüber zu Findlater's Tempel und über den Parnaßfels herab auf den Kiesweg und zu den Promenaden auf dem Tappenberge, vorzugsweise zum wiener Sitz (Nr. 15), dann bei dem Hele-

nenhofe und der Laurenzkapelle vorüber (Nr. 15) in die Stadt zurück.

Nachmittags. Nachdem man sich nach Tische in die Stadt, besonders auf der alten Wiese umgesehen hat, gehe man über den Posthof zum Freundschaftssaal (Konzert und Schöne Welt). Zurück wähle man entweder denselben Weg oder gehe bei Stahl's Buche, der Dichterbank und dem Theresienplätzchen vorbei über die Vieruhr-Promenade (Nr. 12 und von da über den Kiesweg auf die alte Wiese zurück, auf welcher man den Rest des Tages angenehm hinbringen wird, da sich in den Abendstunden der größte Theil des Badepublikums daselbst versammelt.

Wer schöne Aussichten in die Natur dem geselligen Treiben vorzieht, wähle statt des Ganges nach dem Freundschaftssaale lieber den lohnenden Weg über das Panorama (Nr. 18) auf den Dreikreuzberg und die König Otto's Höhe (Nr. 21), und gehe über Bellevue (Nr. 19) durch die Eger- und Kreuzgasse zurück. Er kommt noch zeitig genug auf der alten Wiese an, um das bunte Treiben daselbst in den Abendstunden mit verleben zu können.

Zweiter Tag. Vormittag früh über das *Panorama* auf den Dreikreuzberg, wo

man den Kaffee einnehmen kann, und auf die König Otto's Höhe; über Bellevue zurück, dann über die Kaiser-Franzensbrücke zu den Schützenpark (Nr. 22) und von da zurück beim Gartenthale vorbei (Nr. 22).

Als Nachmittagspartie wähle man entweder den angenehmen Waldweg nach dem Aberg (Nr. 29), oder man fahre nach Elbogen (Nr. 38) und mache die Tour über Hansheiling zurück, oder man besuche die Ruine Engelhaus (Nr. 32).

Dritter Tag. Für diesen wähle man eine Fahrpartie auf den ganzen Tag und zwar entweder den Sonnenwirbel (über Joachimsthal Nr. 35) Nr. 36, Hauenstein Nr. 42, oder den Park zu Schönhof N. 44.

Die schönsten Aussichtspunkte in den näheren Umgebungen Karlsbads sind: das Panorama und die Stephanshöhe, der Dreikreuzberg und die König Otto's Höhe, Bellevue, der Hirschensprung, der Friedrich-Wilhelmsplatz, der wiener Sitz, Findlater's Tempel und der Aberg.

Fußpartien, bei denen man keine Berge zu steigen hat, sind folgende:

Zum Posthof (Nr. 12 a. b.); zum Freundschaftssaale (Nro. 13); nach Wiesenthal (Nr. 20); zum Gartenthal und Schützenpark (Nr. 22); nach Dallwitz (Nr. 23); nach Fischern (Nr. 25); nach Alt-Rohlau (Nr. 26); nach Pirkenhammer (Nr. 14); nach Aich (Nr. 30 c..)



Literatur von Karlsbad. *)

Die Schriftsteller bis Ende des 18. Jahrhunderts führen wir der Kürze wegen nur namentlich an:

Payer, W., 1521 u. 1614; Summer, F. 1571, 1572, 1580, 1592, 1647; Reudenius, M., 1614; Strobelberger, St., 1622; Hüllinger, W., 1628; Brusch, 1648, 1683; Ballvinus, 1669, 1677; Strauß, J. C., 1695; Hofmann, F., 1705, 1734; Springsfeld 1748, 1749; Becher 1766, 67, 68, 72, 89; französisch 1795 und '97; Racknitz 1788; Schaller, 1789; Klaproth 1790 (chemisch); Buch, L., 1792 (geogn.); Stransky 1792; Reuß 1795; Hoser 1797.

Im 19. Jahrhundert erschienen folgende Werke über Karlsbad:

Campe, H., Reise von Braunschweig nach K. Brnschw. 1806.

*) Die ausschließlich naturhistorische Literatur ist im naturhistorischen Theile ausführlich angegeben.

Stöhr, A. L., Karlsbad und dieses weltberühmten Gesundheitsortes Denkwürdigkeiten. Karlsbad 1810, 12, 17, 22, 29.

Hufeland, prakt. Uebersicht der vorzügl. Heilquellen Deutschlands. Berlin 1815, 20.

Sartori, Dr., Taschenbuch für Karlsbads Kurgäste. Wien 1817.

Lampadius, Würdigung des Karlsbader Säuerlings. Freiberg 1819.

Reuß, Neue Analyse des Karlsbader Sprudelwassers. 1818.

Berzelius, Untersuchungen der Mineralwässer von Karlsbad, Teplitz und Königswart. Leipzig 1823.

Kreysig, Ueber d. Gebr. der natürl. und künstl. Mineral-Wässer v. Karlsbad u. s. w. Leipzig 1825, 1828.

Dasselbe in franz. Sprache. Leipzig 1829.

Leo, Dr., Bemerk. über Karlsbad als Kurort im Jahre 1825 (Hufeland's Journal 63. Bd. 1826.

Pöschmann, Der Schloßbrunnen zu Karlsbad. Prag 1826.

Carro, Dr. de, Carlsbad, ses eaux min. et ses nouv. bains à vapeurs. Karlsbad 1827 und 1829.

Derselbe, Almanach de Carlsbad. Karlsbad *1830—1856*.

Carro, Dr. Ueber die Dampfbäder in Karlsbad. 1827.

Derselbe, Essay on the mineral waters of Carlsbad. Prag 1835 und Leipzig 1842.

Derselbe, Guide aux étrangers. Karlsbad 1852.

Ryba, Dr., Karlsbad und seine Heilquellen. Prag 1828, 1835, 1844.

Derselbe, Heilwirkungen der Karlsbader Brunnenkur gegen Augenkrankheiten. Prag 1841.

Derselbe, Heilwirkungen ꝛc. in französ. Sprache. Prag 1842.

Jungmann, Karlowych warech (Böhm. Zeitschrift des Museums 1832 1. Heft).

Hlawaczek, Dr. E., die sämmtl. Heilquellen mit bes. Rücksicht auf Karlsbad. Karlsb 1844.

Derselbe, Karlsbad, 3. Aufl. 1847.

Derselbe, Geschichte v. Karlsbad. 1839.

Wagner, Dr., Beobachtung über Karlsbad und seine Heilwirkungen. Prag 1837, 1843.

Held, Dr., Blick auf Karlsbad. Prag 1835, 38.

Fleckles, Dr., Karlsbad, s. Gesundbrunnen und Mineralbäder. Stuttg. 1838.

Derselbe, brunnenärztl. Mittheilungen über die Wahl der Jahreszeit. Leipzig 1848.

Strahl, Dr., die Kurorte Marienbad, Karlsbad und Kissingen in ihrer Wirksamkeit auf Unterleibskranke. Berlin 1839.

Lenhart, Karlsbads Memorabilien v. Jahre 1325 — 1839. Prag 1840.

Mannl, Dr., Carlsbad and its mineral springs. Leipzig 1850.

Derselbe, Führer in Karlsbad. Karlsbad 1850.

Sorger, Dr., Karlsbad in s. therap. Verh. zu einigen Arten v. Lebervergrößerungen. Karlsbad 1849.

Hochstetter, Dr. F., Karlsbad, seine geognostischen Verhältnisse und seine Quellen. Karlsbad 1856.

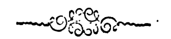
Sorger, Dr. Fr., Ueber die wichtigsten Punkte der Diätetik während einer Karlsbader Kur. 2. Aufl. Karlsbad 1857.

Mannl, Dr. R., Karlsbad in mediz., topographischer und geselliger Beziehung. 3. Aufl. Karlsbad 1857.

Carro, Dr. de, Carlsbad, ses eaux et ses environs. 1857.

Führer in Karlsbad. 8. Aufl. Karlsbad 1857.

Hauck, Karlsbad in 9 Briefen. Berlin 1857.



Inhaltsverzeichniß.

Seite

I. Wissenswerthe Notizen für Fremde 1—25

Revision an der Grenze. Paßwesen (S. 1). Gasthäuser. Restaurationen und Speisehäuser (S. 2). Kaffeehäuser. Billards (S. 3). Conditoreien. Weinhäuser. Die Leihbibliothek, Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibrequisitenhandlung; Buch- u. Steindruckerei (S. 4). Zeitungslekture, Lesekabinet. Musikalien-Leih- u. Verkaufsgeschäft. Kunst- und Schreibmaterialien-Handlung. Apotheken. Ausübende Aerzte (S. 5). Wundärzte. Wohnungsverhältnisse (S. 6). In Karlsbad übliches Geld (S. 7). Postverhältnisse (S. 9). Telegraphenamt (S. 16). Privatequipagen, Esel, Theater, Tanzreunionen und Bälle. Konzerte (S. 19). Scheibenschießen. Andere Zerstreuungen. Hazardspiele (S. 20). Fortepiano's. Geselliges Leben. Ausgaben (S. 21). Mineralwasser-Versendung (S. 24).

II. Chronologische, topographische und statistische Uebersicht 26—54

A) Geschichte der Stadt Karlsbad. 26—34

B) Topographische und statistische Bemerkungen. . . . . 35—43

Lage der Stadt. Bewohner. Industrie (S. 36). Plätze und Gassen (S. 36). Brücken, Wasserleitungen, Kirchen, öffentliche Gebäude (S. 38). Wohlthätigkeitsanstalten (S. 40). Gerichtseintheilung, Polizei-Inspektion, Feuerlöschmagazine, Gemeindeangelegenheiten (S. 42). Gottesdienst (S. 43).

C) Naturhistorische Bemerkungen 43—55
Klima (S. 44). Berge; Geognostisches (S. 45). Sprudelschale (S. 49). Sprudelkessel (S. 50). Sprudelausbrüche (S. 51). Karlsbader Inkrustate (S. 52). Entstehung der Quellen. Flora und Boden von Karlsbad (S. 53). Quellen und Flüsse (S. 54).

III. Die Quellen, ihre Wirkungen und die beim Gebrauche derselben nöthige Diät. Brunnenversendung . . . . . 55—82

A) Die Quellen . . . . 55—61
Namen der Quellen (S. 56). Physische u. chemische Beschaffenheit der Quellen (S. 32) Analysen (S. 63).

B) Die Wirkungsweise der karlsbader Quellen . . . . 68—73

C) Kurzgefaßte Brunnen- und Badediätetik . . . . 73—80

D) Brunnenversendung . . . . 80—82

IV. Promenaden und Belustigungsorte. Fahrpartien *) . . . . 83—160

*) Um das Auffinden zu erleichtern, lassen wir die in diesem Abschnitte beschriebenen Denkplätze, Promenaden und Fahrpartien in alphabetischer Ordnung folgen. – F. bedeutet Fußpartie, W. Fahrpartie.

Allgemeiner Ueberblick 83
Fußpartien (Nr. 1—31) . . . . 84—125
Fahrpartien (Nr. 32—48) . . . . 125—147

Aberg F. 120
Aich F. u. W. 121
Altrohlau F u. W. . 115
Antons Ruhe F. . . 98
Augustens Platz F. u. W. 93
Bellevue F. 107
Belvedere F. 117
Bergwirthsh. F u. W. 105
Bernhardstempel F. 101
Bild F. 117
Böhmischer Sitz F. . 101
Boutourlinsche Promenade (neue) F . 115
Cambridgesäule F. . . 112
Camera obscura F. . 109
Chotekſche Weg F. . 90
Dalwitz F. u. W. . . . 113
Deutschlandsfels F. . 102
Dichterbank F. 94
Dorotheenau F. . . . 96
Dorotheentempel F. . 101
Dreikreuzberg F. . . 110
Durchhaubank F. . . . 117
Echo F. 106
Eger W. 140
Elbogen W. 131
Engelhaus W. 125
Erzh. Karls Brücke F. 95
Esterhazy-Weg F. . . 119
Ewigeleben F. 106
Falkenau W 134
Findlaters Obelisk F. 86
Findlaters Tempel F. 94
Fischern F. u. W. . . 115
Franzensbad W. . . . 140
Freundschaftsanhöhe. 92
Freundschafssaal F. W. 98
Friederikensfels F. . 104
Fr. Wilhelmsplatz F. 91
Gartenthal F. 111
Gießhübler Sauerbr. F. u. W. 126
Hammer, s. Pirkenh. 99
Hammerkapelle F. . . 93
Hansheiling F. 122
Hauenstein W. 136
Helenenhof F. 102
Himmel auf Erden F. 87
Hirschensprung F. . . 87
Jägersaal F. 85
Joachimsthal W. . . . 128
Judensynagoge F. . . 104
Kaiserinsitz F. 97
Kargs Ruhe F. . . . 107
Kiesweg F. 95
Klein-Versailles F. . 84
Königswart W. . . . 146
Kunststraße (prager) 10[illegible]
Kupferberg W. 135
Laurenzkapelle F. . . 101
Leonhardskapelle F. . 119
Maria Kulm W. . [illegible]
Marianens Ruhe [illegible]

Lage der Stadt. Bewohner. Industrie (S. 36). Plätze und Gassen (S. 36). Brücken, Wasserleitungen, Kirchen, öffentliche Gebäude (S. 38). Wohlthätigkeitsanstalten (S. 40). Gerichtseintheilung, Polizei-Inspektion, Feuerlöschmagazine, Gemeindeangelegenheiten (S. 42). Gottesdienst (S. 43).

C) Naturhistorische Bemerkungen 43—55
Klima (S. 44). Berge; Geognostisches (S. 45). Sprudelschale (S. 49). Sprudelkessel (S. 50). Sprudelausbrüche (S. 51). Karlsbader Inkrustate (S. 52). Entstehung der Quellen. Flora und Boden von Karlsbad (S. 53). Quellen und Flüsse (S. 54).

III. Die Quellen, ihre Wirkungen und die beim Gebrauche derselben nöthige Diät. Brunnenversendung . . . . . 55—82

A) Die Quellen . . . . 55—61
Namen der Quellen (S. 56). Physische u. chemische Beschaffenheit der Quellen (S. 32) Analysen (S. 63).

B) Die Wirkungsweise der karlsbader Quellen . . . . 68—73

C) Kurzgefaßte Brunnen- und Badediätetik . . . . 73—80

D) Brunnenversendung . . . . 80—82

IV. Promenaden und Belustigungsorte. Fahrpartien *) . . . . 83—160

*) Um das Auffinden zu erleichtern, lassen wir die in diesem Abschnitte beschriebenen Denkplätze, Promenaden und Fahrpartien in alphabetischer Ordnung folgen. – F. bedeutet Fußpartie, W. Fahrpartie.

Allgemeiner Ueberblick 83
Fußpartien (Nr. 1—31) . . . . 84—125
Fahrpartien (Nr. 32—48) . . . . 125—147

Aberg F. 120
Aich F. u. W. 121
Altrohlau F. u. W. . . 115
Antons Ruhe F. . . . 98
Augustens Platz F. u. W. 93
Bellevue F. 107
Belvedere F. 117
Bergwirthsh. F. u. W. 105
Bernhardstempel F. 101
Bild F. 117
Böhmischer Sitz F. . 101
Boutourlinsche Promenade (neue) F . 115
Cambridgesäule F. . . 112
Camera obscura F. . 109
Chotekische Weg F. . 90
Dalwitz F. u. W. . . . 113
Deutschlandsfels F. . 102
Dichterbank F. 94
Dorotheenau F. . . . 96
Dorotheentempel F. . 101
Dreikreuzberg F. . . 110
Durchhaubank F. . . . 117
Echo F. 106
Eger W. 140
Elbogen W. 131
Engelhaus W. 125
Erzh. Karls Brücke F. 95
Esterhazy-Weg F. . . 119
Ewigeleben F. 106
Falkenau W 134
Findlaters Obelisk F. 86
Findlaters Tempel F. 94
Fischern F. u. W. . . 115
Franzensbad W. . . . 140
Freundschaftsanhöhe . 92
Freundschafssaal F. W. 98
Friederikensfels F. . 104
Fr. Wilhelmsplatz F. 91
Gartenthal F. 111
Gießhübler Sauerbr. F. u. W. 126
Hammer, s. Pirkenh. 99
Hammerkapelle F. . . 93
Hansheiling F. 122
Hauenstein W. 136
Helenenhof F. 102
Himmel auf Erden F. 87
Hirschensprung F. . . 87
Jägersaal F. 85
Joachimsthal W. . . . 128
Judensynagoge F. . . 104
Kaiserinsitz F. 97
Kargs Ruhe F. . . . 107
Kiesweg F. 95
Klein-Versailles F. . 84
Königswart W. . . . 146
Kunststraße (prager) 10[illegible]
Kupferberg W. 135
Laurenzkapelle F. . . 101
Leonhardskapelle F. . 119
Maria Kulm W. . [illegible]
Marianens Ruhe [illegible]

Lage der Stadt. Bewohner. Industrie (S. 36). Plätze und Gassen (S. 36). Brücken, Wasserleitungen, Kirchen, öffentliche Gebäude (S. 38). Wohlthätigkeitsanstalten (S. 40). Gerichtseintheilung, Polizei-Inspektion, Feuerlöschmagazine, Gemeindeangelegenheiten (S. 42). Gottesdienst (S. 43).

C) Naturhistorische Bemerkungen 43—55
Klima (S. 44). Berge; Geognostisches (S. 45). Sprudelschale (S. 49). Sprudelkessel (S. 50). Sprudelausbrüche (S. 51). Karlsbader Inkrustate (S. 52). Entstehung der Quellen. Flora und Boden von Karlsbad (S. 53). Quellen und Flüsse (S. 54).

III. Die Quellen, ihre Wirkungen und die beim Gebrauche derselben nöthige Diät. Brunnenversendung . . . . . 55—82

A) Die Quellen . . . . 55—61
Namen der Quellen (S. 56). Physische u. chemische Beschaffenheit der Quellen (S. 32) Analysen (S. 63).

B) Die Wirkungsweise der Karlsbader Quellen . . . . 68—73

C) Kurzgefaßte Brunnen- und Badediätetik . . . . 73—80

D) Brunnenversendung . . . . 80—82

IV. Promenaden und Belustigungsorte. Fahrpartien *) . . . . 83—160

*) Um das Auffinden zu erleichtern, lassen wir die in diesem Abschnitte beschriebenen Denkplätze, Promenaden und Fahrpartien in alphabetischer Ordnung folgen. — F. bedeutet Fußpartie, W. Fahrpartie.

Allgemeiner Ueberblick 83
Fußpartien (Nr. 1—31) . . . . 84—125
Fahrpartien (Nr. 32—48) . . . . 125—147

Aberg F. 120
Aich F. u. W. 121
Altrohlau F u. W. . 115
Antons Ruhe F. . . 98
Augustens Platz F.u.W. 93
Bellevue F. 107
Belvedere F. 117
Bergwirthsh. F u. W. 105
Bernhardstempel F. 101
Bild F. 117
Böhmischer Sitz F. . 101
Boutourlinsche Promenade (neue) F . 115
Cambridgesäule F. . . 112
Camera obscura F. . 109
Chotek'sche Weg F. . 90
Dalwitz F. u. W. . . . 113
Deutschlandsfels F. . 102
Dichterbank F. 94
Dorotheenau F. . . . 96
Dorotheentempel F. . 101
Dreikreuzberg F. . . 110
Durchhaubank F. . . . 117
Echo F. 106
Eger W. 140
Elbogen W. 131
Engelhaus W. 125
Erzh. Karls Brücke F. 95
Esterhazy-Weg F. . . 119
Ewigeleben F. 106
Falkenau W 134
Findlaters Obelisk F. 86
Findlaters Tempel F. 94
Fischern F. u. W. . . 115
Franzensbad W. . . . 140
Freundschaftsanhöhe. 92
Freundschafssaal F. W. 98
Friederikensfels F. . 104
Fr. Wilhelmsplatz F. 91
Gartenthal F. 111
Gießhübler Sauerbr. F. u. W. 126
Hammer, s. Pirkenh. 99
Hammerkapelle F. . . 93
Hansheiling F. 122
Hauenstein W. 136
Helenenhof F. 102
Himmel auf Erden F. 87
Hirschensprung F. . . 87
Jägersaal F. 85
Joachimsthal W. . . . 128
Judensynagoge F. . . 104
Kaiserinsitz F. 97
Kargs Ruhe F. . . . 107
Kiesweg F. 95
Klein-Versailles F. . 84
Königswart W. . . . 146
Kunststraße (prager) 105
Kupferberg W. 135
Laurenzkapelle F. . . 101
Leonhardskapelle F. . 119
Maria Kulm W. . [illegible]
Marianens Ruhe [illegible]

Marienbad W. . . . 144
Marienkapelle F. . . 90
Meyers Gloriet F. . . 88
Neudeck W. 131
Ottos Höhe F. . . 111
Ottos Quelle F. u. W. 126
Panorama F. 106
Parnaßfelsen F. . . . 95
Petershöhe F. 88
Pirkenhammer F. W. 99
Posthof F. 96
Pupp'sche Allee F. . . 95
Rasumowska-Sitz . . 96
Rodisforter Säuerling F. u. W. . . . 126
Rohans Platz F. . . 97
Säuerling und Gasbäder F. 100
Schlackenwerth W. . 127
Schlaggenwald W. . 134
Schloß Windsor F. . 103
Schönhof W. 139
Schützenpark F. . . . 112
Schwarzenberg-Denkmal F. 97
Schweizerhof F. . . . 101
Sonnenwirtel W. . 130
Stahls Buche F. . . 98
Stephanshöhe F. . . 106
Tepl (Stift) W. . . . 145
Theresienhöhe F. . . 87
Theresienplatz F. . . 98
Veitsberg F. 115
Vieruhr-Promenad F. 96
Wienersitz F. 102
Wiesenthal F. 109
Zettlitz F. u W. . . 114
Ziegelhütte F. 117

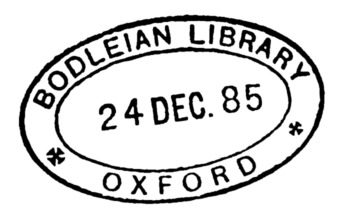
Noch entferntere Ausflüge nach Prag, Teplitz, sächs. Schweiz, Dresden, fränkische Schweiz . 148
Promenadenpläne für Fremde, welche sich nur 1—3 Tage in Karlsbad aufhalten 149
Die schönsten Aussichtspunkte um Karlsbad . . 151
Fußpartien, bei denen man keine Berge zu steigen hat 152
Literatur über Karlsbad 153

Haus-Schilder-Verzeichniß

von

Carlsbad.

Carlsbad,
Verlag der Gebr. Franieck.
1856.


BODLEIAN LIBRARY
24 DEC. 85
OXFORD

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
A.		
A-B-C (gold.)	466	Pragergasse
Abendstern	149	Schulgasse
Adler (goldener)	203	Pragergasse
Adler (grüner)	32	Markt
Adler (rother)	338	Wiese
Adler (schwarzer)	27	Markt
Adler (weißer)	2	— (Apotheke)
Admiral	183	Pragergasse
Alpenhöhe	9	Mühlbadgasse
Alpenkönig	235	Jakobsberg
Altenburger Haus	523	Egerstraße
Amerikaner	129	Sprudelgasse
Amethyst	74	Egerstraße
Amsel (schwarze)	295	neue Wiese
Amthaus	480	Mühlbadgasse
Amtsgebäude (k. k.)	578	neue Wiese
Ananas	243	Kirchengasse
Anker (goldener)	329	Wiese
Anna (Sct.)	201	Pragergasse
Annaberg	385	Markt
Apfel (goldener)	3	—
Apollo	64	Kreuzgasse
Aprikose	361	oberhalb d. Wiese
Arche Noe	238	Jakobsberg
Athen (Stadt)	85	Kreuzgasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Auerhahn	265	Laurenzgasse
Auferstehung	41	Kirchengasse
Auge Gottes	311	Wiese
Aurora	405	Hirschensteing.
B.		
Bacchus	214	Pragergasse
Badehaus (Badecommissariat)	19, 20	Mühlbadplatz
Badeliste	168	Schulgasse
Bahnhof	563	Egerstraße
Ballon	444	Helenengasse
Bär (goldener)	97	nächst der Mühlbadbrücke
Bär (schwarzer)	207	Pragergasse
Baum (goldener)	512	Egerstraße
Baum (grüner)	240	Kirchengasse
Becher (goldener)	294	neue Wiese
Belvedere	393	Hirschensteing.
Bergschotte	395	—
Berlin (Stadt)	145	Kirchenplatz
Bernardfels	468	Egerstraße
Blümlein	8	Mühlbadgasse
Blumenkranz	173	Schulgasse
Blumenstrauß	398	Hirschensteing.
Böhmische Saal	310	Wiese
Bohemia	560	Egerstraße
Brandenburger Thor	80	Kreuzgasse
Brauhaus	306	neue Wiese
Braunschweig (Stadt)	427	Schloßplatz
Breslau (Stadt)	174	Schulgasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Brezel (goldene)	10 11	Mühlbadgasse
Brunn (goldener)	314	Wiese
Brunn (steinerner)	264	Laurenzgasse
Brünn (Stadt)	479	neue Wiese
Buch- u. Steindruckerei der Gebr. Franieck	153 154	Schulgasse
Burgthor	62	Sprudelgasse
Bürgerhospital	532	Egerstraße
C.		
Cactus	122	Andreasgasse
Cederbaum	84	Kreuzgasse
Chineser	257	Geweihdiggasse
Chotek (Graf)	325 529	Egerstraße
Chronometer	6	Mühlbadgasse
Consul (römischer)	692	Laurenzgasse
Cook (Capitän)	421	Schloßberg
Cursaal	313	Wiese
D.		
Dampfschiff	57	Sprudelgasse
Dechantei	217	Kirchengasse
Deutsches Haus	374	Wiese
Deutscher Hof	282	neue Wiese
Diadem	248	Geweihdiggasse
Diamant	536	Egerstraße
Dresden (Stadt)	254	Geweihdiggasse
E.		
Edelknabe	12	Mühlbadgasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Edelstein	175	Schulgasse
Eiche (Leihbibliothek)	460	Wiese
Eichen (drei)	511	Prager Chaussée
Eichenblatt	352	ober der Wiese
Eichenfaß	188	Pragergasse
Einhorn (goldenes)	180	Pragergasse
Eisenbahn	443	Helenengasse
Elephant (goldener)	344	Wiese
Engel (blauer)	102	Andreasgasse
Engel (goldener)	177	Pragergasse
Engel (rother)	43	Kirchengasse
Engl. Gruß	519	Egerstraße
Engl. Haus	423	Schloßplatz
Engl. Hof	533	Schloßberg
Erlangen (Stadt)	414	Schloßberg
Erzherzog von Oesterreich	331	Wiese
Erzherzog Stephan	562	zum gold. Schild gehörig
F.		
Falke	486	Geweihdiggasse
Fasan (goldener)	343	Wiese
Fasanen (3)	222 223	Kirchengasse
Fassel (goldenes)	277	Geweihdiggasse
Feigenbaum	95	Kreuzgasse
Feldherr (römischer)	292	neue Wiese
Felsenburg	468	Schloßplatz
Feuerlöschgeräthe-Magazin	9	Markt
Fischer	410	Schloßplatz

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Fischotter	249	Geweihdiggasse
Flora	268	Laurenzgasse
Florenz (Stadt)	424	Schloßplatz
Florian (Sct.)	239	Kirchengasse
Flotte (englische)	434	Markt
Forellen (3)	258	Geweihdiggasse
Frankfurt (Stadt)	40	Kirchengasse
Fregatte	25	Markt
Freiberg (Stadt)	355	ober der Wiese
Freischütz	493	neue Wiese
Fremdenhospital	440	Egerstraße
Freundschaftssaal	477	Marienbader Straße
Füllhorn	363	ober der Wiese
Fürst Reuß-Greiz	296	neue Wiese
G.		
Garten (städtischer)	158	Pragergasse
Gartenhaus	476	neue Wiese
Gartenthal	458	Egerstraße
Gärtnerhaus	69	—
Gärtnerhaus	507	—
Gasbad		nächst d. Karlsbrücke
Gemse	220	Kirchengasse
Glocke (goldene)	221	—
Glocken (3)	206	Pragergasse
Gotha (Stadt)	472	neue Wiese
Gruß (englischer)	519	Egerstraße
H.		
Haberer	197	Pragergasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Habsburg	544	Mühlbadgasse
Hahn (weißer)	138	Sprudelgasse
Hamburg (Stadt)	63	Kreuzgasse
Hannover (Stadt)	386	Markt
Hanseat. Haus	461	Wiese
Harfe (goldene)	317	—
Hase (goldener)	439	n. d. Kirche
Hase (weißer)	370	Wiese
Hauptschulgebäude	520	Schulgasse
Hecht (blauer)	336	Wiese
Heidelberg (Stadt)	475	Schloßberg
Heilbronn (Stadt)	417	—
Helenenhof	438	Helenenstraße
Herz (goldenes)	50	Sprudelgasse
Herz (rothes)	339	Wiese
Herz (weißes)	205	Pragergasse
Hirsch (goldener)	358	ober der Wiese
Hirsch (rother)	276	Geweihdiggasse
Hirsche (2)	204	Pragergasse
Hirschensprung	462 392	Hirschensteing.
Hirschenstand	103	Andreasgasse
Hirt (guter)	342	Wiese
Hoffnung (gute)	125	Andreasgasse
Hospit. (z. h. G.)	478	Egerstraße
Hufeisen (goldenes)	451	—
Husaren (3)	184	Pragergasse
Hut (goldener)	150	Schulgasse
J.		
Indian	336	ober der Wiese
Inspruck (Stadt)	189	Pragergasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Israelit. Hospital	527	Helenengasse
Italiener	209	Pragergasse
Italienisches Haus	330	Wiese
Jäger	429	Schloßplatz
Jägersaal	470	Schloßberg
Jena (Stadt)	401	Schloßplatz
Juno	59	Sprudelgasse
Jupiter	61	—
K.		
Kaffeebaum	24	Mühlbadgasse
Kaiserhaus	422	Schloßberg
Kaiserin v. Oesterr.	226	Helenengasse
Kaiser Karls Bad	186	Pragergasse
Kaiser Karl IV.	391	Schloßberg
Kaiser (schöner)	132	Sprudelgasse
Kaiser (türkischer)	285	neue Wiese
Kaiser v. Rußland	467	—
Kameel	182	Pragergasse
Kanne (goldene)	46	Kirchenplatz
Kanne (silberne)	288	neue Wiese
Kanone	326	Wiese
Kapellenhaus	323	ober der Wiese
Karlsburg (Stadt)	589	Hirschsprungg.
Karlsruhe (Stadt)	412	Schloßplatz
Kastanienbaum	413	Schloßberg
Kegel (goldener)	275	Geweihdiggasse
Kettenbrücke	7	Mühlbadgasse
Ketten (zwei)	53	Sprudelgasse
Kirche (goldene)	179	Pragergasse
Kleeblatt	219	Kirchengasse
Klein-Versailles	420	unterh. d. Jägers.

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
M.		
Magdeburg (Stadt)	67	Kreuzgasse
Mailand (Stadt)	301	neue Wiese
Malta (Insel)	73	Egerstraße
Maltheserkreuz	334	Wiese
Maltheserritter	17	Mühlbadgasse
Mannheim (Stadt)	418	Schloßberg
Mantua (Stadt)	403	Hirschsprungg.
Maria-Hilf	42	Kirchengasse
Marktbrunn	499	Markt
Matrose	290	neue Wiese
Meerfräulein	373	Wiese
Melone	322	—
Merkur	30	Markt
Meßnerei	216	Kirchengasse
Militärbadehaus	574	Egerstraße
Mineralw.-Versendg.	575	—
Minerva	259	Geweihdiggasse
Mond (halber)	47	Kirchenplatz
Morgenröthe	163	Schulgasse
Morgensonne	394	Hirschensteing.
Morgenstern	76	Egerstraße
Moskau (Stadt)	474	neue Wiese
Mühlbrunnbäder	19	Mühlbadgasse
Mühle (städtische)	170	Egerstraße
München (Stadt)	540	neue Wiese
Milordstempel	305	—
Myrthenkranz	300	—
N.		
Nachtigall	485	Geweihdiggasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Narzissen (3)	242	Kirchengasse
Neapel (Stadt)	31	Markt
Neptun	505	Egerstraße
New-York (Stadt)	564	—
Nordisches Haus	67	Kreuzgasse
Nordlicht	127	Sprudelgasse
Nürnberg (Stadt)	236	Jakobsberg
O.		
Ochs (rother)	273	Laurenzgasse
Odessa (Stadt)	545	Egerstraße
Oelzweig	303	neue Wiese
Offizier-Badehaus	516	Marienb. Gasse
Olivenbaum	88	Kreuzgasse
P.		
Palais	430	Schloßplatz
Palàtin v. Ungarn	16	Mühlbadplatz
Panorama	158	Prager Chaussée
Papagei (grüner)	341	Wiese
Papageno	123	Andreasgasse
Papiermühle	71	Egerstraße
Paradies	469	—
Paris (Stadt)	433	Markt
Park (englischer)	419	Schloßberg
Pascha	136	Sprudelgasse
Pelikan	333	Wiese
Pest (Stadt)	566	Gewei̇hdiggasse
Pfau	66	Kreuzgasse
Pfeil	287	neue Wiese
Philadelphia (Stadt)	142	Kirchenplatz
Pilger	224	Jakobsberg

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Schiff (grünes)	328	Wiese
Schild (goldenes)	245	neue Wiese
Schlange (goldene)	137	Sprudelgasse
Schloß (goldenes)	5	Mühlbadgasse
Schloß Windsor	270	Laurenzgasse
Schlössel	446	Pragergasse
Schlüssel (blauer)	353	Wiese
Schlüssel (goldener)	21	Mühlbadgasse
Schmetterlinge (3)	247	Geweihdiggasse
Schützenkönig	409	Schloßplatz
Schwalben (3)	325	Wiese
Schwan (goldener)	82	Kreuzgasse
Schwan (weißer)	39	Kirchengasse
Schwedisches Haus	131	Sprudelgasse
Schweizer	4	Mühlbadgasse
Schweizerhof	198	nächst d. Carlsbr.
Schweizerthal	583	bei Kl. Versailles
Scott, Walter	399	Hirschensteing.
Sebastopol (Stadt)	581	Hirschsprungg.
Seelöwe	93	Kreuzgasse
Sessel (rother)	293	neue Wiese
Sklavin	244	Kirchengasse
Sonne (goldene)	454	Schulgasse
Sonnenaufgang	538	—
Sprudelstein	415	Schloßberg
Stadtthurm	431	Schloßplatz
Staffeln (3)	372	Wiese
Steinernes Haus	340	—
Stephansthurm	148	Kirchengasse
Stern (blauer)	212	Pragergasse
Stern (goldener)	33	Markt
Stern (rother)	92	Kreuzgasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Stern (weißer)	133	Sprudelgasse
Sterne (3 goldene)	18	Mühlbadgasse
Stockholm (Stadt)	96	an der Mühlbad-brücke
Stettin (Stadt)	425	Schloßplatz
Storchen (2)	346	Wiese
Straßburg (Stadt)	176	nächst der Kirche
Strauß	349	Wiese
T.		
Taube (weiße)	337	Wiese
Taube (wilde)	126	Andreasgasse
Telegraph	513	Schloßberg
Temeswar (Stadt)	354	ober der Wiese
Tempel	29	Markt
Teplitz (Stadt)	255	Geweihdiggasse
Theater	140	neue Wiese
Themse	79	Kreuzgasse
Thür (eiserne)	147	nächst der Kirche
Thurm (goldener)	99	Sprudelgasse
Tieger	140	—
Tiroler	77	Egerstraße
Triumphbogen	146	nächst der Kirche
Trompeter	319	ober der Wiese
Türkin (schöne)	283	neue Wiese
U.		
Uhlanen (3)	51	Sprudelgasse
Ungarn (2)	52	—
V.		
Veilchen	91	Kreuzgasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Vergißmeinnicht	8	Mühlbadgasse
Vulkan	89 90	Kreuzgasse
W.		
Wage (goldene)	279	Geweihdigg.
Wallfisch	345	Wiese
Wappen (österreich.)	35	Markt
Wappen (deutsches)	14	Mühlbadgasse
Wappen (russisches)	546	Egerstraße
Warschau (Stadt)	75	—
Weimar (Stadt)	500	Schloßplatz
Welt (neue)	487	Egerstraße
Wenzl (Sct.)	307	neue Wiese
Wiedersehen	497	Egerstraße
Wien (Stadt)	448	neue Wiese
Wiener	321	ober der Wiese
Wiesenthal	441	am Ausfluß der Tepl
Wilhelm Tell	531	Egerstraße
Windmühle	271	Laurenzgasse
Wolf (weißer)	210	Pragergasse
Z.		
Ziegelhütte	579	bei Aich
Zollegstätte	576	Egerstraße
Zufriedenheit	483	Hirschensteing.
Zuckerrohr	60	Sprudelgasse

Verzeichniß
der unbeschildeten Häuser.

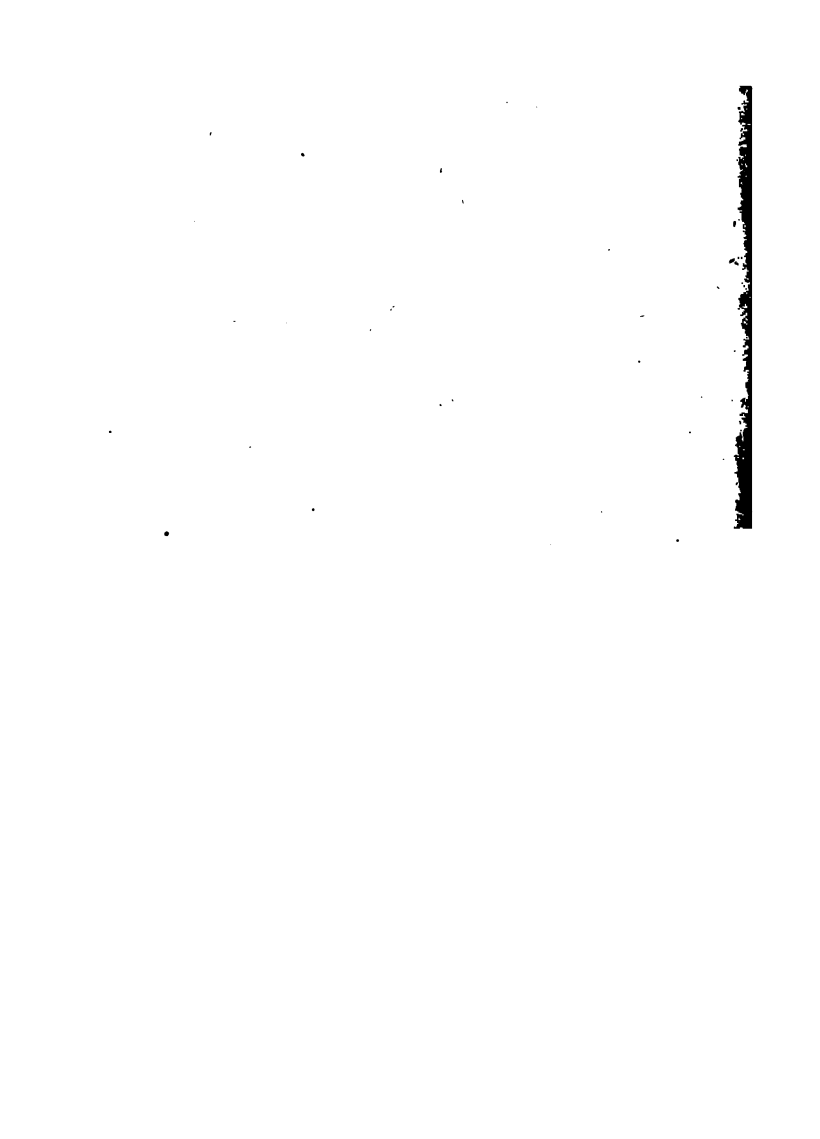
Haus-Nr.	Platz oder Straße	Haus-Nr.	Platz oder Straße	Haus-Nr.	Platz oder Straße
15	Mühlbadg.	157	Schulgasse	232	Jakobsberg
56	Sprudelg.	159	—	233	—
69	Egerstraße	160	—	234	—
72	—	161	—	235	—
105	Andreasg.	162	—	237	—
106	—	165	—	250	Geweihdig-
107	—	166	—		gasse
108	—	167	—	251	—
109	—	170	—	252	—
110	—	172	—	263	Laurenzg.
111	—	181	Pragergasse	266	—
112	—	187	—	271	—
113	—	190	—	272	—
114	—	191	—	274	—
115	—	192	—	297	—
116	—	196	Prager	298	neue Wiese
117	—		Chaussée	299	—
118	—	199	—	302	—
119	—	200	—	304	—
121	—	225	Jakobsberg	308	—
124	—	227	—	312	Wiese
151	Schulgasse	228	—	320	ob. d. Wiese
152	—	229	—	322	—
153	—	230	—	323	—
154	—	231	—	350	—

Haus-Nr.	Platz oder Straße	Haus-Nr.	Platz oder Straße	Haus-Nr.	Platz oder Straße
351	ob. d. Wiese	457	Pragerg.	530	Schulgasse
356	—	459	Andreasg.	548	Egerstraße
357	—	464	Pragerg.	550	Andreasg.
359	—	465	(der Bu-	552	Jakobsberg
360	—		chenhof)	554	Egerstraße
364	—	482	Hirschen-	557	Prager
365	—		steingasse		Chaussée
367	—	486	Geweihdig-	558	—
369	—		gasse	559	Egerstraße
374	Laurenzg.	488	Egerstraße	561	Prager
389	Markt	490	Prager		Chaussée
390	Schloßberg		Chaussée	565	Dreikreuzb.
402	Hirschen-	491	—	567	beim Gasb.
	steingasse	495	—	570	Prager
404	—	498	—		Chaussée
408	Schloßberg	507	Egerstraße	571	neue Weg
416	—	508	neue Wiese	573	Andreasg.
421	—	509	Egerstraße	577	Egerstraße
426	Schloßplatz	514	—	582	Pragerg.
450	Egerstraße	515	Pragerg.	584	Bergstr.
452	Andreasg.	517	Sprudelg.	585	—
453	Pragerg.	524	Jakobsberg	586	—
455	Laurenzg.	528	Egerstraße	587	Egerstraße

Druck der Teubner'schen Officin in Leipzig.

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Stern (weißer)	133	Sprudelgasse
Sterne (3 goldene)	18	Mühlbadgasse
Stockholm (Stadt)	96	an der Mühlbad-brücke
Stettin (Stadt)	425	Schloßplatz
Storchen (2)	346	Wiese
Straßburg (Stadt)	176	nächst der Kirche
Strauß	349	Wiese
T.		
Taube (weiße)	337	Wiese
Taube (wilde)	126	Andreasgasse
Telegraph	513	Schloßberg
Temeswar (Stadt)	354	ober der Wiese
Tempel	29	Markt
Teplitz (Stadt)	255	Geweihdiggasse
Theater	140	neue Wiese
Themse	79	Kreuzgasse
Thür (eiserne)	147	nächst der Kirche
Thurm (goldener)	99	Sprudelgasse
Tieger	140	—
Tiroler	77	Egerstraße
Triumphbogen	146	nächst der Kirche
Trompeter	319	ober der Wiese
Türkin (schöne)	283	neue Wiese
U.		
Uhlanen (3)	51	Sprudelgasse
Ungarn (2)	52	—
V.		
Veilchen	91	Kreuzgasse

Haus-Schild	Haus-Nr.	Platz oder Straße
Vergißmeinnicht	8	Mühlbadgasse
Vulkan	89 90	Kreuzgasse
W.		
Wage (goldene)	279	Geweihdigg.
Wallfisch	345	Wiese
Wappen (österreich.)	35	Markt
Wappen (deutsches)	14	Mühlbadgasse
Wappen (russisches)	546	Egerstraße
Warschau (Stadt)	75	—
Weimar (Stadt)	500	Schloßplatz
Welt (neue)	487	Egerstraße
Wenzl (Sct.)	307	neue Wiese
Wiedersehen	497	Egerstraße
Wien (Stadt)	448	neue Wiese
Wiener	321	ober der Wiese
Wiesenthal	441	am Ausfluß der Tepl
Wilhelm Tell	531	Egerstraße
Windmühle	271	Laurenzgasse
Wolf (weißer)	210	Pragergasse
Z.		
Ziegelhütte	579	bei Aich
Zollegstätte	576	Egerstraße
Zufriedenheit	483	Hirschensteing.
Zuckerrohr	60	Sprudelgasse



Haus-Nr.	Platz oder Straße	Haus-Nr.	Platz oder Straße	Haus-Nr.	Platz oder Straße
351	ob. d. Wiese	457	Pragerg.	530	Schulgasse
356	—	459	Andreasg.	548	Egerstraße
357	—	464	Pragerg.	550	Andreasg.
359	—	465	(der Bu-	552	Jakobsberg
360	—		chenhof)	554	Egerstraße
364	—	482	Hirschen-	557	Prager
365	—		steingasse		Chaussée
367	—	486	Geweihdig-	558	—
369	—		gasse	559	Egerstraße
374	Laurenzg.	488	Egerstraße	561	Prager
389	Markt	490	Prager		Chaussée
390	Schloßberg		Chaussée	565	Dreikreuzb.
402	Hirschen-	491	—	567	beim Gasb.
	steingasse	495	—	570	Prager
404	—	498	—		Chaussée
408	Schloßberg	507	Egerstraße	571	neue Weg
416	—	508	neue Wiese	573	Andreasg.
421	—	509	Egerstraße	577	Egerstraße
426	Schloßplatz	514	—	582	Pragerg.
450	Egerstraße	515	Pragerg.	584	Bergstr.
452	Andreasg.	517	Sprudelg.	585	—
453	Pragerg.	524	Jakobsberg	586	—
455	Laurenzg.	528	Egerstraße	587	Egerstraße

Druck der Teubner'schen Officin in Leipzig.

